THE UNIVERSITY

OF ILLINOIS

LIBRARY

440

B39

Gröber Library 1912

ÜBER

RECIPROKE METATHESE

IM

ROMANISCHEN

VON

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS.

DR. D. BEHRENS

PRIVATDOCENT AN DER UNIVERSITÄT GREIFSWALD.

GREIFSWALD

VERLAG UND DRUCK VON JULIUS ABEL.

1888.

440
B39

Inhalt.

	Seite
Einleitendes	1
A. Zwei nicht unmittelbar auf einander folgende Konsonanten wechseln gegenseitig ihre Stellung:	
Rumänisch	23
Rätoromanisch	24
Italienisch	28
Südwestromanisch	48
Nordwestromanisch	63
auf grösserem Verbreitungsgebiet	94
B. Einige Fälle reciproker Metathese nicht unmittelbar benachbarter Vokale.	
Rumänisch	100
Rätoromanisch	100
Italienisch	100
Südwestromanisch	102
Nordwestromanisch	104
Schlusswort	110
Wortregister	113

235689

Gegenseitige Stellvertauschung zwei nicht unmittelbar auf einander folgender Laute ist eine aus zahlreichen Sprachen lange bekannte Erscheinung, für die wiederholt Belege gesammelt wurden[1]). Im Romanischen wurden einschlägige Fälle zumeist aus dem Spanischen und aus italienischen Mundarten zusammengestellt, woraus man zuweilen den verkehrten Schluss gezogen hat, dass die in Frage stehende Erscheinung diese zum Unterschiede von anderen romanischen Sprachen charakterisiere. Namentlich stand Spanien lange in dem Rufe, die eigentliche Heimat reciproker Metathesen zu sein. Dass dem nicht so ist, wird, wenn es heute noch eines besonderen Nachweises bedarf, ein Blick in die nachstehende Untersuchung lehren.

Ueber das Wesen der Metathese hat man mehrfach Betrachtungen angestellt und ist dabei wiederholt in den Fehler verfallen, für heterogene Erscheinungen, die der Sprachgebrauch mit diesem Namen bezeichnet, eine gemeinsame Erklärung zu geben. Es dürfte daher nicht unangebracht erscheinen, wenn ich, bevor ich an die Erörterung des uns hier im Speciellen interessierenden Vorganges der Sprachgeschichte herantrete, derjenigen lautlichen Veränderungen, die man noch mit der Bezeichnung Metathese zu belegen pflegt, Erwähnung thue.

---

[1]) Aus dem Griechischen stellten solche zusammen Lobeck Pathologiae I, 510 ff. und Siegismund Curtius Studien V, 127 ff., aus dem Neugriech. u. a. H. Müller, Das Verhältnis des Neugriechischen zu den romanischen Sprachen, Leipzig 1888, aus dem Vulgärlat. Schuchardt Vocalismus I, 29, 139, II, 527, III, 8, 12, 71, 312. Aus den germanischen Sprachen s. Belege bei Kluge Etym. Wörterbuch unter Essig, Erle, Bieber-, kitzeln. Für das Keltische macht mich Herr Prof. Zimmer auf einen von ihm in der Zeitschrift f. vgl Sprachf. N. F. X, S. 68 behandelten interessanten Fall aufmerksam und verweist mich auf B. Güterbock, Bemerkungen ü. d. lat. Lehnw. im Irischen S. 90. woselbst weitere einschlägige Litteratur verzeichnet ist. Zum Zigeunerischen vgl. Miklosich Denkschriften der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften XXX, 205 f., zum Baskischen A. Mommsen Höfers Zs. II, 371, zum Arabischen Engelmann u. Dozy Glossaire[2] S. 24.

1. Umstellung von Vokal und Konsonant:

a) Kons. R Vok. Kons. wird Kons. Vok. R Kons.: mdtl. ital. *formento* = frumentum (z. B. Uguçon de L., A. Tobler Ausgabe pag. 18); npr. *escurpule* neben escrupule, *estripar* (dauph.) = exstirpare, gasc. *burla* auv. lim. *bourla* (die anderen Mundarten brula, brusla etc.), lim. *courchet* (st. crouchet), g. *esturmen* rouerg. *isturmen* altpr. *esturmen* (neben estrumen), d. *fourment*; altfrz. *Aufirquan* (st. Aufrican), *acourpir* neben acroupir u. s. w. Ueber das Wie dieses Vorganges im Romanischen haben meines Wissens zuerst Mussafia (Romgnol. Mund. § 124 etc.) und Ascoli (Arch. gl. I. S.S. 58. 371 etc.) ausführlicher gehandelt. Beide nehmen Ausfall des Vokals nach *r* und Entwickelung eines irrationalen Vokals vor demselben an: *fred!* — *frd* — *fard*, *trama* — *tr'ma* — *terma* . . . „l'apparente metatesi del tipo **tramá*, — *tarmá*, bemerkt Ascoli, si possa risolvere in un'ettlissi, che alla sua volta promuove un'epentesi . . .“, was dahin zu verstehen sein dürfte, dass in dem *r* der angenommenen Zwischenstufe *tr'ma* ein sonantisches *r* zu sehen ist, in welchem der ursprünglich folgende Vokal gewissermassen absorbiert enthalten, also: *r* in *trma* = $^{a}_{r}{}^{a}$, in *frd* = $^{e}_{r}{}^{e}$, in *frmento* = $^{o}_{r}{}^{o}$, in *escrpul* = $^{u}_{r}{}^{u}$, wo dem $^{a}_{r}{}^{a}$, $^{e}_{r}$, $^{o}_{r}{}^{o}$, $^{u}_{r}{}^{u}$ nicht mehr Quantität zukommt als dem zu Grunde liegenden *ra*, *re*, *ro*, *ru*[1]). Aus $^{a}_{r}{}^{a}$, $^{e}_{r}{}^{e}$, $^{o}_{r}{}^{o}$, $^{u}_{r}{}^{u}$ entwickelten sich *ar*, *er*, *or*, *ur*, indem sich das vokalische Element des *r* zu einem vollen Vokal vor demselben entfaltete. Aus älteren Sprachstufen lässt sich das Wesen dieses Vorganges deshalb schwer erkennen, weil in der Schrift Uebergangslaute häufig nicht fixiert werden. In buntem Wechsel erscheinen bald *er*, *ar*, *ur*, bald *re*, *ra*, *ru*, Schreibungen, unter denen sich jedenfalls ganz verschiedene Laute verbergen. Um so mehr thut es da Not, dass bei der Untersuchung der heute gesprochenen Idiome dem Gegenstande grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Interessante Bemerkungen über

[1]) Erinnert sei an analoge Vorgänge auf anderen Sprachgebieten. Vgl. Zur indischen Gramm Th. Benfey Orient und Occident III, S. 32 etc., zum Griechischen Siegismund Curtius Studien V, 117 ff., G. Meyer Griech. Gramm. S. 180 und sonst.

das Neuportugiesische teilt R. Gonçalves Vianna Romania XII, 58 mit: „Lorsque la voyelle *e* se trouve dans le corps d'un mot, suivie de *r* ou précédée de cette consonne dans la même syllabe, elle est tellement obscure q'une oreille exercée peut seule distinguer la place qu'elle occupe par rapport à *r*. De là une foule de fautes d'orthographe. Des gens instruits même s'y trompent souvent" etc. In ähnlicher Weise äussert sich Alton (Idiome S. 53) über das Ladinische: „In der Verbindung Cons. + r + Voc. + C ist die Aussprache der Art, dass man nicht immer bestimmt angeben kann, ob Cons. + r + Voc. + C oder Cons. + Voc. + r + Cons. gesprochen werde . . ." Jaubert bemüht sich, seinen Lesern die Aussprache der Silben *bre, cre, dre, fre* etc. im Patois du Centre zu beschreiben: S. 269 seines Glossaire bemerkt er, dass *e* in *re* „bref, ou presque muet" sei, S. 568 bezeichnet er die Aussprache des *bre* als *berr* „avec une sorte de frôlement de la langue"[1]). Wenn es sich hier um die Aeusserung eines Grammatikers längst vergangener Zeit handelte, so hätten wir dieselbe nach Möglichkeit zu deuten; da ein heute gesprochenes Idiom in Frage steht, so dürfen wir der Hoffnung Ausdruck geben, dass bald ein Kundiger an Ort und Stelle exakte Untersuchungen anstelle. Ob man den ganzen Vorgang mit Ascoli als scheinbare Metathese zu bezeichnen hat, das hängt wesentlich von der Definition des Begriffes Metathese ab. Geht man z. B. von der Ansicht eines berühmten Sprachforschers aus, nach der die ganze Erscheinung der Metathese darauf beruht, „dass dem Sprachgefühl nur das ganze eines Lautcomplexes sicher vorschwebt, während im Einzelnen allerlei Bequemlichkeit und Gewohnheit zu Liebe die Laute ihre Stelle tauschen", und scheidet man dann alles aus, was fortschreitender Erkenntnis sich als Vokalentfaltung, Assimilation, Dissimilation, Epenthese u. s. w., resp. als ein Zusammenwirken dieser Faktoren in zeitlicher Abfolge darstellt, so dürfte sehr vieles, was man heute als Metathese bezeichnet, auf diese Bezeichnung keinen Anspruch haben. — Die Bedingungen, an welche die

[1]) Vgl. noch Brachet, Dict. du patois savoyard S. 11 f.

hier erörterte Erscheinung geknüpft ist, bedürfen noch einer sorgfältigen Untersuchung. Drei Faktoren kommen vornehmlich in Betracht: Die Natur des Vokals in der Formel Kons. R Vok. Kons., des Konsonanten, mit dem R ursprünglich verbunden ist (auch der Auslaut des Wortes, das im Satzzusammenhange jedesmal dem mit Kons. R Vok. Kons. beginnenden Worte voranging, beeinflusst die lautliche Entwickelung) und des Konsonantennexus, der durch Hinzutritt des *r* neu gebildet wird. Mit Nachdruck hob Mussafia unter Heranziehung einiger von Ebert aus französischen Mundarten mitgetheilter Belege hervor, dass „der hier vorliegende Vorgang (im Gegensatze zu anderen Metathesen, welche auch die betonte Silbe ergreifen) nur ausser dem Accente stattfindet". An diese Bedingung dürfte in der That auf dem ganzen romanischen Sprachgebiet die Umstellung des *r* in der Verbindung Kons. R Vok. Kons. geknüpft sein. Belege aus dem Romagnolischen siehe bei Mussafia l. c. S. 676, zum Sopraselv. vgl. Ascoli Arch. gl. I, 58 f. und Schuchardt Kuhns Z. XX (Ebenda Beispiele aus der Mundart von Parma, dem Albanesischen und Gegischen). Eine grössere Anzahl von mir aus den verschiedenen Teilen des romanischen Sprachgebietes gesammelter einschlägigen Bildungen führen fast durchweg (für einzelne Ausnahmen lässt sich meist unschwer eine Erklärung finden, z. B. dial. frz. *peurne* pruna nach *peurnier*) zu demselben Resultat. Besonders interessant sind diejenigen Verba, in denen Formen mit und ohne Metathese wechseln, je nachdem Stamm oder Endung den Ton tragen. So konjugiert man heute in Berry (v. Jaubert):

Ind. prés. 1. Pl. *je pernons, appeurnons,*
2. Pl. *vous pernez.*
Imparf. *je pernais, appeurnais.*
Passé déf. *je pernis.*
Part. prés. *appeurnant.*
Inf. *prendre, prenre.*
Part. p. *pris*, fém. *prire.*

Wenn daneben *ils pernent* erscheint, wie ein etc. bei Jaubert S. 539 vermuten lässt, so handelt es sich um eine Uebertragung aus der 1. und 2. Person. Bekannt-

lich ist auch in altfranz. Texten (z. B. Brandan, s. Hammer Zs. f. r. Ph. XI 101) *pernent* nicht selten anzutreffen. Das Futur und Condit. bildet man in Berry *prenrai, prenrais.* Hier wurde wohl das Gesetz, nach dem in unbetonter Silbe Umstellung eintritt, durch ein anderes, nach dem gewisse Konsonantengruppen vermieden werden, durchkreuzt. Aus den ostfranzösischen Grenzdialekten belegt Horning (S. 101) im Praes. Indicat. 1. *prǫ, ɐprǫ, cõprǫ* — *4 pɐrnǫ.* In Uriménil (nach Haillant): Indic. Praes. Singl. *je prods* — Pl. *je pernòs.* Imparf. *j' pernôs, j'pernais tôr,* Pf. *j'perneus,* Subj. *que j'perneusse,* Part. Praes. *pernant,* Part. Passé *pris, prîhhe.* Im Patois de la Meuse (Labourasse) Ind. prés.: *J'pro, t'pro, ê pro, j'peurnons, v'peurnés, (peurnont);* Impf. *j'peurneuil,* Pass. déf. *j'peurné* etc. etc.; Part. prés. *peurnant,* Part. passé *pris.* Zum Lothringischen vergl. auch Adam S. 42 und 183: *je pro, pris* aber *perné, pernant.*

Folgt auf Kons. R Vok. ein zweiter Vokal, so tritt vielfach (nicht überall) nicht Vok. R für R Vok. ein, sondern Entwickelung eines irrationalen Vokals zwischen Kons. und R, während der auf R folgende (Halb-) Vokal an seiner ursprünglichen Stelle bleibt: Berry *caberiole* = *cabriole, perier* = *prier, querier* = *crier, aberier* = *abrier, aghérier* = *agreer* etc., Ille et Vil. *caperiole, équerouelles, beruère, teruelle,* Haut-Maine *tiruée (truie), equerier, perier, terier, querier* etc. Fällt das Ausdehnungsgebiet der Vokalentfaltung in dem hier angedeuteten Falle zusammen mit dem des Uebergangs von Kons. R. Vok. Kons. zu Kons. Vok. R. Kons. und ist dieselbe ebenso durch den Akzent bedingt? Das sind Fragen, die durch eine gründliche Untersuchung ihre Erledigung finden müssen. Soweit ich den Vorgang innerhalb des Französischen verfolgt habe, spielt der Akzent auch hier eine bestimmende Rolle. Wenn Jaubert s. v. *agherier* bemerkt „conserve, comme *crier, prier* etc. la forme française dans les temps et les personnes où la syllable *gré* est suivie de l'*e* muet: *j'agrée, qu'il agrée* etc., so hat er den wirklichen Grund für dieses Verhalten nicht erkannt.

Mit der Umstellung von Kons. R Vok. Kons. zu Kons. Vok. R Kons. vergleicht Mussafia den Uebergang

von wortanlautendem R. Vok. Kons. zu Vok. R. Kons., indem er gegen die von Diez (Gram.[3] II 224) vertretene Ansicht, dass es sich hier um Metathese handelt, Bedenken äussert. Nach Mussafia schwand der unbetonte Vokal nach *r*, dann wurde zur Unterstützung des daraus entstehenden Konsonantennexus „ein leiser Laut, welcher je nach den verschiedenen Gebieten zwischen *a* und *e* schwankt" vorgeschlagen. Ob damit das Wesen der Erscheinung vollständig dargelegt ist, oder ob nicht vielmehr hier, wie wir dies oben annehmen zu müssen glaubten, zwischen *er (ar)* und *re* ein vermittelndes $^{e}r^{e}$, zwischen *or* und *ro* $^{o}r^{o}$ etc. anzusetzen ist, darf zweifelhaft erscheinen. Bildungen wie ital. *Orlando*, romgn. *orsmaren* (rosmarino), moden. *urgol* (st. *rugol*), niçois *ourselino* (st. *rousselino*) lassen sich anführen zu Gunsten der Ansicht, nach der der auf *r* folgende Vokal wenigstens nicht überall vollständig seine Wirkung eingebüsst hatte, als vor demselben ein vokalisches Element sich ablöste. Zu einer völligen Gleichstellung der Bedingungen für den Uebergang von wortanlautendem R Vok. Kons. zu Vok. R Kons. mit denjenigen für den Uebergang von Kons. R Vok. Kons. zu Kons. Vok. R Kons. wäre der Nachweis erforderlich, dass nur nach vorhergehendem konsonantisch auslautendem Wort Vok. R für R Vok. eingetreten, erst später durch Analogiewirkung dieses ursprüngliche Verhältnis zerstört worden wäre. Dass letztere Annahme das Richtige trifft, wird für einen kleinen Teil des romanischen Sprachgebietes durch eine Bemerkung Sigart's bezeugt. Seite 313 des Glossaire Montois heisst es in der Anmerkung „C'est le sentiment de l'harmonie qui décide du choix de *re* bref ou de *er*, généralement *er* s'employe après une consonne, *re* après une voyelle. Cette remarque s'applique à tous les mots commençant par *re*". Eine zusammenhängende Untersuchung über das Ausbreitungsgebiet der hier in Frage stehenden Erscheinung wäre sehr erwünscht. In Nordfrankreich ist dieselbe weit verbreitet und bereits von Ebert Ritschl Opuscul. philol. II 539 und Diez Gram. I 224 durch einige Beispiele belegt worden, denen sich leicht andere hinzufügen liessen (s. z. B. Labourasse, Glossaire du pat. de la Meuse S. 20,

Adam Pat. lorr. S. 366 ff., de Chambure Pat. du Morv. S. 18). Zum Provenç. vergl. Mistral Dict. II pag. 679. Die von Luchaire Études S. 208 ff. für das Gascognische und von Cornu Rom. IX und XI für das Span., Portug. und Catal. behandelten das anlautende *r* betreffenden Lautübergänge sind in diesem Zusammenhange zu erwägen, wenn auch die lautphysiologischen Vorgänge hier z. T. andere gewesen sein mögen. Zum Rätorm. (hier z. B. *ardúęnt* = *rotundum*, *armolla* st. *remolla*, *arsané* = *risanati)* vergl. Ascoli Arch. I 221 etc. und Gartner Gram., für das Ital. wurde Mussafia's lichtvolle Untersuchung über das Romagnolische bereits genannt. Vgl. u. a. noch Flechia Arch. gl. II 26, 29, ib. III 161 f., VIII 325 f. Die genannten Uebergänge von R. Vok. zu Vok. R. betrafen sämmtlich die Vortonsilben.

Nach dem Ton ist eine Erscheinung nicht weniger häufig, die von den eben erwähnten nicht zu trennen ist: rmgl. *sêcar* (sacro), *sepolcar* (sepolcro), *coruv* (corvo) etc. etc., in der Vulgärspr. von Paris *conter* (st. contre), Blois *enteur* (st. entre) u. s. w. Mit Bezug auf das Romagnolische bemerkt Mussafia, dass der in Frage stehende Lautwandel dadurch bedingt ist, dass das Wort, welches denselben zeigt, in Pausa steht oder vor folgendem konsonantisch anlautendem Wort. Vgl. Salvioni F. d. dialetto di Mil. S. 120 f. Ebenso tritt *er* st. *re* (Nisard Étude S. 282) in vulg. frz. *conter* nur vor folgendem Konsonanten ein, so dass es sich auch hier um eine lautliche Veränderung innerhalb der Formel Kons. R. Vok. Kons. handelt. Vergl. noch Jaubert, Glossaire s. v. *noute* „on dit souvent *noutèr*, devant une consonne (prononcez *noutère*)". Näher auf den Vorgang einzugehen, muss ich mir versagen. Nur daran sei noch erinnert, dass in französ. Mundarten ursprünglich nachtoniges Vok. R aus R Vok. gelegentlich betont worden ist, wenn anders ich die Schreibung *mosteûre* (je montre) Grandgagnage Dictionnaire II Introd. XXVI richtig interpretiere. Vergl. Haillant Pat. Vosgien III, 56: *j'offere*, *t'offéres*, *el offére*, Sé illot (Essai sur le patois gallot): *ouvère* (st ouvre), *couvère* (st. *couvre*), desgl. *sembèle*, *trembèle* (vgl. Grandgagnage l. c. *dobèle*, Sigart Gloss. S. 45 *ej chufelle*, *ej roukelle*, *ej ronfelle*, *ej jouguelle*), zu denen

sich Belege aus anderen Mundarten hinzufügen liessen. Verba wie *appeller*, *opérer* wirkten auf die genannten Formen ein. Vgl. H. Suchier Gröber's Grundriss I, 607.

Kons. L Vok. Kons. wird Kons. Vok. L Kons. Mit Bezug auf *l* gilt im wesentlichen alles das, was über *r* bemerkt worden ist. Die Zahl der hier in Betracht kommenden Veränderungen ist nur deshalb bedeutend geringer, weil zur Zeit, wo der Uebergang von R Vok. zu Vok. R sich vollzog, *l* in vielen Teilen des Sprachgebietes bereits anderweitige Umbildungen erfahren hatte.

In beschränkterem Umfange als R Vok. und L Vok. haben andere Laute, unter denen in erster Linie *n* und *m* zu nennen sind, analoge Behandlung erfahren. Hierher gehört der von Nisard in der Pariser Vulgärsprache beobachtete Uebergang von *me*, *te voilà* in *em'v'là*, *et'v'là*, von *de lui*, *de vous* in *ed'lui*, *ed'vous*. In einigen Teilen des lothringischen Sprachgebietes lautet das adjektivische Possessivum *eum'*, *eut'*, *eus'*, *em'*, *et'*, *es'* neben *m'*, *t'*, *s'* (Adam l. c. pg. 82). Patois de la Meuse (Labourasse S. 276) *em'* neben *ve* (vous). Patois von Mons (Sigart S. 40): *emm m'* (mon ma), *ess s'* (son sa), *ett t'* (ton ta) u. s. w. Vergl. Mussafia l. c. pg. 689 zum Romgnol.

b). Kons. Vok. R (L) Kons. wird Kons. R (L) Vok. Kons.: Frz. *presonne* (Vulgärspr. von Paris) ‚*prugi* (st. *purgi* wall.), *pleutre* (champ.), *brebis*, *fromage*, *freste* (altfrz.), *fremer* (altfrz. und in zahlreichen Patois), *fromi* (altfrz. und in den Patois), *floc* (altfrz. neben *folc*); *treuil*, *trocher* (Berry), *Trouk* (st. *Turc* wallon.), *dreumer* (in den Patois); *escrime*, *regret*, *degrepir* (altfr.), *sanglot*. — Nprov. *pressouno* (g., persona), *s'abrouta* (l., abortare), *aubrun* (alburnum), *frema* (d.), *froumo* (g., forma), *frest* (altpr.), *flumina* (st. fulmina Béarn); *trolh*, *drebou* (talponem), *droumi* (bord. l. m., ariég. *dremi* etc., dormire); *clame* (d., st. calme), *singlot*. — altpg. *fremoso* (formosus); span. *estrujar*, sp. portg. *madrugar* (s. EW[4] S. 465); span. pg. *esgrimir;* sp. *sollozo*. — Genov. *pruža* (pulce), emil. lomb. *pluga* (neben *pulga*, s. Arch. gl. III, 128), log. *pramma* (palma), ib. *pruppa* (pulpa), campid. *bražu* (varium), ital. *frugare* (E. W.[4] 149), genov. *frëza* (felce);

Siena *stranutare* (Mail. *straniüdà* und *starniüda*, sic. *stranutari*), Mail. *travall intravall* (neap. *ntrevallo*), romagnl. *trovd* (turbidus, vgl. sicil. *distrubbari*, campob. *'ndruvulejate* Arch. gl. IV 164), campid. *-tražu*, *-drožu* (-tarius, -torius, s. Belege bei Hofmann), logud. *trau* (taurus), logud. *indroumigare* (feltr. *drom*, *dromir*, porden. *drumi*, *drome*, venez. *dromida* etc. s. Archiv. gl. I 398), senes. *diamatica* (dalmatica Hirsch pg. 552); campid. *crobu* (Mail. *crof.*, piem. *crov*, gen. *crovo*, sicil. *crov*, corvus), Mail. *crissvasser* (Kirschwasser, Salvioni), altgen. *scrotegar* (scorticare), campid. *craccai* (neben *carcai*, calcare), ital. *singhiozzo*. — Rätor. *troulo* (sottaselv.), engad. *trupagius* (cf. Arch. glott. I, 199), eng. *drumanzos* (ib.); engad. *crauuns* (carbones), friaul. *crovátt* (neben *corvátt*) Rumän. *plęmun* (pulmonem), *vlog* (vulgus), *vletur* (vultur), *frumos* (formosus); *strenut* (neben sternut); *krutsa* (s. Miklosich Beitr. 28), *crap* (E. W.[4] I 89) etc.

Vorstehend nur eine kleine Blumenlese von Wörtern, welche den Uebergang von Vok. R in R Vok. illustrieren. Einen beachtenswerten Versuch für ein bestimmtes Dialektgebiet ein bestimmtes Gesetz zu formulieren, hat d'Ovīdio II dial. di Campobasso Arch. gl. IV 164 gemacht. D'Ovidio führt hier u. a. aus, dass in der von ihm untersuchten Mundart der Uebergang von Vok. R in R Vok. auf die unbetonte Silbe beschränkt bleibt. Dasselbe ist wohl im Patois d. Vionnaz der Fall, aus dem Gilliéron (S. 91) einige Verba mitteilt, die nur in den endungsbetonten Formen R Vok. statt Vok. R aufweisen. S. auch Ascoli Saggi ladini pg. 433 Anm. Gilt das für das ganze romanische Sprachgebiet, wie wir dies für den umgekehrten Lautwandel vorhin als wahrscheinlich hingestellt haben? Ich glaube nicht. Die oben mitgeteilte Liste enthält eine grössere Anzahl Wörter, in denen die Umstellung in der Tonsilbe sich findet. Auf Grund einer eingehenden Untersuchung allein wird sich entscheiden lassen, ob dieselben (es liessen sich viele andere hinzufügen) sämmtlich als Bildungen nach Analogie endungsbetonter Wörter gleichen Stammes sich erklären lassen, resp. zu erklären sind. Vom rein lautphysiologischen Standpunkte aus liesse sich auch der Eintritt eines Gleitlautes zwischen R. Kons.

in betonter Silbe, worauf der ursprünglich betonte Vokal allmählich den Ton verloren und schliesslich geschwunden wäre *(Tűrc — Tűr^{u}c — T^{ú}r^{ú}c — T^{u}r^{ú}c — Trűc)*, recht wohl begreifen und durch analoge Vorgänge in anderen Sprachen erläutern.

Dem Uebergang von wortanlautendem R Vok. in Vok. R steht zur Seite der umgekehrte Uebergang von Vok. R zu R Vok. in Wörtern wie: Wallon. *roubîre* (st. *ourbîre*), poitev. u. morvand. *rogane* (st. *organe*), Meuse *ragoter* (argoter), wall. *roumine* (st. ermine), dauph. *recano* (st. arcano), b. limous. *ranalho* (die anderen Mundarten *armalho*, *aumalho* etc.) Gruyère *riondelle* (st. hirondelle); — span. *remolacha* (it. *ramolaccio* cf. Diez E. W. II^{b}); — it. *rubiglia*, *rigoglio* (orgoglio). mail. *rapejà* (Salvioni S. 197), ferrar. *rutar* (urtar, s. Arch. gl. II, 376).

Gemeinromanisch ist der Uebergang von Vok. R in R Vok. im Wortauslaut (Suchier Gröber's Grundr. I, 589).

2. Ein Konsonant (meist r oder l) tritt aus einer Silbe in den Anlaut einer vorhergehenden oder nachfolgenden Silbe über:

frz. *tremper* = *temp'rare*
frz. *abreuver* = *adbib'rare*
wall. *plopp* = *pop'lum*
mont. *blouk* = frz. *boucle*
logud. *padru* = *pratum*
sp. pg. *quebrar* = *crepare*
rum. *patlagine* neben *platagine*.

Im Gegensatz zu dem vorhin erörterten Lautwandel hat man die hier vorliegenden Veränderungen als „wirkliche Metathesen" bezeichnet, ohne näher auszuführen, wie man diese Bezeichnung verstanden wissen will. Sollen wir hier *κατ' ἐξοχήν* die „gewaltsameren Sprünge" erkennen, von denen Sievers Phonet.^{3} S. 226 sagt, dass sie bei vielen Metathesen vorkommen. oder die „grossen Abnormitäten", für die noch kein bestimmtes Gesetz gefunden ist, „lautliche Abbilder einer rein psychischen Bewegung" (als solche bezeichnet Brugmann Morphol. Untersuch. I pg. XIV gewisse Dissimilationserscheinungen

und Lautversetzungen), sollen wir hier *κατ' ἐξοχήν* einen jener Vorgänge erkennen, für die Paul Princip.[2] pg. 59 keine Erklärung weiss, als dass sie auf wiederholtem Versprechen beruhen, worin ein bedeutender Teil der Sprachgenossen spontan zusammengetroffen ist? Eine Stellungnahme zu diesen Fragen ist nicht möglich ohne eine sehr eingehende Erörterung der Principien der Sprachgeschichte, eine Erörterung, von der für den vorliegenden Fall schon deshalb vorläufig Abstand zu nehmen ist, weil das Material, das derselben als Basis dienen müsste, erst ganz unvollständig gesammelt wurde. Soweit ich die einschlägigen Veränderungen innerhalb der romanischen Sprachgeschichte . überschaue, spricht manches für die Ansicht, welche Schuchardt vor 20 Jahren geäussert hat. Nach ihm (Vokal. III, 5 u. sonst) wurde *stuprum* zu ital. *strupo*, sp. *estrupo* durch die Zwischenstufe **strupro*, *Gabriel* zu neap. *Grabbiele* durch die Zwischenstufe *Grabriel* etc. Es lag nach dieser Auffassung also zunächst Silbenassimilation vor, das Assimilierte wurde darauf wieder dissimiliert, aber in anderer Richtung.

Bei den folgenden Zusammenstellungen wurde Vollständigkeit nicht erstrebt:

a). Kons. + Vok. + Kons. + R wird Kons. + R + Vok. + Kons: Französisch: afrz. *Brancas* Pancratius, courb. *prope* (st. popre, frz. peuplier. Adam Pat. lorr.), burg. *prôve* st. pauvre. (ib S. 356), frz. *lamproie*, Meuse *protie* burg. *prêti* wallon. *prusti* (frz. prêtrir), Poitou etc. *prasse* (passer), frz. *abreuver*, *breuvage* etc., afrz. *allebrate* neben alabastre, afrz. *frambeer*, *framboi*, neupoit. *framboyer*, frz. *frange* (vgl. E. W.[4] S. 147), frz. *fripe*, *friper* (E. W.[5] S. 797); frz. *tremper*, afrz. *atrempance*, *destremper* etc., Rouchi heute *atrempance*, neuloth. *dreuvi* Adam l. c. S, 354; neuwall. *cranche*, altfrz. *cranche*, Morw. *crouvi* (couvrir), Franche-Comté *croubure*, afrz. *grive* aus guivre.

Zahlreiche altfrz. Belege für geminierende Epenthese, die den obengenannten Formationen vorangegangen sein können, findet man in Godefroy's Wörterbuch verzeichnet, z. B.: *adrextroit*, *atremprer*, *atrempreur*, *de-*

prestrir, *crancre*, *druitre*, *frambraier*, *groitron*, *mentrastre*; *tremprer* Ly. Ysop. (s. Foerster Ausgabe S. XXXVI).

Provenzal. u. Frankoprov.: Béarn *empraubi* bord. *apraüi*, gasc. *praubas*, g. b. *praube*, b. *praubilhas* etc., g. *prestin*, béarn. *presti*, montpell. *Prancaci*, np. *braffá* (?. E. W.[4] S. 515), l. g. *braudeja*, l. g. *debremba* (demembra), querc. *debrembié*, béarn. *rebremba*, nprv. *bremba* (membra), Fourgs *abrouwai*, l. g. *brèspe vrèspe* (vespre), g. *brespado* (vesprado), g. *brespau*, b. *frebe*, g. *frebous* (febrous), pr. *fremna* (fimbria); — pr. *trempar*, lim. *trempâ*, dauph. *trempar*, béarn. *trempes* (neben tempoures), np. *entroutina* (neben *endóutrina*), l. *mentrate*, altpr. *mentraste*, l. *triate* (teatre), g. *trende* (tendre), g. *trebuso*, niç. *drento*, rouerg. *drinta*, g. lim. rh. *drêbi*, rh. *drevi*, npr. *drubi;* — alt- und npr. *cranc*, l. g. *anticrambo* (st. anticambro), l. *botocrabo* (st. cabro), lim. *acraba*, altbéarn. *crofarer* (neben cofrayrer „qui est d'une confrérie"), altbéarn. *secrestar*, l. *crabaire*, l. g. *crabas*, l. g. *crabo*, g. *crabe* u. s. w., l. g. *cramba*, l. *crambado*, toul. *crambeto*, g. *crampèro*, g. *crambo* etc. etc., bord. *crofe* (cofre), g. *crounto*, l. *cronto-cop* (contro-cop), altpr. *crestar* npr. *cresta* (neben chastra), *crestaire* (neben chatraire), montpell. *crestat*, béarn. *cresta* etc., npr. *crubi*, g. *cruvi*, lim. b. *croubi*, Fourgs *creuvi*, querc. *crobi* (st. cobri), tarent. *crevi* (neben covri), ib. *crubi* u. s. w., g. *recrouba*, b. *recruba*, béarn. *cruba*, montp. *crompar*, béarn. *croumpa*, l. *Grabiel*, rh. m. *Grabie* etc.

Eine interessante Notiz über *r* Epenthese bedingt durch Kons. + l im Anlaut der folgenden Silbe macht Cornu Romania III, 424. — Ich würde diese Einleitung über Gebühr ausdehnen, wollte ich fortfahren, dieselbe Erscheinung durch Beispiele aus den anderen romanischen Sprachen zu belegen, und breche daher hier ab, um einige Belege zu geben für den weniger häufigen Uebergang von:

b). Kons. + R. (L) + Vok. + Kons. zu Kons. + Vok. + Kons. + R. (L). Pat. v. Paris *dagron* (st. dragon); — npr. *apendris* (a.), *apendrissatge* (l.), *cuble* (d.) neben *clube* (lim. rh.) *clup* (l.) etc., *despegla* (g.) neben npr. *desplega* (displicare) etc., *petrica* (g) st. *pratica*, *patrico* (d.), *patricous* (l.), *apoudrieu* (g.) st. *aproudieu*,

bord. *poubragno* st. proubaino; — sp. pg. *costra*, *quebrantar*, *quebrar*, sp. *paflon* (plafon, Lehnwort), sp. *escudriñar* (auch npr. *escudrinho*), sp. *hendrija* (s. E. W. IIb rendijo); — neapol. *potrestante*, senes. *scotrinio*, *scotrino*, *scotrinare*, sen. *interpetrar* (Hirsch, vergl. Ebert Ritschl Opuscl. II, 232 und vulgärlt. interpetrationem Schuchardt Vokal. III, 312), mail. *pombi* = pumblo st. plumbo (Salvioni Fonet. 170), logud. *padru* (pratum, Hofmann), ib. *archibedra;* — Rum. *patlagine* neben platagine, mrum. *kastravétsu* (Miklosich Beitr.).

Ganz vereinzelt begegnen *l* und *r* Metathesen wie die folgenden:

Paris. Vulgärspr. *erchappe* (écharpe); sicil. *carvaccari* (cavalcari); lecces. *sarcedote*, Leuca *vernedio*, rum. *curcubeta* (neben cucurbita). — Paris. Vulgärspr. *fernête* (fenêtre), Meuse *fernite;* npr. *fernesto;* Mailand *cardega* (cathedra); — logud. *crobecu* (coperculum), sicil. *cravaccari* — neupr. *frinesto*, katal. *floronc* (furunculus). prov. *florone*, katal. *plantofa*. — — Senes. *fontesprizio*, ital. *Palestrina* (Praenestina); span. *pesebre* (praesepe).

3. Umstellung zwei unmittelbar auf einander folgender Konsonanten:

Die Zahl der hier einschlägigen Lautübergänge innerhalb der romanischen Sprachentwickelung ist eine ausserordentlich grosse. An einer zusammenfassenden Behandlung des zerstreuten Materials fehlt es noch ganz. In Bezug auf die Erklärung einzelner in Frage stehender Erscheinungen gehen die Ansichten auseinander. So vertritt Gilliéron Rev. d. Pat. I, 31 die Ansicht, dass der bekannte franko-prov. Uebergang von *ts* in *st* ohne vermittelnde Uebergangslaute sich vollzieht, während Cornu Romania VI 447 *ts* zu *st* über *sts* sich entwickeln lässt[1]). Analoge Gegensätze, wie sie bei der Erklärung von *st ts* hervorgetreten sind, lassen sich für

[1]) Der Vorgang erinnert an die lateinische Behandlung des *z* in griechischen Lehn- und Fremdwörtern. Lateinische Grammatiker fassen diesen Laut teils als *d* + *s*, teils als *s* + *d* auf, und Seelmann Ausspr S. 305 f. bestimmt auf Grund ihrer Angaben das lat. *z* als einen plosiv-explosiv stimmhaften stumpf-coronal gebildeten bidentalen lispelartigen Reibelaut.

die anderen hier in Betracht kommenden Uebergänge aufstellen und sind zum Teil aufgestellt worden. Ich gehe auf dieselben nicht näher ein in der Ueberzeugung, dass einzig und allein eine genaue und fortgesetzte Beobachtung der in lebenden Mundarten gesprochenen Laute zu gesicherten Ergebnissen führen kann. Soviel lässt sich schon jetzt übersehen, dass die Mehrzahl der einschlägigen Uebergänge mit lautgesetzlicher Regelmässigkeit sich vollziehen:

cs wird sc: dial. französ. *fisque* (st. fixe), *leusque* (luxe), *sesque* (sexe), *iske* (Name des Buchstabens x, auch nprov. *isco* neben *icso*), *asque* (axe); ital. *sch*, *sci* = lat. *xi* und *x̂i*; die Ansicht, nach der frz. *lâche*, prov. *lasc*, ital. *lasco*, altsp. altpg. *lascar*, *laiscar* auf lat. *laxus* etc. zurückgehen, weist Gröber Arch. f. lat. Lex. 3, 509 f. zurück; zu erwägen bleiben Verbalformen wie nfrz. *vécu*, altfz. *benesquit*, altprov. *visc*, *viscu*, *surresc*, *elesc* etc., altsp. *trasco* und *visco*, altcat. *trasch* u. s. w. Was Seelmann Ausspr. S. 339 mit Rücksicht auf vulgäre lat. Schreibungen wie *sx sc xc ss x* bemerkt, verdient Beachtung.

sc wird cs: Diese Lautvertretung ist als umgekehrte Sprechweise dort nachgewiesen, wo *cs* in franz. Mundarten lautgesetzlich zu *sc* wird. S. Gilliéron Rev. d. pat. I, 31 die Anmerk.

ts wird st (dz — zd) in Savoyen. Cf. Bauquier Romania V 493, Cornu ib. VI 447 ff., Gilliéron Revue d. pat. I, 30 ff. In einem Teile des lothringischen Sprachgebietes begegnet *št* statt *tš*: Mandray *chtin* (canem), *chtemûhe*, *chtaunse*, *cachte*, *vèchte* (vacca), *chtâ*, *chtalot* (calorem), *chtette* (chat) etc. (s. Adam l. c. pg. 25, 311. 313. 316. 376. 377. 379). Erinnert sei auch an *st* neben *tst* und *ts* = *t* + flex. *s* im Fragment von Valenciennes, wozu Koschwitz Commentar S. 148 zu vergleichen ist. Ueber *st* = *ts* im Mrum. s. Miklosich Beiträge (Sitzungsber. 200, pg. 27).

st wird ts im Savoyischen in umgekehrter Sprechweise, da wo lautgesetzlich *ts* in *st* übergeht. Gilliéron Rev. d. Pat. I, 30 ff. Ueber *st—z* im Spanischen s. Baist R. Zs. IX, 147.

ps wird sp. Dieser im Vulgärlt. häufige Lautübergang (s. Schuchardt Vokal. II 364: *ispe*, *Terspicore*,

sumsperat etc.) ist meines Wissens in den romanischen Sprachen noch nicht nachgewiesen.

sp[t] wird ps[t] im Romagnolischen. S. Mussafia Beitrag 689 f. Ebenda belegt Mussafia den Uebergang von sbt in bst.

vš wird šv. Cf. Ascoli zum Engad. Arch. gl. I, 223.

šf wird fš. Cf. Ascoli zum Engad. Arch. gl. I, 223.

nz wird zn im Spanischen: *gozne* (neben gonze) *roznar* (neben ronzar), *bizna* (neben binza), *brozno* (neben bronze), *brezna*, *brizna* (neben brinza), *breznar* (neben brenzar). Auch *sm* statt *m's*: *zisme*. Cf. C. Michaelis Miscellanea Caix-Canello S. 166. Auffallend ist portug. *lesma* (s. unten).

(g)cr wird rc(g): Campid. *sorcu* (st. socru), *allirgai* (allegrare), *marga* (macla), cf. Hofmann. Zu portug. *pargo* (pagrus) s. unten S. 34: Portug. *ergueja* (egreja) citirt Reinhardtstöttner, Gram. pg. 66.

rc(g) wird (g)cr: Einige ganz sporadisch auftretende Belege sind dial. frz. *jaigron* (Haute-Maine), *Yocre* (Meuse); — ligur. *magron* neben *margon* (Flechia Arch. gl. II 365) — Zu span. *ogro*, catal. *ogre*, nprov. *ogro*, franz. *ogre* vergl. Gröber Arch. f. lat. Lexik. IV, 423.

(d)tr wird rt(d): Camp. *urdi*, *birdiolu* (log. bidriolu), *birdiu* (log. bidrigu), *mardi*, *nurdiai* (neben nudriri), *pardinostrai*, *perda* (petra). Cf. Hofmann.

rt(d) wird (d)tr: *alcatraz* (s. E. W.[4] pg. 417); — dauph. *pedri* (perdicem) *padris*, altfr. *pietris*, in frz. Patois *pedrix* etc. (mit geminierender Epenthese nfrz. | erdrix), altfrz. *faloudrier* (neben falourdier), im Patois von Ille et Vil. *chadron*, Meuse *chadron*, Ille et Vil. *jedrin* (jardin); — Drum. *petrund* (pertundo); — Venez. *lodro (lordo)*, ital. *leggiadro* (s. Schuchardt K. Zs. XXI, 458).

(v, b)pr (p'r) wird rp(b, v): altpg. *corbo* (st. cobro); span. *escarbar*, pg. *escarvar* (scabrare, Baist); — nprovenz. *dourvi*, *dorbi* (m.), derbi (rouerg.), *dierbé* (toul.) neben *dubri* (lim. d.), *doubri*, *douvri* etc. und *drevi*, *drubi* etc.; neupr. *curbi*, *courbi* neben *cubri*, *cuvri*, *crubi* u. s. w.; béarn. *ourbi*, *orbir*; — lothr. *deurvi*; — oberwald. *árver* (ap'rire), *árve*, engad. *arvir*; ladin. *adorvé* (neben adroe adoperare s. Alton); rif. *abburve*, bad. *aborvé*; rif. *purvéda* (*pevrada, s. Ascoli Archiv. gl. I, 371); —

romgn. *arvi*, parm. regg. mod. *arvir*, gen. *arví*, sic. *arbir;* piem. *durvi*, mail. com. *dervi*, crem. *derver*; piem. *cürvi*, altgen. *corvi;* moden. *arvsari* (av'rsari, s. Flechia Arch. glot. II, 18); gen. *larvu*, *lærfu* (lavro s. Arch. gl. III 364); ib *sorva* (supra), altgen. *sorvesagenti* neben soversagenti); ons. *č'arva* (capra, Arch. glot. IX 225); cr. *fjerva* (febbre), *fervéj* (febbrajo); ib *sirvin* (civrino) s. Arch. gl. IX 225; campid. *Arbili;* ib. *manorva.* Cf. Hofmann.

rp(b, v) wird (v, b) pr: Zu pr. *nafrar*, cat. *nafrar*, franz. *navrer*, it. *naverare* etc. s. G. Paris Rom. I, 216; — drum. *nevru*; — logud. *avru*; campid. *abbrigai* (r = l, s. Hofm.); sic. *avra*, *mavra*, *ovru*, *evra* etc. (s. Wentrup, Schneegans); neap. *acievre*, *vavra* (barba), *ossavratojo* (observatorium).

rl (r'l) wird lr: pg. *alrotar*, *bulra*, *bolra*, *palrar, melro*, *balravento, chilrar* (aus chirlar?), *galrar*, *pelra, Calros;* gall. *belrina*, *melruza*, *cholrita.* Cf. C. Michaelis Miscellanea Caix-Canello pg. 119. — Vereinzelt altfrz. *escalret* neben *escarlet.*

l'r wird rl: span. *corlar.*

n'r wird rn: span. *porné*, *terné; yerno*, *tierno, viernes*, *terneza*, etc., *cernada;* portug. *terno;* — ital. *leccornia* (neben lecconeria), *ghiottornia* (neben ghiottoneria).

(d)t'l wird lt(d): span. *eneldo*, *cabildo*, *molde, amoldar*, *atildar*, *tilde*, *balde*, *espalda* (vgl. Canello Arch. gl. III 397 f.), *rolde, amaldo*, *veldo* (Canc de B.), *Roldan*, *peldaño, bieldar*, *vieldar* (vgl. C. Michaelis Wortsch. pg. 266), *dezildes* (Cid, s. Baist R. Zs. VI 169), *toveldo* (ib.), *arrelde*, altsp. *amalde, echalde, tenelde* etc. Cf. Cornu Romania 1880 pg. 95 die Anmerkung; portg. *moldo*, *amoldar*, *espaldar;* — nordit. *boldon* etc. (s. Mussafia Beitr. 134), moden. *silta* (s. Flechia Arch. gl. III, 139), ital. *biroldo*, (s. Caix Studi pg. 82), *spalto* (Canello Arch. gl. III, 397 f.). Wieweit es sich hier um Entwickelung auf ital. Boden oder um Entlehnungen handelt, muss ich dahin gestellt sein lassen. Vergl. auch altfrz*: espalde.* Gegen die Ableitung des altpr. *mouton*, cat. *moltó*, frz. *mouton* etc. aus *mutilonem* erhebt Gröber Arch. f. lat. Lex. III, 127 begründete Bedenken.

(v f) bl wird lb (b f): span. *silbo, silbar, olvidar, olvido, tolva*, altsp. *puelvo, solvitá* (s. Morel-Fatio Rom. IV, 50); portg. *silvo, silvar, olvidar*, altpg. *pulvigo*. Aus anderen romanischen Sprachen sind bis jetzt nur vereinzelte Beispiele für diesen Lautübergang beigebracht worden: drum. *tîlv;* altengad. *talvò* (tabula); nnl. neap. *polvica* (s. Arch. gl. III, 140), berg. *scalfös* (?, s. Mussafia Beitr. pg. 203).

dn wird nd: span. *rienda, candado, pendado;* altspan. *cortandos, dandos, tenendos* etc. Vgl. Cornu Romania IX, pg. 95.

Die vorstehende Uebersicht lässt trotz ihrer Unvollständigkeit hinreichend erkennen, dass mit dem Worte Metathese wesentlich verschiedene Dinge benannt werden, sobald man die damit bezeichneten sprachlichen Vorgänge historisch-genetisch betrachtet. Ist man sich bewusst, dass man als Metathese nur zufällig ähnliche Entwickelungsprodukte (ähnlich in sofern als es sich um Veränderungen handelt infolge deren Laute ihre ursprüngliche Stellung zu ihrer Umgebung geändert haben) bezeichnet, so mag man das Wort in diesem Sinne beibehalten, und auch Lautveränderungen wie die von *gloria* zu franz. *gloire*, von *capio* zu portg. *caibo* mit diesem Namen belegen.

Möchte den hier in Frage stehenden sprachlichen Erscheinungen recht bald in tüchtigen Einzeluntersuchungen eine eingehende Behandlung zu Teil werden. Worauf es zunächst ankommt, ist meines Erachtens nicht, auf Grund des vorliegenden noch recht lückenhaften Materials zu den alten Erklärungen neue zu fügen, sondern weiteres Material in möglichster Vollständigkeit zu sammeln und geordnet vorzuführen. In sonst trefflichen Arbeiten über einzelne Dialekte oder über die Sprache einzelner Autoren hat bislang der Gegenstand in den meisten Fällen leider nicht die gebührende Berücksichtigung gefunden.

Die für die nachstehende Untersuchung über reciproke Metathese gewählte Anordnung des Stoffes soll erkennen lassen, inwieweit etwa die in Frage stehenden Veränderungen unter gewissen äusseren Bedingungen des Lautwandels sich vollziehen. Ich behandelte unter:

I. diejenigen Wörter, in denen den umgestellten Konsonanten gleiche Vokale a. folgen b. vorangehen.

Wie sehr gleiche vokalische Umgebung eine Vertauschung der konsonantischen Elemente begünstigte, wird die relativ grosse Anzahl Wörter, welche unter I a. und b. im Folgenden zu nennen sind, zeigen.

II. Wörter, in welchen die den umgestellten Konsonanten vorhergehenden oder nachfolgenden Vokale verschieden sind. Stellvertauschung:

a. zwischen l r m n.

b. zwischen homotopen Konsonanten (mit Ausschluss von l r n, soweit dieselben unter sich wechseln).

c. zwischen Konsonanten, welche nicht unter die Rubriken a und b fallen.

Dass die Stellvertauschung der Konsonanten durch artikulatorische Verwandtschaft derselben begünstigt werde, ist eine nahe liegende Vermutung, deren Richtigkeit im folgenden durchaus bestätigt wird.

Wer nach den tiefer liegenden Gründen der Erscheinung forscht, wird sich freilich nicht zufrieden geben dürfen mit der hierdurch gewonnenen Erkenntnis und eine Reihe anderer Faktoren, welche das Sprachleben bedingen, in Erwägung zu ziehen haben. Was Paul Principien[2] S. 60 über Dissimilations- und Assimilations-Erscheinungen und über alle sogenannten Metathesen allgemein bemerkt, dem möchte ich mit Bezug auf den Fall der reciproken Metathese oder, wie der Vorgang von anderer Seite auch genannt worden ist, der Doppelmetathese, aber auch zunächst nur mit Bezug auf diesen, im wesentlichen unbedingt zustimmen. Ich hebe aus Pauls Ausführungen diejenigen Sätze heraus, die mir den Vorgang besonders treffend zu charakterisieren scheinen: „Es ist ferner bekannt, dass es besondere schwierigkeiten macht, ähnliche und doch verschiedene laute rasch hintereinander korrekt auszusprechen. Hierauf beruht ja der scherz mit sprechkunststücken wie der kutscher putzt den postkutschkasten u. dgl. Dass es für gewisse versprechungen begünstigende bedingungen giebt, dass sie daher bei verschie-

denen personen und wiederholt auftreten, wird auch nicht zu läugnen sein. Zur normalen form können dann die versprechungen durch die ueberlieferung auf die jüngere generation werden. Am leichtesten begreifen sich diese vorgänge, wenn sie fremdwörter betreffen, die dem eigenen idiom nicht geläufige lautfolgen enthalten. Bei diesen kommt ungenaue perception und mangelhafte einprägung hinzu. Die erscheinungen sind daher auch nicht immer leicht von denjenigen zu trennen, die wir als lautsubstitution kennen lernen werden. Ebenso bedarf es in manchen fällen der erwägung, ob nicht volksetymologie im spiele ist.“

Der wiederholt ausgesprochene Grundsatz, nach dem jedes Wort seine besondere Geschichte hat, ja niemals auch nur zwei Laute unter völlig gleichen Entwickelungsbedingungen stehen, wird heute nur zu oft ganz ausser Acht gelassen oder doch nicht hinreichend gewürdigt bei sprachhistorischen Betrachtungen. Durch die unendliche Mannigfaltigkeit der Beziehungen, in denen ein Laut zu anderen Lauten im Wort und Satz, ein Wort zu anderen Wörtern im Sprachganzen stehen und durch die Jahrtausende ihrer Entwickelung standen, wird eine unendliche Mannigfaltigkeit sprachlicher Vorgänge geschaffen, welche unter immer einheitlichere Gesichtspunkte zu bringen, die Aufgabe des Sprachforschers ist, über die er aber nimmermehr völlig ins Klare kommen wird, so lange er nicht alle wirkenden Faktoren gleichmässig berücksichtigt, nachdem er deren Wirkungssphäre mit Rücksicht auf jeden einzelnen Fall klar erkannt und umgrenzt hat. Dass wir uns von diesem Ideal der Forschung in einem unermesslichen Abstande befinden und, namentlich was vergangene Sprachperioden betrifft, stets befinden werden, wer möchte es nicht ohne weiteres zugeben! Mit Rücksicht auf die folgenden Ausführungen im Speciellen bemerke ich, dass es meist eben so leicht ist, im einzelnen Falle volksetymologische Umbildung, formale Analogie, Suffixvertauschung u. dgl. zu vermuten oder darauf hinzuweisen, dass es sich um ursprüngliche Fremdwörter handelt und dadurch der abnorme Lautwandel bedingt sein könne, wie es schwer, wenn nicht in den allermeisten Fällen unmöglich ist, zur Evidenz

nachzuweisen, dass das betreffende Wort zur Zeit, wo es die uns hier beschäftigende lautliche Veränderung erfuhr, wirklich als Fremdwort empfunden wurde, dass in dem einzelnen Falle volksetymologische Anähnelung, Suffixangleichung etc. die Veranlassung zu der Lautumstellung thatsächlich gegeben haben.

Die hauptsächlichsten Quellen, aus denen ich für die nachfolgende Darstellung geschöpft habe, sind folgende:

Adam, L. Les patois lorrains. Nancy 1881.

Alton, J. Die ladinischen Idiome etc. Innsbruck, 1879.

Ascoli[1], G. J. Saggi ladini, Arch. glott. I.

Ascoli[2], G. J. Annotazioni sistematiche al Barlaam e Giosafat soprasilvano. Arch. glott. VII.

Azaïs, G. Dictionnaire des idiomes romans du Midi de la France I—III. Paris 1877 ff.

Berti, C. C. Vocabolario bolognese italiano. I. II. Bologna 1869 ff.

Bluteau, R. Vocabolario portuguez e latino. Lisboa 1712 ff.

Boerio, G. Dizionario del dialetto veneziano. 3. Aufl. Venezia 1867.

Bridel, Glossaire du patois de la Suisse romande. Lausanne 1866.

Caix, N. Studi di etimologia italiana e romanza. Firenze 1878.

de Chambure, Glossaire du Morvan-Paris 1878.

de Cihac, A. Diction. d'étymol. daco-romane. I. II. Frankfurt a. M. 1870. 1879.

Corblet, J. Glossaire étymologique et comparatif du patois picard. Paris 1851.

Cornu, J. Die portugiesische Sprache. In: Grundriss der rom. Ph. hrsgb. von G. Gröber I, 715 ff.

Dozy, R. und Engelmann, W. H. Glossaire des mots espagnols et portugais dérivés de l'Arabe. 2. Aufl. Leyde 1869.

Finamore, G. Vocabolario dell' uso abruzzese. Lanciano, 1880.

Flechia[1], Postille etimologiche, Arch. glott. II, 1 ff. III. 121 ff.

Flechia[2], Annotazioni genovesi, Arch. glott. VIII, 317 ff.

Gartner, Th. Die Judikarische Mundart. Wien 1882.

Gilliéron, Patois de la commune de Vionnaz. Paris 1880.

Grandgagnage, Ch. Dictionnaire étymologique de la langue wallonne. Liége 1845. 1880.

Haefelin[1], Fr. Les patois romans du canton de Fribourg. Leipzig, 1879.

Haefelin[2], F. Die Mundarten des Kantons Neuenburg, Kuhn's Zeitschrift XXI, 289 ff., 481 ff.

Hirsch, L. Lautlehre des Dialects von Siena. Ztschrft. f. r. Ph. IX. 513 ff.

Hofmann, G. Die logudoresische und campidanesische Mundart. Strassburg 1885.

Jaubert, Glossaire du Centre de la France. Paris, 1864.
Lalanne, Glossaire du patois poitevin. Poitiers 1868.
Labourasse, H. Glossaire abrégé du patois de la Meuse. Paris 1887.
Lespy, V. u. Raymond, P. Dictionnaire Béarnais. Paris, 1887.
Michaelis, C. Studien zur romanischen Wortschöpfung. Leipzig, 1876.
Michaelis, H. Neues Wörterbuch der portug. u. deutschen Sprache. Leipzig, 1887.
Miklosich, F. Beiträge zur Lautlehre der rumänischen Dialekte. Wien, 1881—1882 [Sitzungsberichte der Kais. Akad. d. Wissensch., philos.-hist. Classe 98 bis 102].
Mistral, F. Lou tresor dóu Felibrige. Avignon u. Paris 1878 ff.
Monti[1], P. Vocabulario dei dialetti della città e diocesi di Como. Milano 1845.
Monti[2], P. Saggio di Vocabolario della Gallia cisalpina e celtica. Milano 1856.
Morosi[1], Vocalismo del dialetto leccese, Arch. glott. IV 117 bis 144.
Morosi[2], G. Osservazioni e aggiunte alla Fonetica dei dial. gallo-ital. di Sicilia, Arch. gl. VIII, 407 ff.
Morosi[3], G., L'odierno dialetto catalano di Alghero in Sardegna. In: Miscellanea Caix-Canello Firenze 1886.
Moutier, L. Grammaire dauphinoise. Montélimar 1882.
Mussafia[1], A. Beitrag zur Kunde der norditalienischen Mundarten im XV. Jahrhundert. In: Denkschriften der Kaiserl. Akad. d. Wissensch. Phil.-hist. Cl. XXII. Bd. S. 103 ff.
Mussafia[2], A. Darstellung der romagnolischen Mundart. Wien 1873.
Nazari, G. Dizionario bellunese-italiano. Oderzo 1884.
Nisard, Ch. Étude sur le langage populaire de Paris. Paris 1872.
D'Ovidio, F. Fonetica del dialetto di Campobasso, Arch. glott. IV, 145 ff.
Rolland, E. Faune populaire de la France. Paris 1877 ff.
Salvioni, C. Fonetica del dialetto moderno della città di Milano. Torino 1884.
Saura, J. A. Diccionario manual de las leng. catalana-castellana. Barcelona 1883.
Savini, G. La grammatica ed il lessico del dialetto teramano. Torino 1881.
Scerbo, Fr. Sul dialetto calabro. Firenze 1886.
Schneegans, H. Laute und Lautentwickelung des sicil. Dialektes. Strassburg 1888.
Schneller. Die rom. Volksmundarten in Südtyrol. I. Gera 1870.
Spano, G. Vocabolario sardo-italiano e italiano-sardo. Cagliari 1851 f.
Wentrup. Beiträge zur Kenntniss des sicilianischen Dialektes. Halle 1880.

Mehrere der in dem vorstehenden Verzeichnis aufgeführten Autoren haben unserem Gegenstande mehr oder weniger ausführliche Betrachtungen gewidmet. So für das Italienische ausser den Verfassern der im Arch. glott. erschienenen Artikel Mussafia, Salvioni, Hofmann, Wentrup, Schneegans, Hirsch, für das Spanische ist zu nennen Dozy (Einleitung S. 25) und namentlich C. Michaelis, deren reichhaltigen Sammlungen ich nur weniges hinzufügen konnte. Eine gleich reichhaltige Zusammenstellung aus dem Portug. lieferte Cornu. Meine Hauptquelle für das Provenzalische bildete Mistrals Tresor. Miklosich widmet der Metathese im Rumänischen einen besonderen Abschnitt. Ausser in den genannten Werken fand ich einschlägiges Material in Diez' Gram. und Etym. Wörterb. und in zahlreichen in den Fachzeitschriften erschienenen grammatikalischen und etymologischen Beiträgen.

A. Zwei nicht unmittelbar auf einander folgende Konsonanten wechseln gegenseitig ihre Stellung.

Rumänisch.

I.

a.

Drum. **gemelie** neben *megelie*, petite tête d'une chose, verzeichnet Miklosich ohne weiteren Kommentar mit Hinweis auf Cihac, in dessen Dict. ich das Wort vergebens suche.

drum **vîlced** ist nach Cihac I 312 = *vilicidus*, dieses durch Metathese aus *livicidus* entstanden. Die Herleitung ist bedenklich. Auch W. Meyers (R. Zs. VIII, 210) *viscidus*, woraus *vîlced* mit *l* Epenthese hervorgegangen wäre, befriedigt nicht voll.

b.

drum. **rugumá** neben *rumegá*, rugumator neben *rumegator*, rugumatura neben *rumegatura*. Dieselbe Umstellung in ital. rugumare neben dial. *rumegá* (mail.), romagn. *armughé* (= *rumughé*), sicil. rugumiari. Bei der Einordnung des Wortes an dieser Stelle ist vorausgesetzt, dass die Assimilation des Vokals der Umstellung der Konsonanten voranging. Die Verbreitung der metathetischen Formen über rum. und ital. Gebiet lässt verschiedene Auffassungen zu.

II.

a.

mrum **pelakresiaska**, pelekersjá: Urform palakarsí = *παρεκάλεσα*. Miklosich nimmt Metathese an. Derselbe Gelehrte verzeichnet unter den Wörtern mit Konsonantenumstellung:

drum. **polekre** neben *porékle*, *prolíka*, polikre, Zuname: slav. *poreklo*.

Sicher keine Metathese hat stattgehabt in dem lat. Sprachgut angehörigen rum. *singurel* (singularis), *corasla* (neben *koraste*, alt *korastre*, colostra), *tulbur* neben *turbur*

(turbulo) u. ä, wo nach bekanntem Gesetz intervokalisches *l* zu *r* wurde, darauf an Stelle des ursprünglichen *r* durch Dissimilation oder Suffixvertauschung *l* trat. — Wie verhält sich:

rum. **balércă** zu *barelca* (Cihac)? In tosc. Volksmundarten balire = *barile* (Ebert in Fr. Ritschl Opusc. phil. II, 540), sicil. varliri — baliri st. *barile*. Schneegans S. 142.

c.

drum. **apuka** = *aucupari* Miklosich Sitzungsber. 102, pg. 27). Dazu mehrere Wörter gleichen Stammes: apucare, apucat, apucate, apucator, apucatura. Lautmechanischen Uebergang von *k* in *p* kennt das Rum. nur vor *t* und z. T. vor *s*.

drum. **tšuperke** agaricus campestris = serb. *pečurka*.

drum. **strig** = lat. *exquiritare:* „par syncope *critare — gritare — ex-gritare*, transposé en ex-trigare“ (Cihac I 266). Problematisch.

Rätoromanisch.

I.

a.

lad. **davagn,** Gewinn, neben *vadagn*, gr. b. a. f. *vadagn;* lad. davagnè, gr. davagné, b. *vadagné*, a. davagna, f. davagner gewinnen. Auch venez. davagnar. Friaul. *vuadagn.*

---

lad. buchenst. **toron,** grödn. turond, fass. toron [ampezz. *tondo*], friaul tarond = rotundus. Rät. *toron* erinnert an afrz. *thoron* mit der Bedeutung runder Hügel, im Altprov. *turon*, npr. *turoun* (monticule aplati au sommet, mamelon arrondi etc.), mtlt. *turo turonem*, denen analog ital. *fondo*, span. *hondo* = *fundus* etc., ein Adjektiv „rund“ entsprechen kann. *Turond* (mit *d*) wäre bei dieser Auffassung an *rotond* angebildet worden. Beachte indessen das von J. Piechotta Arch. f. lat.

Lex. I, 586 ff. behandelte lat. *turundus*, das P. durch Umstellung aus *rotundus* gewinnt. An lat. *rotundo-* knüpft Parodi Romania XVII, 72 f. auch sp. *tolondro*, gall. arc. *torondo*, sp. gall. *torondon*, catal. *atolondrar*, gall. *tôlôndro*.

friaul. **muturusse** neben *tumurusse* „Erdenhaufen, der sich in der Mitte einer Fläche erhebt." Beide Wörter sind etymologisch nicht aufgehellt; gleichwohl wird sich ihre Zusammengehörigkeit kaum bezweifeln lassen. Cf. Mussafia[1] pg. 181.

alträt. **Quaradeves**, Quaradives (Graps) für *Quaravedes*, *Quaravides*, das Schneller aus quatuor abietes gewinnt. Cf. M. Buck, Zs. f. r. Ph. XI, 110.

mecidina aus *medicina* setzt Rodolfi R. Zs. VIII, 191 als Grundform des Bergellischen *mašdina*, *mešdina* an und verweist dabei in nicht ganz korrekter Weise auf Arch. glott. I, 223, wo Ascoli für das Engadinische Umstellung von *dš* zu *šd*, nicht von *-dici-* zu *-cidi-* annimmt. J. Ulrich Susanna S. 109 verzeichnet aus seinem oberengad. Texte *maschdina*, *maschdiner* und hält wie Rodolfi die Syncope für jünger als die Metathese. Eine Entscheidung lässt sich bei unserer jetzigen Kenntnis der Lautgeschichte kaum geben. Vgl. auch unterwald. *mesdina*. — Hier sei noch erwähnt das lat. *reliquiae* entsprechende halbgelehrte:

altfriaul. **ariquile**. Cf. Joppi Arch. glott. IV, 335. Die altfriaul. Umstellung von *l* und *qu* begegnet in nordital. requilia (XV. Jh.), pad. requilia, bresc. requelia. Im Venet. wurde das Wort mit Umstellung von *r* und *l* zu leriquia gemodelt; romagn. lerequia neben relequia. Vgl. vulgärl. leriquiae und lericum (Schuch. Vokalismus II, 527). Mussafia[1] pg. 194.

b.

friaul. **musulin** neben *mulisin* ist hier zu nennen unter der Voraussetzung, dass die Angleichung der Vokale der Umstellung der Konsonanten vorausging.

In nordital. Mundarten des XV. Jahrhunderts *molesino, mulasino.* Cf. Mussafia[1] pg. 180.

friaul. **revela** und *relevá.* — Ascoli Arch. gl. I, S. 534.

friaul. **chévéna** s. unten S. 28.

II.

a.

Wälscht. **sarmándola,** sermandola Molch. Im Romagnol. lautet das Wort zaramandula und wird von Mussafia und Schneller übereinstimmend erklärt: *salamandra* — saramandla, hieraus sarmándola etc. in Anlehnung an Deminutiva auf *-ola.* Schneller erinnert noch an den allgemein deutschtirolischen Namen des Molches: dattermandl Schöpf Tir. Id. 77. [Oberdeutsch *tattermandle,* das sich nach G. Andresen Volksetym.[4] 91 an *tattern* (zittern) und *mandl* (Männchen) anlehnt].

Wälschtir. **leroi**, loroi neben *oroloi, orloi, roloi, arloi.* S. unten pg. 39 zum Ital.

Grödn. **mënešöl,** in der Brianza manisell; lombard. *nemiscello,* berg. *nömisell.* Vergleiche über diese und zahlreiche andere Formen, mit denen die genannten wahrscheinlich gleichen Ursprung haben, Mussafia[1] S. 163 f. (unter *giemo).* Morosi[1] IV, 131 erwähnt lecc. *ñémmaru* und verweist auf Ascoli Arch. II, 424.

obw. **ménye** (Waltensburg), ménya neben *mémia* etc.; lat. *nimium,* Gartner Gröber's Grundriss I, 470.

---

friaul. **narunchel,** wälscht. *naroncol* (ranunculus). Diese Form ist in weiterer Verbreitung nachgewiesen: venez. naroncolo, mail noroncol, romgnl. naröncal, Belluno naroncolo.

Es ist eine bekannte Erscheinung, die im folgenden uns noch öfters entgegentreten wird, dass nicht am wenigsten Pflanzennamen vom Volke etymologisch gedeutet und dementsprechend umgebildet worden sind. Ob man bei Bildung von *naroncolo, noroncol* etc. an Wörter wie *roncare, roncolo* gedacht hat, muss ich dahin gestellt sein lassen.

b.

grödn. **derusé** neben amp. *redosà*, umstürzen, umwerfen, von *re-dorsum* (Alton). Wir irren wohl nicht, wenn wir annehmen, dass bei der Umformung dieses Wortes Praefixvertauschung mit im Spiel gewesen. — Mir fällt dabei der Artikel *rosser* in Diez E. W. II^{c} ein. Nachdem D. ein allseitig befriedigendes Etymon nicht gefunden, beschliesst er seine Ausführungen: „Ein bemerkenswertes Synonym ist pr. *dorssar*, altfrz. *dorser* ‚rompre le dos' = mtlt. *edorsare* ‚dorsum scindere' s. Ducange" ohne den Versuch zu machen, *dorser* (altfr. auch *dosser*, s. Godefroy) mit *rosser* lautlich in Einklang zu bringen. Eine, freilich gewagte, Hypothese wäre folgende: Neben *dosser* bestand *redosser* (Du C. hat mtlt. *redorsare* = retro et a posteriori dorsum scindere), woraus analog dem grödn. *derusé* ein derosser und hieraus mit Abfall des als Compositionsglied aufgefassten *de rosser* hervorging.

sopraselv. **dalinameing** neben *ladinameing* belegt Ascoli Arch. glott. VII, 533 mit dem Bemerken „piuttosto per storpiatura analogica, que non per isbaglio". Cf. Gartner Gröber's Grundriss I, 469. — Gehört in diesen Zusammenhang:

b. -eng. **gialgard** (belegt von Ascoli Arch. gl. VII, 530) st. *gagliard?*

wälscht. **bartavel**, s. unten zum Italienischen pg. 42.

c.

friaul. **čávine** verzeichnet Ascoli Arch. gl. I, 534 neben *č́ánive*, indem er uns darüber im Zweifel lässt, welche Form die ursprüngliche sei. Vergl. Alton S. 168: friaul. chévéna, lad. *chanóa*, ampezz. *cháneva*, buchenst. *chauna*, ferner ital. *cánova*, nordital. im XV. Jh. *cáneva*, sard. *canáva*. Mussafia[1] S. 142 erwähnt Schnellers Deutung aus *cava, canva*, um sie zurückzuweisen, und fragt, ob das Wort nicht mit altlt. *canipa* „Fruchtkorb" identisch sei. Die Bedeutung hätte sich von einem kleinen zu einem grossen Behälter von Früchten, Korn, Weinen u. s. w. erweitert. Eine Stütze für die Richtigkeit dieser Herleitung glaube ich zu finden in der Bedeutung

des npr. *canaveto* = „bouteille carrée garnie de paille, où l'on met de l'huile", weiter „coffret où l'on met des bouteilles, cantine" (Mistral). Littré bezeichnet als veraltet frz. *canevette* = Reduit ou petit coffre renferment le vin des officiers (Terme de marine). Vergl. Diez E. W.[4] 362 nebst Anhang und Jung, Römer und Romanen 1. d. Donaul. S. 75 f. Auf die friaul. Wortform mag immerhin das von Schneller als Etymon aufgestellte *cava* Einfluss gehabt haben. Auch mittellat. cavenae neben *canevae*, s. Du C. unter feudum camerae. — Neben friaul. *chévéna* Keller verzeichnet Alton ein zweites *chévéna* Hanf (lad. *chanápia*, gr. *chanva*, ampezz. *chanépa*). Hier geht das Friaulanische mit einer Anzahl provenzalischer und französischer Mundarten zusammen, über die man weiter unten vergleichen wolle. In Anlehnung an das Subst. *gutter*, *guotter* (gozzo della gola) entstand:

oberwald. **laguótter** st. *ghĕluotter*, das Ascoli aus **glutere* mit Epenthese eines *e* zwischen *g* und *l* gewinnt. Vergl. Arch. glott. I, 109, 112 und ib. VII, 533.

Italienisch.

I.

a.

logud. gallur. **camasinu** neben *magasinu* = ital. *magazzino*, span. *magacen*, *almacen* etc., franz. *magasin*, arab. *al-makhzen*. Im Venezian. wurde dieses Fremdwort zu mazaghèn (dazu mazaghenier) umgemodelt in Uebereinstimmung mit der Form masaguin in provenzal. und franko. provenzal. Mundarten. S. unten zum Provenzalischen.

(logud. **giagàre** neben *cazare*, gallur. giaggà entsprechen lat. coagulare)

sicil. **crafassu** st. *fracassu*, ital. *fracasso*. Bemerkenswert ist, dass hier von der silbenanlautenden Konsonantenverbindung *fr* nur der erste Konsonant mit dem konsonantischen Anlaut der folgenden Silbe vertauscht wurde.

sic. **'ntampanatu** st. *impantanatu*, gleichen Stammes mit ital. sp. pg. *pantano*, rät. *pantan*. Woher dieses Wort, für welches Diez, nachdem er gleichbedeutendes lombard. *palta, paltan* herangezogen hat (E. W.[4] pg. 233), lat. *puls*, ital. *polta* in Vorschlag bringt? Neupr. *pauto, plauto, pòuto, poulto, poutro* u. s. w., die auf *puls, pulta* hinweisen, vermögen das vorliegende etymologische Problem wohl ebensowenig aufzuhellen wie die zahlreichen von Cihac II unter *balta* herangezogenen Benennungen für Schlamm, Sumpf etc.

sicil. **tampasiannu** erwähnt Schneegans S. 144 mit dem Zusatz „V(igo) bemerkt: è il pantasiare di Ciullo str. 21".

tosc. **pisalanca** = **pisancala* = *bis* + *ancola?* Caix pg. 82.

altital. **?Caravana** [Peire de la] überliefert neben *Cavarana*. S. Giornale di Fil. Rom. Nr. 7 pg. 1 ff. Es ist recht wohl möglich, dass es sich nicht um blosse Kopistenversehen handelt, sondern dass beide Formen des Wortes in der Sprache verbreitet waren. Vergl. unten *Galibardi* und *Garibaldi*, *Elene* und *Enele*, *Dolovico* und *Lodovico* etc. Hängt der Eigenname *Caravana* mit *caravana* (die Karavane) zusammen, so ist daran zu erinnern, dass auch im Türkischen *kavran* neben *karban* erscheint (s. Miklosich, Die türkischen Elemente etc., Denkschriften XXXV, 108 zu *kervan*).

toscan. † **mezzangherare** st. *mazzarangare, mazzerangare*. Cf. Tommaseo, Dizionario.

ital. **schiappare,** (friaul. sclapa), mail. sćepa. Ein beachtenswertes Synonym ist das italienische *spaccare*, das Diez aus dem Deutschen (mhd. *spachen*, nhd. *spaken*, ahd. Subst. *spaćha*) gewinnt, und womit sich *schiappare* lautlich allenfalls durch folgende Brücke verbinden liesse: **spac-ulure* — **spaclare* — *sclapare*. Wahrscheinlicher bleibt indessen Salvioni's Deutung (pg. 181) aus einer Wurzel *sclap*. S. schliesst sich damit der von Ascoli Kuhns Zs. XVI, 209 (s. auch Mussafia Beitrag 155) gegebenen Herleitung an. Vgl. jetzt auch

H. Varnhagen, Der germanische Stamm *clap* im Romanischen (Rom. Forsch. III, 403 ff.).

mail. **valmasia** neben *malvasia*. Das Wort gehört gleichzeitig unserer IIb Gruppe an. Der Uebergang der Media und der tönenden Spirans der Labialreihe in den homotopen Nasal ist in den romanischen Sprachen vielfach zu belegen. Neben *valmasia* und *malvasia* stehen mail. *malmasia* und *malbasia* (s. Salvioni pg. 212. 287) -- Vgl. Catal. v. Alghero valmuéa, menton. varma (malva), rouerg. balmo etc.

veron. **gramagno** neben *magragno*, vic. *malgaragna*, Kornapfel. Cf. Mussafia[1] pg. 176.

int. **folagá-n** = *focolare* (Salvioni, Arch. gl. IX, 225). Das Wort gehört der Ib Gruppe an, falls die Konsonantenumstellung dem Uebergang des zweiten Vokals in *a* vorausliegt. Zu sicil. *cufularu* s. unten pg. 31, zu *cofaccia* pg. 45.

romagn. **tamarazz** neben *matarazz*, bologn. tamarazar (materazaio) und tamaraz. Zur Geschichte dieses Wortes im Romanischen s. Dozy und Engelmann s. v. *almadraque*. Logud. *tramatta* beeinflusst durch *trama*, *tramare?* Im Mittlt. begegnet ein Subst. *tramadas* „vox vulgaris textorum Tolosonorum“ (Du Cange ed. Favre).

romagn. **zaramandula** s. oben pg. 26 zum Rätoroman.

bolog. **acatalit.** C. Coron. Berti verweist auf *atacalit* ohne nähere Angaben unter dem einen oder dem anderen Worte zu machen.

venez. **davagnar** st. *vadagnar*, s. oben pg. 24 z. Rät.

slaw.-it. in Triest **zafaleto** = *fazzoletto*. Schuchardt, Slawo-Deutsches u. Slawo-Italienisches pg. 61.

---

logud. **lòrumu** st. *lomuru* (glomulus), log. lorumàre allorumàre; allorumàdu verzeichnet Spano ohne es einem bestimmten Dialekt zuzuweisen. Vgl. Mussafia[1] S. 163 f. Im Campidanes. begegnet *lomburu*, woraus mit Stellvertauschung von *l* und *r* rumbulu, ib. rum-

bulài, rùmbulu, rumbulòni, arrumbulài etc. hervorgehen konnten. Zum Wechsel von *o* und *u* in der Vortonsilbe vergl. Hofmann S. 28 f. Diese Wörter lassen sich vielleicht mit mehr Recht unserer IIa Gruppe zuweisen.

sicil. **cufularu** st. *fucularu;* ital. *focolare.* Hier ist die Metathese durch die umgebenden Vokale schwerlich mitbedingt worden, da sich die Erklärung dieser Form nicht wird trennen lassen von derjenigen des ital. cofaccia (neben *focaccia*), span. cohete neben *foguete.*

ital. **ammucchiare** führt Storm wohl mit Recht auf **ammuculare* = *accumulare* zurück (Arch. glot. IV, 391.) Dazu mucchio neben *cumulo*, mail. müćć. Das sicil. *burgu* bleibt ebenso dunkel wie das altfrz. *murge* (dial. nfrz. *murger*, s. Littré), auf das es Schneegans S. 103 zurückführen möchte.

ital. **digrumare** = *digurumare* = *dirugumare* = *di-rumigare.* Flechia[1] II, 8. Hierher stelle ich das gleichbedeutende bellinzon. murga = *muruga* = *rumuga* = *rumiga.* Vgl. oben pg. 23, *rugumare.* Man ist versucht, die Umänderungen, welche das lat. *rumigare* durch Konsonantumstellung erfahren hat, aus jenem onomatopoetischen Triebe der Sprache zu deuten, der nach Paul Principien S. 144 f. ausser bei Geräuschbezeichnungen, bei Bezeichnungen von Bewegungen (nach P. unruhigen Bewegungen) sich geltend macht.

vulg. toscan. **fisofolo** st. *filosofo* erwähnt Tommaseo Dizionario unter *cofàccia.* In der Pariser Vulgärsprache wird dieses Fremdwort in anderer Weise gemodelt: phisolopher (s. unt. zum Franz.). Wie weit es sich im einzelnen Falle, wie dem vorliegenden, um willkürlichen Lautwandel handelt, und wie weit etwa eine solche ursprünglich willkürliche Veränderung der Individualsprache zu allgemeinerer Anerkennung gelangt ist, darüber können nur diejenigen Beobachtungen anstellen, welche die romanischen Sprachen an der Quelle zu studieren in der Lage sind.

toscan. **filosomia** (Tommaseo); romagn. filusumia neben *fisunumija* (Mussafia[2]), das als Fremdwort empfunden

wurde und daher mehr als andere Wörter der Umdeutung unterworfen war. *Filusumia* nimmt sich aus wie eine Anbildung an *filosofia*, *filologia* u. ä. und hatte wohl als unmittelbaren Vorläufer *fisulumia* (vgl. nprov. *fisouloumiê* und s. Caix pg. 188) nicht *finusumia*. Bologna filusumi neben *fisunumi*, Belluno filosomia t. rus. (G. Nazari). In Uebereinstimmung mit den genannten ital. Bildungen bietet das vulg. Portug. filozomia nach Duarte Nunes de Liaõ, Origem e. Orthogr. pag. 325. Auch † span. filosomia.

Toscan. **coturone** Genick „da * *collotone* con metatesi *?*“ Caix pg. 104.

senes. **Dolovico** st. *Lodovico* in den Rime di Niccolo Campani (Hirsch). Vgl. Ebert in Ritschl Opuscula philologica II, 540 (Anm.). Ursprünglich scherzhafte Anbildung an *dolo (doloso* etc.*)?*

mail. **lüdüra** deutet Salvioni pg. 286 f. aus *dolorare* wie folgt: prima con metatesi tra *d* e *l* **lodorare*, poi *o* preceduto da *l* iniz. che diviene *ü lüdorare*, infine *ü* che s'assimila l *'o* della seconda sillaba come in *prumutọr lüdürare*. La forma collaterale *lüdüla* ci fornirebbe in questo caso un esempio di dissimilazione di *r-r* per *l-r* (**lüdülare*). P. Monti[1] verzeichnet *ludura* und *luzura* (*z* = *d*, wie in mail. *cazudho?*).

venez. **medoto** „Idiotismo di chi non sa dir *Metodo;* e direbbesi per corrispondenza *Mitidio*, Voce Bassa“.

slaw.-it. in Triest **rejolo,** it. *relojo*. Schuchardt Slaw.-Deutsches und Slawo-Italienisches pg. 61.

---

abruzz. teram. **sartàneje** st. *sartàjene* = *sartaginem*. Vgl. Teramo fellineje.

teram. **cerque** st. *querce*. Vgl. unten portg. *cerquinho*.

com. **usedêl** neben *utransili* (ital. utensili); mail. *üdesèll* und *üdensell*. Volksetymologische Anbildung an das Verbum *usà?*

berg. **a redet** neben *arent*. Mussafia[1] pg. 194 vermutet darin *adhaerentem*.

---

sic.-alb. **regilion** st. *religion*. Miklosich Alban. Forschungen II Nr. 697. Eb. s. v. *regula* erwähnt M. regulúosem (religioso) nach Guagliata, Dottrina cristiana Roma 1845. In letzterem Worte ist volksetymologische Umbildung unverkennbar. Vgl. portug. regilião und regilioso, die Cornu aus Joaõ de Moraes Madureyra Feyjó Orthographia (2. Aufl. Coimbra 1739) citiert.

sic. **jiditu**, iditu, jiditali, neap. ghiedeta, calabr. jiritu = **giditu* = *digitum*, ib jiritàla.

sicil. **'mpatiddìre** aus *'mpadditire* (impallidire per paura) G. Pietré Rivista I, 160. S. auch W. Meyer R. Zs. VIII, 211 (Anm.). Bei Schneegans und Wentrup vermisse ich das Wort. Dasselbe gehört auch der IIb Gruppe an.

sicil. **niricatu** st. *rinigatu*, *rinegatu*, Renegat. Schneegans vermutet Anlehnung an *nero*. Uebergang von *r* in *n* und umgekehrt ist dem Sicil. nicht fremd.

tosc. **scilivato** gebleicht, blass. „Metatesi di *liscivato* quasi sbiancato con *lisciva?*“ Caix pg. 151.

florent. bologn. **invidia** st. *indivia, endivia*. Volksetymologische Zurechtlegung eines Pflanzennamens.

ital. **solleticare** *(= sub-liticare)* geht in seinem zweiten Bestandteil zurück auf **(ti)lliticare*, das seinerseits durch Umstellung von *l* und *t* aus **(ti)tillicare* (dieses aus *titillare*) entstanden ist. Eine eingehende Untersuchung der Geschichte dieses Wortes s. bei Flechia[1] II, 318 ff. Vgl. eb. zu *diliticare*, *dileticare*, *diletico*, zu röm. *tinticare* (= *tilticare = *tilliticare = *titillicare) und zu mod. regg. parm. *bledeg*, *bledgher*, *bledgar*. Hierher gehört, wie A. Tobler R. Zs. III, 576 dargethan hat, ital *dileggiare*. In den Dialekten der Abruzzen entspricht das in anderer Weise durch Lautumstellung gebildete techelà', tichelá' (neap. *tellecare*, *cellecare;* sicil. *tillicari)*, wozu das englische tickle (neben *kittle*, kitzeln) eine interessante Parallele bietet. Vergl. noch Caix S. 100 zu aretin. *cidelo* und beachte das oben S. 31 zu ital. *digrumare* bemerkte.

nordital. **requilia** etc., s. oben pg. 25 zum Rätoroman.

b.

sicil. **padalinu** = *palatinus*. Fraglich darf es erscheinen, ob in diese Rubrik auch gehört das von Schneegans verzeichnete:

sicil. **sannacu** Ci. — *succano*, calabr. *succanna*, Nonnenschleier.

abruzz. **cimarello** (aus gleichbedeutendem *ciaramella*, farfalla diurna), teram. ciammarelle.

ital. †**spághero** (neben *sparago*, *asparago*).

calameon, in dem von Gaspari R. Zs. X, 292 mitgeteilten Liede des Chiaro Davanzati. Zum Vokalismus dieses Wortes im Romanischen vergleiche span. *camaleon*, catal. *camaléo*, prov. *gamaleon*, ital. *camaleonte*, andererseits pg. *camelεão*, franz. *caméléon*.

senes. **ciavarel** neben *ciaravella* etc. Hirsch pg. 529.

ital. **parago**, st. *pagaro*, *pagro*. S. das folgende Wort.

gen. **sagau** weist auf älteres *sagaru;* sicil. sagaru neben *saracu*, sard. *sàrigu sàragu*, eine Fischart, sparus sargus Linné. Rolland III, 169 verzeichnet *sarago* Elbe, *sargo* span. gallic., σαργός gr. etc. In *sagau*, *sagaru* vermute ich eine Anlehnung an *pagau* (Genua), *pagaru* (im Sard. nachgewiesen) = pagrus vulgaris Cuvier. Eine andere Vermischung beider Wörter begegnet im Portug. (pargo angeglichen an *sargo*) und im Ital.: parago. Vergl. W. Meyer R. Zs. VIII, 223 die Anmerkung.

com. **tabariss** neben *tarabuss* Einfaltspinsel, Gimpel. Etymologisch gehören beide Wörter zu mail. *tarabus*, ital. *tarabuso*, Pisa *tarabugio* etc. Rohrdommel. Auch das franz. *butor* bedeutet ausser Rohrdommel Tölpel, Dummkopf. Vgl. Rolland II, 377. Der erste Bestandteil des Wortes *tarabus* ist etymologisch undurchsichtig, wie der des deutschen Rohrdommel, alteng. *râradumbla*, ahd. *horotûbil*. Vielleicht handelt es sich um schallnachahmende Bildungen. Vgl. unten zu provenz. *tarabasta*, *barabasta* etc. Tobler Miscellanea Caix-Canello pg. 71 f. erwägt die Möglichkeit, die französische Benennung dieses Vogels als „Lärmstier" *(bruitor* st. *butor)* zu deuten.

nordital. (XV. Jh.) **caramal** neben *calamaro*. Die gleiche Umstellung der Kosonanten begegnet (s. Mussafia[1] pg. 142) in mehreren Dialekten: venez. (*caramal* s. Schneller I, 77 und Boerio), mail., piac.; com. *carimà* nur in der Bedeutung „eingefallene blaue Stelle unter dem Auge." Zu Grunde liegt *calamar-* (ital. *calamajo*, rum. *calamari*, span. *calamar*, catal. *calamars*). Das Wort gehört auch der IIa Gruppe an.

romagn. **sgvaratê** neben *sgvatarê* (sciaguattare); Belluno sguaratada, sguaratar neben *sguatarada*, *sguatarar*. Venez. sguaratar etc. neben *sguatarar*.

venez. **barbastello**, ferr. piac. barbastell, parm. parpastrell etc. entsprechen lat. *vespertilio*, *vespertillus*. S. weitere Formen bei Mussafia[1] pg. 132, woselbst auch Schnellers Deutung erwähnt wird, der in *barbastell(o)* Anlehnung an *barba* erblickt. Ein Grund für eine derartige volksetymologische Zurechtlegung ist schwer zu erkennen. In Südfrankr. machte man aus *ratapennado rapatanado* in Spanien aus *murciegalo murcielago* (siehe unten p. 61).

---

logud. **incodomare** neben *incomodare*, camp. *incomodái;* gallures. *incomodà*.

---

abruzz. **Enele** st. *Elene* (Helena), s. unten pg. 41.

brianz. **lentegh**, berg. *lentas* neben luch. *lenchetto*, *linchetto*, com. (Tre Previ) *lencof* etc. Deutungsversuche s. bei Caix pg. 119 f., woselbst Mussafia[1] pg. 178 (Anm.) zu berücksichtigen gewesen wäre.

---

logud. **zisina**, zijina, gallur. cižina st. *cinisa*, *cinija* Asche. Vgl. Hofmann pg. 118 und Diez E. W. II[b] unter *ceniza*. Mit den von Diez hier genannten Bildungen vergl. ital. *cinigia*, ven. *cenisète*, trent. *çenis* (cenere calda, B. Malfatti Giornale di Fil. Rom. I, 162), sicil. *g'inisi*, morvand. *cenise* und *cenie*, bourg. champ. fr.-comt. *cenise* (De Chambure), *ceniso* im Patois von Queyras (Chabrand und Rochas d'Aiglun pg. 45).

logud. **pidigu** aus **pighidu*. W. Meyer R. Zs. VIII, 213.

aretin. **bagioggolare** „vacillare“, probabilmente metat. di *vacillicare . . . Caix Rivista II, 56. [?] Vergl. unten pg. 46 giovellica.

gen. **rüdegu** st. *rugidu.* Ein vulglt. **ridigus* st. *rigidus* hat man aus roman. Wortformen in weiterer Verbreitung erschlossen: portg. rejo (s. W. Meyer l. c. pg. 228, anders Cornu Grundriss I, 772); Neu-Hengstett redž (Rösiger nimmt Metathese an; *frigidum* ergiebt eb. *fréid*), vergl. npr. *retjo, retje* (neben *red*), die eine andere Auffassung zulassen. Für span. *recio* (s. E. W.[4] pg. 482) bleibt das Etymon zu suchen.

mod. **ledeg,** ledga, parm. regg. lidga, altm. ledeg, mant. dleg führt Flechia[1] II, 325 in überzeugender Weise auf *liquido (*lichido — *lighido — *lidigo — *ledigo — ledego)* zurück.

venez. **bigolo** = bicolo (Voc. St. Galli umpiculo Diez) = *bikilo = (um)bilicum? Iudic. bigul Gartner § 234. In weiterer Verbreitung ist die Form nachgewiesen von Mussafia[1] pg. 135 ff. Romgn. bligul, bol. bliguel sprechen für die von Mussafia angenommene Entwickelungsreihe: [um]biliculum — bligol — bigol ohne Metathese, „bli zu bi, wie cli zu chi in inchinare.“

II.

a.

l—r:

logud. **lodurare** = *rotulare*, ib. lòduru (rotolo), lodurone (globulo, [granello rotondo. Specie di veccia.), lodduru (globo, cosa rotonda), lotturare (mit nicht volkstüml. sard. intervok. Tenuis), lotturu neben *rodulare, ròdula.*

logud. **chiliru,** camp. *ciliru, cúliri* Sieb = *cribellum: cilibru, chilivru — ciliru?* Hofmann. Besser Flechia: *chiliru — chiriru chiribru — cribrum* (Miscellanea Caix-Canello pg. 201) ohne Metathese.

sicil. **lazzalora,** Azerolenbaum. Arab. *az-za'rora!*

sicil. **acqualoru** (ital. acquajuolo).

sicil. **cazzalora** (ital. casserola).

sicil. **colura** neben *córula,* (it. collera, cholera s. Wentrup pag. 29.)

sicil. **fumaloru** (it. fummajuôlo).

sicil. **galofaru** neb. *galofalu,* mail. golòfre, vgl. unten.

sicil. **Giloramu** (it. Girolamo), abruzz. Ggelòreme.

sicil. **gattalora** (it. gattajuola), venez. gattolera.

sicil. **irvaloru** (it. erbajuolo).

sicil. **palora,** lecces. *palora,* sen. *palora;* s. unten.

sicil. **valori,** calabr. valora (it. vajuolo); sicil. puntaloru, quartaloru, pinnaloru, puntaloru, linaloru etc., Galibardi. Schneegans verzeichnet die letztere Form S. 141 mit dem Bemerken „Ueberhaupt hat der Sicilianer die Neigung, da wo er *r* sprechen sollte, *l* zu sprechen", eine Bemerkung, die man sich auch bei den anderen im Vorhergehenden aufgezählten Wörtern zu vergegenwärtigen hat.

calabr. **riepule** = *leporem.*

neap. **parpetola** (piac. parpella, bresc. palpecia) = *palpetra.* Mussafia[1] pg. 185 geht von *palpetula* aus, doch ist auch hier eine Reihe *palpetra — parpetla —* parpetola [*-tla* zu *-tola,* weil man ein Deminutivum in dem Worte empfand], wie sie Mussafia in analoger Weise für rmgl. *zaramandula* aufgestellt hat, möglich. Die Formen dieses Wortes waren im Romanischen übrigens ebenso beweglich wie das was sie ausdrückten. Vergl. zu den von Ascoli K. Zs. XVI, 200 ff. mitgeteilten teils auf lat. *palpebra* teils auf *palpetra* zurückgehenden Namen des „Zitterngliedes" nur die grosse Zahl der von Mistral verzeichneten Bildungen des Neuprov.: *parpello, pauperlo, parpeio, pepèro, parpeno, parpeu, perpil, perpilho, pepelho* u. s. w. Ital. cipiglio und piglio, die Caix pg. 101 f. (vergl. Canello Arch. gl. III. 397) durch Umstellung aus supercilium gewinnt, bieten der Erklärung nicht weniger Schwierigkeiten.

lecc. **falauru** neben *faraúlu* „baco roditor de'legumi e specialmente delle fave." Morosi[1] S. 131.

lecc. **scalora** Gartensalbei. Lat. *scariola*, ital. *scheruôla*, mdtl. ital. *scarola*, frz. *escarole*, cat. sp. pg. *escarola*, nprov. *escarolo* und *escariolo*.

abruzz. **Aulèrie** st. *Aurèlie*. Finamore pg. 7.

sen. **genelare** = *generale* (in senesischen Urkunden; auch *genarale*). Eb. genelarita st. *generalita*. Zahlreiche Belege für *r* = *l* und umgekehrt, die Hirsch S. 552 ff. verzeichnet, zeigen die sehr nahe artikulatorische Verwandtschaft beider Laute im Senesischen.

sen. **prulare** und *plulare* = pluralem. Aus dem XV. Jahrh. belegt. Derselben Zeit gehört an:

sen. **plore** = *prolem*.

sen. **grolia** = *gloria*, groliosa. Florent. groli-ficare (sen. *grorificare*, vgl. portg. *groria* Coelho Quest. S. 360). Grolia auch neapol. (Ebert) und sicil. (Wentrup). Lecce *grôria*. Como grôlia neben *glôria* (P. Monti[2]). Ven. grolia (voce bassa e idiotismo) neben *gloria* (Boerio). Vgl. Tommaseo Dizion. gròlia, groliare, grolioso, die hier als veraltet bezeichnet werden.

vulg. it. **grâlima** st. lagrima zeigt Umstellung von *l* und *gr*. Vulg. ital. gralimare bei Tommaseo unter *gràlima* erwähnt. Neupr. Mundarten kennen guerlemo, garlemo, auch gramelo, s. unten zum Provenzal.

balire = *barile* in toskan. Volksmundarten. Ebert, Ritschl, Opuscl. II 532. Vgl. auch Schneegans (pg. 142) sicil. *baliri* und *varliri* und oben pg. 24 zum Rumän.

mdtl. it. **Galubarda**, das sich wie eine scherzhafte Verdrehung von *Garibaldi* ausnimmt, erwähnt Ebert Ritschl Opuscula II, 532 Anm., ohne es einer bestimmten Mundart zuzuweisen. Auch in Südfrankreich Galibardy, das Mistral mit *Garibaldi Garibald* identifiziert. Sicil. Galibardi s. oben pg. 37.

[nordit. (XV. Jh.) **sepurchio** = *sepurclum* = *sepulcrum*. Diese von Mussafia[1] S. 116 erwähnte Form nimmt zu den anderen hier behandelten insofern eine besondere Stellung ein, als darin die vertauschten Konsonanten nicht beide im Silbenanlaut stehen oder beide einer silbenanlautenden Konsonantenverbindung angehören. Ich kenne kein

zweites Beispiel einer Umstellung von l + Kons. + r zu r + Kons. + l im Italienischen, während die namentlich aus dem Spanischen allbekannte Erscheinung, dass bestimmte unmittelbar auf einander folgende Konsonanten ihre Stelle tauschen, ein Vorgang, der mit dem in *sepurclo* = *sepulcrum* vorliegenden Falle eine gewisse Aehnlichkeit hat, in italienischen Mundarten nicht selten ist.]

nordital. (XV. Jh.) **martulero,** Marder, braucht man nicht für eine aus *marturel* umgestellte Wortform zu halten, auch wenn man Mussafias Ansicht, dasselbe sei ein blosses Druckversehen für *marturel* angesichts der von Rolland I, 61 verzeichneten romanischen Formen dieses Wortes nicht ohne weiteres zuzustimmen geneigt ist.

contad. **felora,** felorott; comasc. fêlora, sfêlora sfêloras, sfêlorêto etc. u. *ferleta, fêrla* (lat. ferula) etc.

mail. **verugola** neben *velugora,* die Winde (vilucchio). Es darf zweifelhaft erscheinen, ob hier mit Salvioni Metathese anzunehmen ist, wenn anders diese Wörter mit vilucchio zurückgehen auf **volucul-*. Vgl. genues *verlügua* aus *verlügura*. Parodi, Romania XVII, 56.

vicent. **lerogio** (*horilogium,* oder vielmehr vulglt. *relogium,* das Du Cange aus dem Mlt. belegt, und das sich aus span. *reloj,* portg. *relogio,* cat. *rellotge,* npr. *reloge, relouche* etc, altfrz. *reloge,* nfrz. mundtl. *reloge* für eine frühere Zeit erschliessen lässt) ist in weiterer Verbreitung nachgewiesen: roveret-trient. leroi, venez. lerogio, neap. alluorgio, alluorgo, sicil. lorgiu. Auch rät. leroi, loroi s. oben S. 26.

mod. **rugol** scheint umgestellt zu sein aus *lugor* (trent. *lugor,* venez. *leguro,* berg. *ligúr* etc.), als deren gemeinsame Quelle Flechia[1] III, 159 ff. lat. *lacerta, lacertum* zu erweisen sucht. Diese Herleitung erscheint nicht unbedenklich. Wer es in Zukunft unternimmt, die Geschichte des schwierigen Wortes weiter zu verfolgen, findet reiches Material in Rolland's Faune populaire III S. 9—22. Vergl. auch Schuchardt Vokal. III, 89, Caix pg. 119 und unten zum Provenzalischen. Noch sei hier erwähnt gleichbedeutendes gallures. ziri-

chelta (logudor. *tilighertа*, camp. *caluxèrtula*, nordsard. auch *tilicherta*) und int. righiláda, ls. *liguráda* Salvioni Arch. gl. IX, 225. Piem. *zalerta* statt *lazerta* s. unten Seite 43.

romgn. **zaramandula** s. oben pg. 26.

romgn. **garavlon,** so ist wohl zu lesen bei Mussafia[2] pg. 706, da Verfasser das Wort als Beleg für die Umstellung von *l-r* zu *r-l* giebt. Ital. entspricht *calabrone*, mail. *galavron*. Da *crabronem* (s. Diez E. W.[4] pg. 361) zu Grunde liegt, wird man geneigt sein, in romgn. *garavlon* Umstellung von *l* und *r* nicht zu sehen, sondern Differenzierung zweier r, die hier in umgekehrter Weise erfolgte wie in ital. *calabrone*. — Mundartl. it. *gralaòn* (Boerio unter *calabron*). Provenzal. und franko-prov. Mundarten kennen *gravulë*, *gravalon, gravlon*. Vgl. Rolland III, 273. Salvioni pg. 191.

romgn. **arella** aus *ellera* (hedera)? Cf. Mussafia[2] pg. 706 und aus ital. Mundarten noch bellun. erola, Valtellina ènola, Como êrgna, *òlera*.

judicar. **flora** = *frola* = *fragola*.

venez. **leriquia,** romgn. *lerequia*. S. oben pg. 25. 33.

venez. **lerigion** (religionem). Die Umstellung des *l* und *r* in diesem Worte wird als alt erwiesen durch das Vorkommen auf einer Münze Valerians des Aelt. und das Zeugnis des Diomedes (Schuchardt, Vok. II, 527; III, 312). Venez. lerigioso. Vgl. oben pg. 33 *regilion*.

m — n

brianz. **nimel** — *minulo-* Salvioni pg. 286.

mail. **monparilha** st. *nomparilha*. Auch *momparilha* verzeichnet Salvioni pg. 205, 286. Venez. *mompariglia*.

Liquid. — Nasal:

(*l — n*)

lecc. **ponnula** — pollin-, sehr feines Mehl. Morosi, Arch. glott. IV, 139. Angleichung?

abruzz. **Ènele** — ital. Elena. Finamore pg. 7. S. oben pg. 35.

ital. **petrosemolo,** prezzemolo (neben *petroselino*), das Mussafia[1] pg. 187 durch die Zwischenstufen *-semilon, -selimon* aus *-selinon* erklärt, indem er noch u. a. sard. pedrusimulo, mant. partsemol, romgnol. parsemol, ferr. prassemul heranzieht, dürfte durch *seme, semolino* (kleines Gesäme) nicht unbeeinflusst geblieben sein. — Campobasso putresinere, abruzz. petresinele, perdesenele, auch perdesémmero. — Erinnert sei daran, dass der Name dieser Pflanze auch im Deutschen vielfach volksetymologische Umformungen erfahren hat.

mail. **menafalt,** ital. *„millefanti"*. Cf. Salvioni pg. 286.

bellun. **cantinela** st. *cantilena* Suffixvertauschung? Vgl. unten pg. 57 f. zum Span. Auch mittelt. *cantinella.*

(l — m)

bellun. **mulinèra** neben *luminèra*, Johanniswürmchen.

com. **marèlla,** Fensterscheibe, = *malella* = *lamella?* P. Monti[1].

(l — ndr)

toscan. **cendralina** neben *cilandrina*, „donna sciatta". „Per *slandrina*; e qui pure *cil-* rappresenta il nesso ted. *schl*" Caix pg. 98.

(r — n)

logud. **Runaghes** (Denkmäler auf Sardinien) neben *Nuraghes.* Spano verweist auf seine Schrift Sui Nuraghi della Sardegna. Diese Arbeit und Flechia's Dell' origine della voce sarda Nuraghe (1872) habe ich nicht einsehen können.

sicil. **niricatu** s. oben pg. 33; dial. ital. **naroncol** s. oben pg. 26.

vicen. **arena** (ital. anitra), ven. arena neben *anera, anara, anarin, anaroto.* Vgl. unten mdtl. prov. adrelo neben *aledro*, port. adem neben *aade*, altfrz. anne *(atina ?).*

slaw.-ital. in Triest **penori** (pironi), Schuchardt, Slaw.-Deutsches und Slawo-Italienisches pg. 61.

b.

b — v:

logud. **frabu** in Osile, sonst *bravu.*

ital. **bertovello,** venez. bertevolo, crem. mail. piem. bertavel, comask. bertavelle. Auch Wälscht. bartavel. Vergl. Diez E. W.[4] 49 f. und Gröber Arch. f. lat. Lex. I, 250. Wie verhält sich dazu altfranz. *bert*, das Godefroy mit panier, claie übersetzt, und das an der citierten Stelle jedenfalls ein Gerät zum Fischfang bezeichnet? Das von Diez herangezogene lim. *vertuel* hat zahlreiche Nebenformen in den heutigen prov. Mundarten: *bertul, bertuel, vertoul, vertoulh, bentruel* etc., wo *b* = *v* den bekannten dialektisch provenzalischen Lautübergang bezeichnen kann. Auch *bartavello, bartabello, martavello* (l.), *berdabello* (rouerg.) verzeichnet Mistral, diese mit der Bedeutung Riegelhaken, Thürklinke, Drehbaum, Wetterfahne u. a., die sämtlich unverkennbar den Begriff des lateinischen *vertere* enthalten.

m — v

logud. **fentomare** entspricht ital. *mentovare*, worin Diez E. W.[4] pag. 210 Verderbnis aus franz. *mentevoir* vermutet. Gallures. fentomà. Secundär anlautendes *f* statt *v* wie in *frabu* st. *bravu.* In volkstümlich sardischer Entwickelung ist heute anlautendes *v* nach Hofmann meist durch *b* vertreten, intervokalisches *v* geschwunden.

mail. **valmasia** s. oben pg. 30.

d — t

logud. **tidale** neben *didale*, camp. *didali*, gallures. *ditàli* = *digitalem.* Hofmann nimmt hier Konsonantumstellung an, wozu zu bemerken ist, dass intervokalisches *t* den Lautgesetzen gemäss zu *d* werden musste (s. Hofmann pg. 102), anlautendes *d* im Zusammenhange der gesprochenen Rede zu *t* werden konnte (s. H. Schuchardt Romania III Phonétique comparée).

venez. **medoto** s. oben pg. 32.

t — tš

vulg. tosc. **recitella** statt *reticella.* W. Meyer in Gröber's Grundriss I, 535.

s — z

mail. **maziss** neben *massizz* (ital. *massiccio); bologn. mazzez* und *massez.*

d,t — l

sicil. **illurgenzi** Mineo V. 814 = *inludgenzi* = *indulgenzi*? Schneegans. Eine Entwickelungsreihe *indulgenzi — innulgenzi — innurgenzi — illurgenzi* ist nicht sehr wahrscheinlich, weil die Vertretung des *nn* durch *ll* im Sicilian. lautgesetzlich nicht nachgewiesen ist. Der umgekehrte Uebergang von *ll* zu *nn* ist bezeugt für Noto.

sicil. **padalinu, 'impatiddire,** tosc. **coturone,** ital. **solleticare,** senes. **Dolovico,** mail. **lüdura** s. oben pg. 32 ff.

com. **libidòch** neben *tibilòch* (plebeo, gaglioffo, sucido). Etymon?

s, z — l

logud. **solinga** neben *lusinga,* das Spano als gemeinsard. bezeichnet; aretin. solengá (W. Meyer, Grundriss I, 535).

tosc. **fisofolo, filosomia** s. oben pg. 31.

piem. **zalerto** neben *lazerto,* Volksetymologie: (stare) all'erta?

s — n

sic. **masuniari** Av. 76 (gualcire). Schneegans. Vgl. venez. *manezar,* span. *manosear,* catal. *manossejar.*

logud. **zisina** s. oben pg. 35.

s, z — r

sicil. **resino** Vigo 1313 — *sireno.* Schneegans.

abruzz. **casurá'** neben *carusá',* scheren. Calabr. *carusare.*

tosc. **ruzzare** (scherzare, lascivire). „Pare metatesi di *zurro* e *zurrare,* che il Diez trae dal lat. *surire*". Caix pg. 143.

venez. **barbastello** s. oben pg. 35.

r — t

altsen. **sorrettato** st. *sotterrato.* Hirsch.

cont. **marü** und marüd „maturo" (Salvioni). Vgl.

P. Monti[2] maruda „considerare, ponderare. Si usa in questa o simile frase: Marudà on negôzi, ona côsa, ponderare un negozio, una cosa. Il Guicciardini disse: *Maturare* la deliberazione". Como stramaru (stramaturo, mezzo), *stramaturà* (maturar troppo) P. Monti[1].

mail. **tarell** = *ratell?* Cf. Mussafia[1] pg. 177.

c.

logud. **istogamu** = *stomachum*, sard. istogamozu, logud. istogamare; (gallur. *istomaca*). In auffälliger Uebereinstimmung damit steht das Portug., das nach Cornu (pg. 776) estagamo, estagma kennt, resp. kannte.

logud. **abile** „assungia del majale, e della gallina". Vulgärlat. *alipes* st. *adipes*.

campid. **rèxini** „radix aus **radicem* **racidem ra(c)inem*, oder eher aus *ra(d)icinem*" W. Meyer R. Zs. VIII, 213. Beachte ῥαχῖδες neben ῥάδιχες Sch. Nic. Th. 533 (A. Lobeck, Pathologiae I, S. 514).

sicil. **Japicu** — *Jacobum*. Vgl. W. Meyer R. Zs. VIII, 217: Japecu.

sicil. **vispicu** — *episcopum: biscopu — viscopu — vispocu — vispicu* Schneegans. Es ist interessant, demselben Lautwandel in demselben Worte wieder zu begegnen im Irischen: *episcopum* wurde hier espoc, modern easbog, s. B. Güterbock, Lat. Lehnwörter im Irischen S. 90. Beachte auch alban. peškpek neben *upešk* (G. Meyer) und span. obispo.

sicil. **'mpulisare** — *imbossolare*. W. Meyer R. Zs. VIII, 211.

sicil. **zibeffu** — *bizeffu*.

sicil. **gibedda** — *gibella — gilebra* (ar. ?) Schneegans. Das Wort bezeichnet einen eisernen Ring, mit dem die Tiere an die Krippe gebunden werden.

sicil. **scopu** — *spocu*, it. *spago*. Zum Etymon s. K. Sittl Arch. f. lat. Lexicograph. II. S. 133 f.

tarent. **suticari** = *sequitare*. Vergleiche unten zur Vokalmetathese.

dial. ital. **telefrago** st. *telegrafo*. Ebert in Ritschl Opusc. II, 540. Als Fremdwort empfunden. Abruzz. talèfreche. G. Finamore pg. 7.

ital. **zucca** = *cuzza, cucuzza?* Diez E. W. I *cucuzza*.

ital. **cofaccia** neben *focaccia* (prov. *fogassa*. sp. *hogaza*, frz. *fouace* etc.). S. ob. pag. 31 sicil. *cufulare*. Vgl. auch ital. scofacciare = venet. *sfugazzar*, schizzar come una fugazza; ital. scofacciato = venet. *fugazzà, sfugazzà*.

ital. **gaveggiare** neben *vagheggiare*. Diez Gram.[3] I S. 295. Bei Tommaseo auch *gaveggino*, das als vulgär bezeichnet wird ebenso wie *gaveggiare*.

ital. **rabbuffare** neben *baruffare* Caix S. 138. Canello Arch. gl. III 397. Davon etymologisch zu trennen:

ital. **rabbuffo** st. *baruffo*, s. Caix S. 138 f.

ital. **coltrice** aus *culcitrae* in Anlehnung an Substantiva wie *cervice calice* etc. Oder bereits Vulgärl. *cultrix, cultricem?* Letzteres belegt Du Cange aus dem Mittellatein. — Hier sei erwähnt ital. cuscino, für das Gröber, ebenso wie für span. cojin, Entlehnung aus dem Französischen vermutet (Arch. f. lat. Lexic. I, 556). Lassen sich diese Bildungen nicht mit franz. *coussin* auf *culticinum* statt *culcitinum* zurückführen? Vgl. E. Marchesini, Note filologiche in: Studi di filologia romanza Fasc. 4. Genau übereinstimmend geformte Wörter, deren Entwickelung hier den Ausschlag geben könnte, finde ich nicht.

ital. **madia** erklärt sich am ungezwungensten wie senes. *votio* st. *voito*, *metia* st. *meita*, *pretie* st. *preite*, *guatio* st. *guaito*. Dieselbe Erscheinung im Campid. Vgl. auch lag. magg. *mariu* = *magro, neriu* = *negro* etc. (Arch. gl. IX, 225. 259), sodass Gröbers Frage (Arch. f. lat Lex. III, 521), ob **madia* auf *madiga* zurückweise, verneinend zu beantworten, und das Wort mit Flechia[1] (l. c. 372), Caix (S. 94) und W. Meyer (R. Zs. VIII,

216) auf älteres *maida* (magida) zurückzuführen ist. Vergl. indessen unten pg. 63 portug. *malga*, das auf *madiga* weist.

Nicht hierher gehört auch:

ital. **riccio** (sp. rizo) kraus, Haarkrause, das Ferrari aus *cirrus* herleitet. Diez trifft wohl das Richtige, wenn er vermutet, dass das Wort mit *riccio*, Igel, identisch sei. Vgl. npr. lous crins *en airis* = les crins herissés, *eiris de castagno* = enveloppe de châtaigne (Mistral s. v. *eiris iris*, *airis*, *aris* Igel). Der begriffliche Uebergang von struppig zu kraus macht keine Schwierigkeit. S. Diez E. W.[4] S. 269.

ital. **carnevale** nicht aus *carneleva* (piem. *carlave* etc.) Diez E. W. II[a] 362 f. — Zu *carlevá* etc. vergl. Mussafia[1] 142 u. Flechia Arch. gl. VIII, 336 f., zu Skeat's (Transact. of the Phil. Soc. 1885/6) *carnelevarium* P. Meyer Romania XVII, 154.

altosc. **partefice** = *partecipe*, mit gleichzeitiger Dissimilation von *p-p* in *p-f*. Caix pg. 187. Unter Einfluss zahlreicher Wörter auf *-ice*?

tosc. **infolcarsi** aus *ingolfarsi*. Caix pg. 116.

tosc. **giovellica**, -eca aus **vagellica*. Caix pg. 75.

vulg. tosc. **treciolo** st. *cetriolo* Ebert in Ritschl Opusc. II, 540. Vgl. Tommaseo Dizion., Giunte e Correzioni, treciulo

tosc. **scivolare** aus **scilovare?* Caix S. 152. Besser deutet Parodi das Wort Romania XVII, 65 aus germ. *sciuban*.

tosc. **strulicare** aus **strucolare*, ahd. *strûhhôn*, nhd. *straucheln*. Dial. ital. *strucchiare, sdruguelere*. Caix S. 153. Hier wirkten die Verba auf *-icare* ein.

gen. **rüdega** s. oben pg. 35.

gen. **remeuj** — **remeduti* — **redimuti*. Altit. rimedire aus *redimere*. Cf. Flechia Arch. glott. X, 156, Caix, pg. 142, Tommaseo Dizion. † *rimedire*.

mail. **gavinel**, das Salvioni als Nebenform zu *ganivell* (uomo leggiero) bezeichnet, ohne auf die Etymologie der beiden Wörter einzugehen, ist doch wohl identisch mit dem von Diez E. W.[4] 454 s. v. *gavilan* erwähnten mail. com. gavinel (Sperber) neben *ganivell*.

mail. **mondeghilli** neben *mongadilli* „specie di polpette fatte con carne frusta legata con pan grattato, uova e droghe“ (Salvioni).

mail. **piædeš** „causa piáto“ (placito) statt *piaežed* Salvioni S. 242.

mail. **vigilatüra** „idiotismo comunissimo nelle bocche dei nostri popolari per villeggiatüra“ (Salvioni); venez. vigiliatura „voce bassa ma molto usata dagl' idioti per villeggiatura“ (Boerio). Offenbar volksetymologische Zurechtlegung.

bellun. **ronzegar** neben *ronchizar*. Zum Etymon s. Diez. E. W. II^{b} *roncar*.

Bormio **motarêla** neben *tomarêla* Fall, Purzelbaum, (ital. *tombolo*). P. Monti[1]. Unter Einfluss von *moto, moterello*.

parm. **ardinzar** neben *arźintar*, regg. ardinźer stellt Flechia[1] II, 30 f. zu *rezentar* etc. der anderen Mundarten, wie dies bereits Mussafia[1] S. 195 gethan hatte. Flechia bemerkt mit Recht, dass *ardinzar* älteres *redinzar — retinzar* voraussetze, er irrt in der Annahme, franz. *rincer* könne auf *recentiare* zurückgehen. Näher liegt es **retencier — *redencier — reencier, raïncier* (mit regelrechtem Schwund des intervokalischen *d*) als Vorstufen des französischen Wortes anzusetzen, das sich zu picard. *rechincher* verhalten würde wie parm. *ardinzar* zu mod. *arzinzer*. Vgl. Foerster R. Z. VI, 112, Schuchardt eb. 424, G. Paris Rom. IX 432 und Scheler im Anhang zu Diez E. W.[5] S. 811 f. Auch altprov. retensar neben *rezensar* und — *rensar* (npr. *rinsa*).

moden. **striflær** (schiacciare) aus *sfritlær* (sfritellare); bologn. striflar neben *asfritlar*.

bol. **stufil**, ferr. stifel, emil. stiflär, tosc. stufelare erklärt Caix S. 163 aus *fistulare* „da cui da una parte **fist'l- *fiscl-* poi *fischiare*, dall' altra *stifulstufil-* onde *stufelare*, ecc.“ Vergl. auch Rivista di F. R. II, 57 f. Aus **fisclare*, moden. *fiśćær* lässt Galvani Gloss. pg. 471 daneben begegnendes *śćifláer* durch Konsonantenumstellung hervorgehen, wäh-

rend Flechia[1] III 154 für die beiden Wörter verschiedene Herkunft nachweist.

slawo-it. in Triest **zanfresi** st. *francesi*. Schuchardt Slawo-Deutsches und Sl.-It. pg. 61.

Südwestromanisch.

I.

a.

Beachte, dass mehrere der hier aufgeführten Wörter gleichzeitig der b-Gruppe angehören, d. h. gleiche Vokale den umgestellten Konsonanten vorangingen und folgten.

span. (pg.) **ajuagas** neben *aguaja* Art Geschwür, das die Pferde an der Krone der Füsse bekommen (frz. eaux aux jambes Rolland IV, 169); pg. ajuaga.

span. (pg.) **caramanchon,** caramanchel neben *camaranchon* (Dachboden); portug. caramanchão, caramanchel neben *camaranchon*. Vgl. unten lim. *caramado* neben *camarado*.

span. **carapacho** neben *caparazon* mit differenzierter Bedeutung. Franz. *caparaçon* und *carapace* stammen aus dem Spanischen.

span. **adargama,** aldargama = arab. *ad-darmaca*. In span. und pg. Lehnwörtern aus dem Arabischen begegnet reciproke Metathese besonders häufig. Im vorliegenden kennt bereits das Vulgärarabische (s. P. Foerster, Span. Sprachl. S. 87) die Metathese. Dasselbe gilt von:

span. **albahaca** st. *alhabaca* Basilienkraut, Basilie. Arabisch *al-habac*. Span. auch *alhabega*, *alabega*, *alfabega*. Mistral kennt catal. alfagaba (mit Metathese des *b* und *g*), während Saura nur *alfabrega*, mit epenthetischem *r*, wie in npr. *alfabrego*, *fabrego* (daneben *alfasego*, *fasego*), verzeichnet.

span. **alhargama** neben *alharmaga*, *harmaga*, *harmaje*, *alharma*, *harma*, pg. *harmala*, *harmale* Harmel, Harmelkraut. Arabisch *al-harmal*.

span. **amahaca** neben *hamaca*. Diez E. W.[5] S. 14.

span. **saja**, sajadór, sajar neben *jasa*, *jasadór*, *jasar*. Span. und portug. auch *sarjar*. Man darf Baist, der diese Wörter R. Zs. V, 563 behandelt und *διαίρεσις* als Etymon ansetzt, soweit wohl unbedingt zustimmen, als er dieselben von *sarrafar* trennt und zu französ. *gercer*, *jarcer* stellt. Hierher ist auch das von Godefroy belegte altfrz. Subst. *jarse*, *jarce* (z. B. Ja en i aura maint sanglant D'autres saingnies que de *jarses)* zu stellen. Im Mtlt. begegnen *jarsa* und *garsa* Glossar Mss. Reg. Cod. 1701: *Caraxare*, *garser*. Est igitur *Garsa* idem quod scarificatio, quam medici *ἐγχάραξιν* appellant (Du C.).

span. **sajarrar** (aus *hajarrar*) neben *jaharrar*. Zu span. *s(z)* aus *h(f)* v. C. Michaelis l. c. pg. 234.

span. **gavasa**, feile Dirne, hat man zu dem gleichbedeutenden *†bagasa* gestellt. Das Portg. bietet *bagaxa*, cat. *bagassa*, ital. *bagascia*, pr. *baguassa*, franz. *bagasse*. Vergl. zu dem etymologisch dunklen Worte Diez E.W. I s. v. *bagascia*. Das Altprov. hat ein Masculinum *bagas*, das Diez im E. W. unerwähnt lässt, Leben und Werke der Troubadours[2] S. 438 mit ‚Luderer' übersetzt. Die betreffende von Mistral herangezogene Stelle in der Biographie des Troubadours Cadenet lautet: e parti se del seignor que l'avia noirit, e anet s'en per cortz, e fez se joglar e fazia se apelar *Bagas*. Mistral identifiziert es mit lat. *vagans* und stellt es zu npr. *bagas*, *bagat* = garçon, en mauvaise part, grivois.

span. **tabaola** und *batahola* (grosses Geschrei, Getöse) stellen Diez Gram.[3] I, 296 und C. Michaelis S. 226 neben einander, ohne uns über das Etymon aufzuklären. Vergl. im Limous. *tabai* neben *batai* Glockenschwengel, Klöppel. Berry *tabaillon* neben *bataillon*. (Triangle ou traverse de bois que l'on attache au cou du bétail).

span. **zaparrastroso** neben *zarrapastroso*, wozu C. Michaelis pg. 59 zu vergleichen ist. Auch *zaparrastrar*.

span. **bocaran**, frz. bougran, it. bucherame hält BaistR. Zs. V, 556 für identisch mit arab. *barcân, barracân*. Ansprechender ist G. Paris' Herleitung von *Bokhara*

Romania XI, 442. Vergl. noch Mussafia[1] S. 134 unter *bocassin.*

portug. **Xarrama** neben *Chamarra.* Name eines kleinen Flusses im südlichen Portugal. Beide Bezeichnungen giebt R. Bluteau s. v. *Chamarra.*

portug. **asagalhar** (st. *agasalhar)* zitiert Cornu aus J. de Moraes Madureyra Feyjo Orthographia (Coimbra 1739). S. ebenda:

vulg. portug. **pirraça** = *piçarra* (zum Etym. s. E. W.[4] 477) und:

vulg. portug. **enchansas** st. *ensanchas* (zum Etym. s. E. W.[4] 422).

portug. **champa** neben *prancha;* champão statt *pranchão.* Cornu stellt dazu noch champrão, das ich in meinen Wörterbüchern nicht finde. Die Bildungsweise dieser Formen ist nicht ganz durchsichtig. Lat. *planca* musste *chanca* oder *pranca* ergeben; *plancla,* das C. pg. 759 zu Grunde legt, konnte *prancha* und *chancha* werden. In *champa* sieht C. eine aus *prancha* umgestellte Form (pg. 776), die in Anlehnung an *chapa* (pg. 759) entstanden wäre. Darf man die Metathese in diesem Wort in eine frühere Zeit zurück datieren, so lässt sich an ein aus *planca* umgestelltes *clampa,* das dann regelrecht zu *champa* weiter gebildet wäre, denken.

portug. **lavanca** neben *alavanca.* Nach Gröber, Arch. f. lat. Lex. IV, 426, beruht diese Form auf der Einwirknng des begriffsverwandten *levantar* aufheben (rät. *lavant* von *levar,* Hebel). — Altpg. panca(l)o = *palanca* (Cornu, Romania IX, 134 f.).

portug. **acarradas,** Ohrgehänge, neben *arrecadas,* span. *arracadas* = arab. *al-acrât.* Davon etymologisch zu trennen ist:

portug. **alcarradas,** Bewegung, die der Falke macht, um die Beute zu entdecken. Dozy vermutet als Etymon arab. *ar-racadhât.*

portug. **tanchagem** (plantaginem) neben *chantagem;* ib. tanchão neben *chantão* und tanchar neben veraltetem *chantar* (plantare).

portg. **tala**, schmales Brett, Latte. Cornu vermutet darin dasselbe Wort wie span. *lata*, ital. *latta*, franz. *latte*, wozu sich portg. *lata* fügen lässt. In Anlehnung an tallar, talhar und an das von Diez E. W.[4] 490 behandelte *tala?*

catal. v. Alghero **ruaźa** aus **ru[d]aźa (rosada)* Guarnerio, Archivio gl. IX, 348.

---

span. **albohol**, Ackerwinde, arab. *al-hobôl.*

span. **cogollo** Herz des Kohls, Schössling etc. „von *cauliculus* (culuculus), sofern man Umstellung aus **cologlo* annehmen darf." Diez E. W. IIb. — Im Provenzal. führt die Primel den Namen *cogula*, npr. *cougoulou* (l.) etc., die — nach Mistral wegen der gelben Farbe ihrer Blüten — dem Kukuk (vglt. *cŭcūlus* und *cŭcŭllus* Gröber, prov. *cogul*, *cogol* etc.) ihre Benennung verdankt. Früher habe man den Kukuk für einen gelben Vogel gehalten. Ob letzteres der Grund für die Bezeichnungsweise gewesen, wage ich nicht zu entscheiden. Wahrscheinlicher jedenfalls erscheint eine von Rolland II, 90 gegebene Erklärung. Erinnert sei daran, dass auch bei der Namengebung unserer Pflanzen der Kukuk eine Rolle gespielt hat. Die Kukuksblume und die Kukukskresse werden vom Volke so benannt, weil an ihnen ein Secret der Schaumzirpe, der sogenannte Kukuksspeichel, häufig sich zeigt. — Das Etymon des spanischen Wortes bleibt zweifelhaft. Zuletzt handelte darüber Parodi Romania XVII, 58 f.

span. **tolondro**, gall. arc. *torondo* etc., s. oben pg. 25 zum Rätoromanischen.

vulg. portg. **diaglo** = **diagolo* = *dialogo* verzeichnet Cornu S. 746 nach Mitteilung von Gonçalves Vianna. Gelehrtes Wort. Dasselbe gilt von

vulg. portg. **phylosomia** st. *physionomia*. S. oben pg. 31 zum Italienischen. Booch-Arkossy verzeichnet auch † span. filosomia.

---

span. **bazucar** neben *zabucar*, durcheinander schütteln, = *sub* + *bucare* (Diez E. W.[5] Anhang 779) ist hier zu

nennen, vorausgesetzt dass der Uebergang des *u* in *a* jünger ist als die Metathese und die Herleitung richtig. Begrifflich nahe verwandt sind neupr. *bassaca*, lim. *sabacha*. Mistral übersetzt dieselben mit secouer comme un sac, saccader, cahoter; saccager; ressasser, en parlant d'un bavard und tourmenter. In letzterer Bedeutung erinnern sie an mundartl. npr. *sabouca, sabouquea* = mortifier par des allusions. Vergl. unten S. 69 zu provenzal. *sabacha*, *soubacada* etc.

catal. **curumullar** (neben *curumellar, curmullar, cormullar*) aus *cumurullar* st. *cumulullar*, einer Weiterbildung aus *cumul-*? Parodi (Romania XVII, 59) sieht in dem Worte eine Mischung von *curullar* und *cumular*.

---

span. **rededor** aus *de-redor?* Vgl. Diez E. W.[5] Anhang S. 776. Die Form des catal. *(al)rodedor* neben *a la redor* weist auf Storm's **rotator(ium)*. Vgl. auch das npr. Subst. *roudadou*, Bezeichnung eines Stadtteiles von Vallabrègues (Gard), das ursprünglich Umkreis bedeutet haben mag und von Mistral mit span. *rededor* (contour) identificiert wird.

---

span. **fillos**, portg. filho, apg. filhoo, felhoo „womit *belhó, bilhó, beilhó* identisch zu sein scheint, Ableitung von *lība* (vgl. Isidor, XX II 17) gleichsam **biliola* = *libiola*" (Cornu). Problematisch. Erinnert sei daran, dass auch die franz. prov. Bezeichnungsweise des Pfannkuchens etymologisch nicht durchsichtig ist und offenbar vom Volke etymologisch gedeutet und dementsprechend umgebildet wurde.

span. **empeine** = *impegitinem* st. *impetiginem?* W. Meyer R. Z. VIII, 229.

portug. **regilião**, regilioso st. *religioso*. Cf. oben pg. 33 zum Italienischen.

b.

span., pg. **almogarave** neben *almogavare*. Fremdwort aus dem Arabischen.

span., (pg.) **verdasca**, vardasca, pg. verdasca (neben *vergasta*), in Anlehnung an *verde*.

span. pg. **alcanzar** = *ancalzar* = *encalzar?* Cf. Diez E. W.[4] IIc 417. Dozy S. 83 die Anmerkung. Nach Baist, Gröber's Grundriss pg. 707, unter Einfluss des arab. *alqanaz*.

span. (pg.) **carapuza** neben *caperuza*, pg. carapuça, carapuço. Ob

span. (pg.) **galardon**, pg. galardão, catal. gallardo, galardonar ein *gadarlon* unmittelbar vorherging, ist zweifelhaft. Vgl. Diez E. W.[4] I, 180.

span. **hamarillo** (st. *haramillo*) im Cancionero de Baena. Arab. *haram* oder *harâm*. Vgl. Engelmann-Dozy.

span. **zanahoria** neben *zahanoria*. Catal. *safranoria*, *safranaria* [= pastanaga, Saura], valenc. *safanoria* (Dozy aus Fischer, Gemälde von Valencia I, 228). Im Arabischen entspricht *isfanâria*, das nach Dozy selbst Fremdwort und als eine starke Entstellung von „*pastinaca*" anzusehen ist. Diese letztere Herleitung darf wohl auch ein des Arabischen Unkundiger als in hohem Grade gewagt bezeichnen. Vergleiche noch gleichbedeutende arabische *safnâriya*, *safonâriya*, *safrâniya*, *sannâriya* und portg. *cenoura*. Ich vermute als Etymon aller dieser Wörter ein (auf ein arabisches Grundwort, *za'ferân*, zurückgehendes) roman. *safranoria*, das im Catal. erhalten, im Span. und im Arabischen zu *zahanoria*, *isfanâria* etc. etc. geworden wäre. Pflanzennamen entziehen sich vielfach den gewöhnlichen Bildungsgesetzen der Sprache, indem sie in der mannigfaltigsten Weise vom Volke gedeutet und dementsprechend gemodelt wurden. — Diez erwähnt unter span. *zanahoria*, pg. *cenoura* Larramendi's Erklärung aus dem Baskischen, worin es gelbe Wurzel bedeutet, und trennt davon catal. *safranoria*, worin er — gewiss mit Recht — eine Benennung der Pastinake „nach der Farbe" sieht.

span. **caramiñera** neben *camariñera*, weisse Rauschbeere; portg. *camarinheira*. — sp. **carcañal** s. unten pg. 56.

portg. **carrascão** neben *cascarão;* gleichen Stammes mit *cascarilla* (ein baumartiger Strauch Ostindiens)? Letzteres Fremdwort erscheint im Deutschen als *Cascarill-*

und daneben mit Umstellung von *c* und *sc* als *Schakarill*(rinde).

portg. **andarella** bezeichnet H. Michaelis als vulgär statt *arandela* Leuchterdille, Stichblatt am Degen. Span. *arandéla*. Der Schriftsprache fremd ist ebenfalls das von Cornu S. 766 aus L. do Monte Carmelo's Compendio citierte

portg. **estágamo,** estagmo. Cf. oben pg. 44 zum Logudoresischen.

portg. **agamo,** aguemo = *ámago*. Cf. unten pg. 66 zum Provenzalischen.

portg. **paráfago** (st. *paragrafo*) citiert von Cornu aus Luis do Monte Carmelo entstand wohl in Anlehnung an die aus *paragrafo* verkürzte Form *párrafo*.

vulg. portg. **vádago** = *vágado, váguedo*. Cf. Cornu.

---

span. **alborotar** Aufruhr erregen, aufwiegeln, portg. alvorotar, gehört hierher, wenn Storm's Vermutung (Rom. V, 164), dass das Wort aus *ad-rutubare* entstanden, das Richtige trifft. Ist es nicht vielmehr mit den von Diez E. W.[4] S. 10 behandelten auf lat. *arbor* zurückgehenden it. *alberare*, sp. *arbolar* aufrichten, *arbolarse* sich bäumen, frz. *arborer* zusammenzustellen? Das Catal. hat ein Substant. *alborot* (Aufruhr), im Béarnais (cf. Lespy u. Raym.) *arbarot* und *arbarouta* (ameuter, exiter du tumulte).

span. **orondado** umgestellt aus *ondolado?* (s. Diez E. W. IIb.).

span. **bolondron** = **bolondon* = **bondolon* = **boltolon* aus *volutulare* nach Parodi Romania XVII, 55. [?]

---

span. (pg.) **derretir,** pg. derreter schmelzen, fig. aufzehren, = lat. *deterere* oder *disterere*. Catal. derritier. Diez E. W.[4] pg. 444. C. Michaelis Miscellanea Caix-Canello S. 124 belegt altsp. retir aus dem Canc. Gen. I, eb. derreter aus Juan Manuel Obras 262 und *reterer* Canc. de Baena. Beachte auch span. curtir, pg. cortir (E. W.[4] 443) = *conterere, co-terere*.

span. **vegedambre,** *vedegambre, verdegambre* Nieswurz. Vgl. C. Michaelis pg. 104.

II.

a.

l — r

Zur Vermeidung der unvolkstümlichen Konsonantenverbindungen *cl, gl* ist diese Umstellung im Portug. und Span. verwendet in:

span. **milagro** (miraculum), milagroso, milagron, milagréro, *† miraglo;* pg. milagre (Coelho, Quest. 424, nimmt Uebergang von *cl* in *gr* an, wie in *egréja* = ecclesia), milagroso, milagreio, daneben ganz gelehrtes *miraculoso.*

span. **peligro** (periculum), peligroso, peligrar; *† periglo* Mar. Egipc. 570b, Diez Gram. I, 205. Aus dem Span. erklärt Schuchardt R. Zs. XI, 504 biscayisches *pelleburuba*, dem die umgestellte Form entspricht.

span. **cristel,** critel neben *crister, clister, clistel;* pg. cristel neben *clyster, crister,* (Coelho, Quest. pg. 356).

span. **crego** Stachellinie, Gabler neben *clerigo* (Vgl. Parodi, Romania XVI, 55); — † span. creligo und crelecia, vulg. pg. crelesia (verzeichnet in Origem e orthogr. da ling. portug. por Duarte Nunes de Liaõ pg. 323), altpg. creligo, crelgo (clericum).

span. † **cralo,** † cralidad neben *claro, claridad, clarear* etc.

span. **crochel** (auch *clochel*) = franz. *clocher.*

portg. **jogral,** jograleza, jogralidade; span. *† joglar* verdrängt durch *bufon.* Vgl. Diez Gram.[3] II, 279.

portg. **sacral** neben *secular.*

catal. **grill** — glirem? Pyrenées - Orientales. Roland I, pg. 36 vergleicht deutsches *Rell, Rellmaus, Greul* etc. In neuprov. Mundarten begegnen neben anderen, Formen wie (rat) *grioulé, greoule, grieule.* Einfluss des Adjektivs *gris, gri* auf das Substantivum ist möglich.

Vereinzelt *fl — r* zu *fr — l:*

span. **Froilan** neben *Floran*. Wörterb. d. Akademie 5. Aufl. (Madrid 1817).

portg. **frol** [neben *flor*, über *fror* (Coelho Quest. pg. 361)?] als der Vulgärsprache angehörig aufgeführt bei Duarte Nunes de Liaõ l. c. pg. 325. Eb. frolido st. *florido*.

Ausserdem wechseln *l* u. *r* in den folgenden Wörtern. In mehreren derselben mag Suffixangleichung mit im Spiele sein.

span. pg. **muladar** neben *muradal*, Miststätte. Vgl. Diez E. W.[4] 470.

span., (pg.) **Argel**, Arjel', portg. Argel Algier. Vergl. nprov. Argié, Argé etc.

altspan. **coral** st. *colar*, *collar* Poème d'amour 119 (Romania XVI, 372)? Cf. Morel-Fatio's Anmerkung.

span. †**peraile** neben *pelaire*, catal. *parayre*.

span. **belorta**, vilorta, gall. vilorte, vilordo leitet Parodi Romania XVII, 54 f. aus *bisrotulo ab. [?]

span. **carcañal** neben *calcañar*, auch *carcañar* und *calcañal*, Ferse. Portg. *calcañar*. Es lässt sich hier, wie bei mehreren anderen der unter dieser Rubrik aufgeführten Wörter schwer entscheiden, wie weit es sich um einfache Dissimilations- und Assimilationserscheinungen oder um Konsonantenumstellung handelt.

portg. **chançarel** neben *chanceller* Französischen Ursprungs. Vergleiche portg. bacharel neben *bachaler*.

portg. **barol** neben *bolor* Schimmel, aborolecer neben *abolorecer*. Zu Grunde liegt, wie C. Michaelis Miscellanea Caix-Canello S. 120 erkannt hat, lat. *pallor*, *palloris*. Dialektisch (gall.) *balor*, *valor*, barol, varol; abarolecer, borolecer, borelecer, *bolorecer*, *bolerecer*; *balorento*, barolento, *valorento*, varolento und *boror* bei Jorge Ferreira de Vasconcellos, Eufrosina pg. 118 s. ebenda.

n — m:

altspan. **estremonia** statt *estrenomia* (astronomia), s. Morel-Fatio Romania IV, 44.

l — n:

Bei den 6 in diese Rubrik fallenden Wörtern wurde die Konsonantenumstellung durch Formenangleichung beeinflusst:

span. **guirnalda,** altsp. *guarlanda;* portg. guirnalda und *guirlanda,* ib. engrinaldar. Mundartl. neuprov. *gandarlo* s. unten.

span. **aguinaldo,** Weihnachtsgeschenk, neben *aguilando.* Der Ursprung des Wortes ist wohl auf gallo-romanischem Boden zu suchen. Zu den verschiedenen in Diez' E. W.[5], Anhang S. 766, verzeichneten Lösungsversuchen vergl. Littré s. v. *gui* und De Chambure S. 440 s. v. *guillanné.* De Ch. führt u. a. aus „L'origine du cri: *aguilaneuf,* comme souhait de nouvel an, est indiquée dans ce passage de la Cosmographie de Merula: Solitos enim aiunt Druidas per suos adolescentes *viscum* suum cunctis mittere eoque quasi munere bonum, faustum, felicem et fortunatum omnibus annum precari. La traduction romane du cri que les Druides, selon Ovide, avaient coutume de faire entendre en offrant le *gui* à leurs sectateurs: „Ad *viscum* Druidae, Druidae clamare solebant" présente des formes variées suivant les dialectes. En Morvan, comme dans le Berry, on a supprimé la préposition et nous disons *„guillanné"* . . . les Normands *„aguilanleu"* . . les Angev. *„aguillonneu, guilenleu"* . . etc. Dans le Maine, le *„guillanneuf"* était une quête faite le 1er janvier par les garçons, par les filles, par les clercs de la paroisse, un peu par tout le monde . . . En Berry et en Normandie *„l'angilan"* ou *„l'aguilan"*, apocope de *„aguilanneuf"* désigne le cadeau du jour de l'an u. s. w. In Südfrankreich heissen die Neujahrsgeschenke *guilanèu, guillanèu* (perig.), *guillonèu* (g), *guillonau* (lim.), *guilanus* (bord.). Dass das *„aguilaneu"* zu Weihnachten, nicht Neujahr, gegeben wird, dafür finde ich auch für Frankreich ein Beispiel bei Lalanne s. v. *guilloneu* „on appelle encore *guilloneu*, dans le Châtelleraudais, la ration du meilleur foin que les cultivateurs donnent à leurs boeufs pendant la nuit de Noël, avant d'aller à la messe de minuit".

span. **cantinela** neben *cantilena;* auch altprov. und

mtlt. cantinella, *cantilena*, npr. cantinella. Mundartl. ital. cantinela s. oben pg. 41.

span. **esquilena**, Beinharnisch, neben *esquinela*.

span. **alimaña** neben *alimalia* (port. *alimaria*), lat. *animalia*. — Gascogn. *aliman* entsprechend altpr. *animal* und *animant* (*aninantem*, vergl. span. *animante*). Im Perig. mit Assimilation des *n* an *l* heute *alimau*, m. *arimau*, auch vulg. portg. *alimal* für *animal*.

portug. **Moudanella** u. *Moudalena*, nach Bluteau Madanela und *Madalena, Magdalena*. Vergl. Cornu Études Romania X, 342.

b.

(m — b)

catal. **brom**, vorm. Cf. unten zum Provenzalischen.

catal. **valmuća**. Cf. unten zum Provenzalischen.

(t — d)

vulg. portg. **fedito** = *fetido* (Cornu).

(t, d — s)

span. **retosar**, pg. retouçar, redouçar(?) = *resaltare* (Cornu).

catal. **ruáza**, s. oben pg. 51.

(nt — str)

sp. **mastranto** = *mentastrum*. Nach C. Michaelis pg. 106 wurde *mentastrum* durch Metathesis einerseits zu *mentrastum*, dann zu *mestrantum*, andererseits zu *metranstum — metrastum — metrastrum [madrastra — padrastro]*. Nicht ausschliesslich in Spanien und Italien lebt lat. *mentastrum* fort, sondern auch in Südfrankreich. Hier in den Formen *mentastre*, *mentatre*, *mentrate*, *mentaste*, *maltraste*, *mentastro* etc.

(n — d)

span. **centidonia** (neben *centinodia*) in Anlehnung an *celidonia* etc.?

(l — d)

span. **moludoso** st. *moduloso* im Canc de Baena. Diez Gram.[3] I, 205.

span. **galardon**, pg. galardão s. oben pg. 53.

(l — nd)

span. **bolondron** s. oben pg. 54.

l — s, z:

span. **azulaque** und *aluzaque*. Arab. *al-louzâca?* Dozy pg. 229 f.

span. portg. **arzolla** grüne, unreife Mandel, = arab. *al-lauza*. Dozy pg. 390.

portg. **esmola** st. *elmosa* (sp. *limosna* = *eleemosyna*). Etwa unter Einfluss von Wörtern wie *molada*, *molagem* (comer de molagem = auf anderer Kosten essen), *amolar* (fig. fam. beschwerlich fallen, die Ohren voll schreien)?

(r — nd)

portg. **andorinha** = *hirund-ina*. Vergl. unten zum Provenzalischen.

span. **orondado** pg. **andarella** s. oben pg. 53 ff.

(l — t, r — t, r — s)

s. oben **tala, derretir, rededor, tolondro, pirraça.**

(h(j) — g)

span. **pehugal** (= pejugal) neben *pegujal*. Vgl. C. Michaelis pg. 232. — span. pg. **ajuagas** s. oben pg. 48.

c.

span. **alefris**, pg. alefrizes Zapfenlöcher im Kiel, um die ersten Bretter des Schiffes darin zu befestigen. Nach Dozy vom arab. *al-firâdh*, *al-ferâdh*, *al-ferîdh*.

span. pg. **corzo**, corza = ζορξ ζορκός? Vgl. Diez E. W.[4] pg. 442. *Capra* ist es nicht.

span. pg. **garzo** neben *zarco*. Diez (E. W.[4] pg. 454) erwähnt noch gleichbedeutendes ital. *gazzo* nach Ferrari. Wie verhält sich portg. synon. *gázeo*, das bereits Bluteau als gleichbedeutend mit *zarco* aufführt?

span. pg. **lobrego** ist noch ein etymologisches Problem. Cornu pg. 776 sieht darin *lucuber*, W. Förster

R. Zs. III, 562 *lubricus*, ihm stimmt Cuervo Romania XII, 109 ff. zu. Parodi Romania XVII, 69 entscheidet sich für das von Baist R. Zs. VII, 120 vorgeschlagene *rubricus*.

span. **alboheza** = arab. *al-khobézâ*.

span. **albolga** (aus *albolha*) neben *alholba*, *alholva*, *alforva*, *alforria*, pg. *alforvas;* arab. *al-holba* (Engelmann). Zum Wechsel von *h* und *g* im Spanischen vergleiche C. Michaelis S. 232.

span. †**alhomada** (Booch-Arkossy) neben *almohada*, portug. *almofada;* arab. *al-mikhadda*.

span. **arrafiz** (chardon, plante) est une altération de *arracif*, qui est pour cardo *arracife*. Dozy. Dévic im Supplément zu Littré s. v. artichaut legt arab. *harchaf*, pl. *harāchīf* (die Artischocke) zu Grunde.

altsp. **avoleta** statt *aloveta* (Deminut. zu *alauda*). Morel-Fatio Romania IV, 39. Volksetymologie: *volar?*

span. **ayunque** = **idunque* = **inducne* = **incud'ne* = *incudinem?* Gröber Arch. f. lat. Lex. III, 266. Vgl. im Patois von Nizza (Andrews Romania XVI, 552) *enouğe* Amboss. Ueber die Behandlung von *c'n* und *nd* in Nizza vermisse ich Angaben bei Andrews. *Caliginem* ergiebt eb. *carığe*.

span. **cohete** neben *foguete*. S. oben pg. 31.

span. **empezar** st. *enzepar* = *incipere* Parodi Romania XVII, 61.

span. **esclepio** (speculum) im Canc. de B. Diez Gram. I, 205.

span. **gafete**, das nach Dozy von arab. *khatthéf* abzuleiten ist, wurde beeinflusst von den bei Diez E. W. I unter *gafa* behandelten Wörtern, falls es nicht von dem arabischen Worte überhaupt zu trennen ist. Catal. gafet, altprov. guaffet, nprov. gafet.

span. **golfin** aus *folguin* Canc. de B., Diez Gram. I, 296.

span. **hamapola**, amapola Mohn. Dozy verwirft Larramendi's Herleitung aus dem Baskischen *(emalopa)*,

um es auf arab. *habba-baura* zurückzuführen, wonach hier also Konsonantenumstellung nicht vorläge. Vgl. Diez E. W.[4] 422 und Engelmann-Dozy S. 284.

span. **hamez,** Riss oder Bruch an den Federn eines Falken; arab *mahîdh.*

span. **hazenes,** *acenas* neben *zahenes, zayenes, zaenes;* arab. *Ziyân* oder *Ziyén.*

span. **mallugar** (neben *magullar),* quetschen. Unter dem Einfluss von *mallo* Hammer, *mallar* mit einem Hammer schlagen? Vergl. npr. *malhuga, amaluca* = déhancher, éreinter etc. neben *macula* in der Bedeutung battre, rosser (lat. *malleus* entspricht npr. *mai, malh, mal* etc.). Woher span. *magullar?* Mit Suffixvertauschung von *maculare,* das Diez E. W.[4] 198 portug. *magoar* (ein blaues Mal von einem Stosse etc. verursachen, quetschen) zu grunde legt, oder, wie Gröber Arch. f. l. Lexic. III, 519 ausführt, gleichen Stammes mit span. *maca?* Vergl. noch logud. *magugliàre* (ammacare Spano) ib. *màgula* = macula.

span. **murcielago** aus *murciégalo,* Fledermaus. Nach Pott, Zs. für Völkerpsychologie I S. 348, „wohl verdreht aus *ciego,* um einen Anklang zu gewinnen an *cielo,* Himmel. Vergl. oben pg. 35 zu ven. *barbastello.*

span. **obispo** aus *epispocum* st. *episcopum.* Cf. Cornu Romania XIII, 290 und oben S. 44 zum Ital.

span. **pecilgar,** kneifen, stellt Diez zu gleichbedeutendem *pellizcar* mit dem Bemerken „nach Covarruvias von *pellis* Haut, freilich mit dem seltenen Suffix *izcar,* aber auch altfr. *pelicer,* offenbar von *pellis (peliçon),* bedeutet zupfen, rupfen Ruteb. I, 15. Die portg. Form ist *bellizcar*". Problematisch. Das Neupr. besitzt ein zu *pèco, pèiço pièço* gehöriges Deminutivum *peciho, pecilho* und ein Verbum *pecilha* (lim.), *peciha, peciga* (l.) = réduire en petites pièces (zerfetzen); se *pèciha* = se gercer, en parlant de la peau.

span. **tachon** und *chaton,* die C. Michaelis pg. 226 als Doppelformen nebeneinander stellt, dürften verschie-

denen Ursprungs sein. Vgl. Diez E. W.[4] I *tacco*. Im Neuprov. *tachoun* = cabochon, petit clou à tête plate. Zu *chaton* vgl. H. Varnhagen R. Forschungen III, 410.

span. **tomar** = *motar = *motvare = mutvare = mutuare. Settegast Roman. Forsch. I, 250. Nicht wahrscheinlich.

span. **zaferir** = *faz-herir*. C. Michaelis Romania II, 86.

gall. **agurra** = *arruga* Cornu Romania IX, 77.

portg. **aldigar** st. *alguidar* (arab. *al-ghidhâr)*, nach Bluteau Supplem. II, 501 (Lisboa 172) dialektisch.

portg. **alqueivar** (brachen) = *evellicare*, oder *revellicare* (Cornu). Dozy denkt an arab. *al-queive*, ‚terre deserte'. Die älteren portg. Wörterbücher haben *alqueve*, *alquevar* neben *alqueive*, *alqueivar*. Ist mit diesen Wörtern identisch das von Bluteau im Supplement II, 501 verzeichnete dial. portg. *aqueivar* mit der Bedeutung *aquietarse?* Als zweifelhaft darf wohl auch noch gelten das Etymon von:

port. **alquilar**, das Cornu aus *alicar* = *elocare* gewinnt, Engelmann (und vor ihm Bluteau) aus dem Arabischen *(al-quiré)* herleitet.

portg. (figo) **borcejote** und *borjaçote*. Etymon? Caix pg. 88 erinnert an port. *borjaca*, sp. *burjaca* „Significa perciò propriamente fico formato a *borsa* o sacchetto".

portg. **cerquinho** aus *quercinho*. Vergl. oben pg. 32. teram. *cerque*.

portg. **cotovello** umgestellt aus *covetello*; mit Anlehnung an *coto?* Vgl. Diez E. W.[4] I, 114.

porig. **crujar** = **crodicar* = **crocidare* = *crocitare*. W. Meyer R. Zs. VIII, 226.

portg. **chimpar** = *pinchar*. Cornu. [?]

portg. **davida** (st. *dadiva*), von Bluteau pg. 502 als dialektisch bezeichnet. Vgl. Cornu pleb. *davita* = *dadiva*.

portg. **gallatrisca** st. *gallicrista*, Hahnenkamm, mit volksetymologischer Umdeutung, erwähnt Reinhardstöttner,

Gram. pg. 120, mit Hinweis auf Coelho, in dessen Quest. ich das Wort nicht gefunden habe.

portg. **mállega,** malga Suppennapf (der Landleute) ist hier zu nennen, wenn es von **madiga* = *magida* kommt (siehe Cornu). Seitens des Begriffes dürfte dieser Herleitung kaum etwas im Wege stehen, hinsichtlich der Form wären zu vergleichen *julgar, nalga.* Vergl. oben pg. 45 zu ital. *madia.*

portg. **pouchana** st. *choupana,* von Duarte Nunes de Liaõ Origem etc. (Lisboa 1784) S. 108 als vulgär bezeichnet.

portg. **sicaís** = *quiçais ‚quiçá'; Cornu l. c.* Siehe eb. zu portg. **alinhavar,** vulg. port. **rajetar,** rejetar st. *jarretar,* **manica** st. *maquina* und zu einigen anderen Wörtern, die im Vorstehenden keine Erwähnung gefunden haben.

catal. **aliga** = *aquila.* Unter Einfluss von *ala?* Dazu catal. *aligot, aliguenja, aliguera.*

Argot (span.) **moquir** (manger) deutet C. Michaelis Romania II 87 aus *comer* und bemerkt „elles [les métathèses] se produisent d'une manière plus originale encore dans l'argot espagnol, aux formes d'une facture si hardie et d'une apparence si barbare: dès qu'on y a reconnu ce trait, on se trouve à même d'expliquer bien des mots".

Nordwestromanisch.

Die genannten Formen gehören, wenn näheres nicht bemerkt ist, den lebenden Mundarten an.

II.

a.

geneulye Neuenburg, Freiburg ženilye. Vionnaz dzenede st. *dzedene,* Bas-Valais dzenellère; Gruyère dzenille; Montbéliard djenelie neben djelenie. Altfrz. genille, gennille, ginille neben *geline* belegt Godefroy. Ebd. genillage neben *gelinage.* Heute in Berry genillier neben *gelinier;* Bourg, Yonne geniller;

Domgermain genieilre = poulailler. — Vgl. Rolland VI Gallus domesticus.

ajulina, m. ajoulina neben l. *aginoulha*, rh. *ajuniha*, a. *ajanoulha* etc., altpr. *agenolhar*, *aginolhamen*. Mars. d'ajoulinoun. Azais erwähnt noch dial. pr. *ajunilhoer* (frz. *agenouilloir*). Altfrz. geloinon wird von Godefroy einmal belegt neben gewöhnlichem *genoilon*. Neuwallonisch *s'aglegni (s'agenouiller)*.

milhauco g. l., rouerg. minauco neben npr. *limauco*, *limaco*, *lumaço* (viv.), *limaço;* npr. milhaus, l. milhauc neben *limauc*, *limaus*, *limas;* frz. *limaçon*, *limas*, *limace*. Es ist keine unbekannte Erscheinung, dass Tiernamen durch Benennungen aus dem Pflanzenreich beeinflusst, resp. darnach gebildet werden. Vgl. das französ. *vigneron* als Bezeichnung einer Schnecke „appelé ainsi parce qu'on le trouve le plus ordinairement dans les vignes" (Rolland III, 211). So mögen denn *milhauco*, *milhaus*, *milhauco*, *milhaus* beeinflusst worden sein durch *mihauco*, *milhauco* (altpr. *milhoca*, mtlt. *milica*, *melica*) und *milhas*, *mihas* (Mais, Hirse). Im Lothringischen findet sich für Schnecke die Benennung meuleçon, im Departement Meuse meuleçon neben *leumchon*, ib. mulçon, mulson, die sich in gleicher Weise dürften beurteilen lassen.

b.

prov. **annar**, frz. **aller**. C. Coronedi Berti verzeichnet im Vocab. bolognese ital. I, S. 51 ein Verbum *anadrar* mit der Bemerkung *andare a guisa di anitra. Arrancare è propriamente il camminare che fanno con fretta i zoppi o sciancati, che mi pare esprima la voce bol. anadrar*[1]). Dieses Verbum ist abgeleitet vom bologn.

[1]) Vergl. span. *anadear* und die folgenden bei Rolland *Faune popul.* VI, pg. 182 verzeichneten Bildungen: *caneter, aller canetant (caminar come l'anitra, andar cadendo dall'una e dall'altra banda come le anitre), anc. français*, Duez, *Dictionnaire français-italien*. 1678. — *Caineter (marcher à la manière des canes en se dandinant)*, Morvan, de Chambure. — *Se bouroter (marcher lentement comme une boure* [Ente]), Haute-Normandie, Decorde. — *Bouérotê (marcher lentement et lourdement comme une bouore)*, Bessin. Joret — *Bouorotê (même sens)*, Val de Saire, Romdahl. — Bei Fleury *Essai sur le*

Subst. *anadra* (die Ente), wie z. B. it. *braccare* von *bracco*, franz. *fureter* von *furet* etc. etc. Im Lateinischen steht neben *anatem anitem*. Aus letzterem bildete man analog der Entstehungsweise des bologn. *anadrar* ein Verbum **anitare*, worin ich die Grundform zunächst des ital. *andare*, sp. pg. *andar* sehe. Provenz. *anar*, altfrz. *aner*, *aller*, nfrz *aller* haben denselben Ursprung. Ihnen genügt nicht **anitare*, wohl aber das umgestellte **atinare*. Auch altfrz. *an[n]e* (die Ente) ist wohl nicht, wie Gröber Arch. f. l. Lex. I, 240 meint, *ana[s]*, das *aine* ergeben hätte, sondern **atina* (daraus *an[n]e* wie fr. *plane (platanus)*, *ren[n]e*, npr. *renno*, *reno* aus *retina)*. Portug. *adem* = **atinem* (?) neben *aade* (Eluc. I) = *anatem*. In neupr. Mundarten heisst die Ente *adrelo*, *ardelo* neben *aledro*, *aledo*, *anedo* etc. (s. unten pg. 73), *tiro* neben *rito* (s. unten pg. 80), im Venezian. *arena* neben *anera*. — Das vorhin vorausgesetzte vulglt. **anitare* bedeutete ursprünglich watscheln (wie eine Ente), sich unbeholfen fortbewegen. Hieraus entwickelte sich die allgemeinere und veredelte Bedeutung gehen, eine Bedeutungsveränderung, die sich durch zahlreiche Analoga stützen liesse. Ich erinnere nur an das engl. *to walk* (vgl. Kluge, Etym. Wörterbuch unter walken) und an roman. *manducare*.

Aus der soeben von mir angenommenen Grundbedeutung des vulgärl. **anitare* mag sich zunächst die weitere Bedeutung „hin und hergehen" entwickelt haben, die sich, wie Diez E. W.[4], S. 19, bemerkt, noch in verschiedenen romanischen Ableitungen ausspricht: „sp. *andante* hin und her gehend, daher *caballero andante* ein irrender Ritter, *andorro* hin und her schweifend, sard. *andareddu* mit derselben Bedeutung".

Der hier versuchten Deutung der vielbesprochenen Wörter steht diejenige Cornu's Romania XVI, p. 560 ff. am nächsten. Um den galloromanischen Uebergang des *nd* in *n* zu erklären, geht Cornu von der gewiss

---

patois norm. finde ich *bóuĕrotáĕ, marcher en se dandinant comme font les bóuĕres.* Littré verzeichnet veraltetes *caner (= faire la cane, reculer, fuir)* und *caneter (marcher comme une cane* etc.). S. auch Jaubert, Glossaire *caner*.

häufigen Verbindung *ind' andar* etc. aus, *„nd sonnant mal dans deux syllabes consécutives a été dissimilé de façon à donner ind'annar etc.... La dissimilation a encore paru insuffisante aux oreilles françaises et franco-provençales; à annar et anner elles ont substitué aller et alar“*. Ich stimme diesen Ausführungen in soweit zu als dieselben das *l* in *aller* und *alar* betreffen, das in der Thatsache in der Verbindung *en aner, en anar* zuerst sich eingestellt haben dürfte.

(Provenzalisch und Frankoprovenzalisch).

I.

a.

Mehrere der hier aufgeführten Wörter gehören gleichzeitig der b-Gruppe an.

agama Vivarais, sonst *amaga*, l. *maga*; altpr. *amagar, esmagar;* catal. *amagar* = envelopper, couvrir avec soin, cacher etc. Subst. portg. *amago* (Herz oder Mark eines Dinges) und auch ágamo, águemo (citiert von J. Cornu S. 776 aus L. d. M. C's Compendio). Etymon?

Alazais altprov. neben *Azalais*. Beide Formen z. B. in einem Gedichte des Pons de Capdoill Bartsch Chrest.[3] Sp. 121 ff. Reciproke Konsonantenumstellung in Personennamen begegnete uns öfters. S. oben zu ital. *Caravana, Dolovico, Enele, Galibardi, Giloramu, Japicu.*

batara, dauph. und npr. *barata*, die beide mit der Bedeutung bavarder vorkommen, desgl. d. *bataro* (personne fatigante par son bavardage) und npr. *barato* (personne brouillonne, tripoteuse, bavarde) sind etymologisch auseinander zu halten? Auch *batana* (walken, span. *batanar* s. Diez E. W. I *battere*) hat im Provenzalischen die Bedeutung schwatzen. Vergl. noch die gleichbedeutenden Weiterbildungen *batareleja* und *baratouleja.*

babarasta lim., neben *barabasta, tarabasta, tarabusta* etc. *Barabasta*, babarasta = *tarabasta* mit Assimilation des *t* an *b?* Namentlich bei schallbezeichnenden Wörtern wie den vorliegenden dürfte eine derartige Lautveränderung nicht ohne Analogie sein. Die

Etymologie ist nicht klar gestellt. Diez E. W. II^{c} vermutet in altfrz. pr. *tabust*, *tabut* Lärm, Verwirrung, *tabuster*, *tabuter*, *tabustar*, *tabussar* etc. klopfen, beunruhigen, ital. *tambussare* ausprügeln, pr. *taburla*, *tabornar* schallnachahmende auf *tabor*, *tambor* (Trommel) gegründete Produkte und stellt dazu auch pr. *talabust*, fr. *tarabuster* unter Vergleichung des mtlt. *taburcium*, *taburlum* für *tabor*. Von barabasta, babarasta, tarabasta sind nicht zu trennen:

barasta d., lim. barousteja, die mit npr. *rabasteja* in der Bedeutung zanken, stören, zusammentreffen. Das Altfranzös. hat *rabâter* poltern, das Altprov. ein Substant. *rabasta*, das Diez E. W. II^{c} mit Zank, Gezerre übersetzt und ebenso wie das zugehörige Verbum etymologisch unaufgehellt lässt. Siehe weitere Wortformen, welche mit den genannten im Zusammenhang zu betrachten sind (z. B. l. *tabastello*, *tarabastello*, *trabastello* = crécelle à marteau, wofür das Rouergat patastello bietet), bei Mistral und vgl. Schuchardt Romano-Baskisches R. Zs. XI, S. 479.

canto lim. hat gleiche Bedeutung mit neupr. *tanco*, d. *tancho*, rouerg. *tonco* [catal. *tanca*], worüber man Diez E. W. Anhang I *stancare* vergleiche. Ob beide Wörter etymologisch zusammengehören, wage ich nicht zu entscheiden. Dieselben sind hier aufgeführt in der Voraussetzung, dass die Metathese älter als der Uebergang des *a* in *o*.

carabeno npr., carbeno (l. querc.) neben *canovero* (perig.), *canouéro* (gasc.), *canebère* (b.), *cambièro* (toul.), *canabiro* (l.), *canaburo* (rouerg.) etc.; altpr. *cannavera*, lat. *canna vera*. Ableitungen: npr. carabenas, carabegnal Rohrgebüsch. Azais verzeichnet carabenat = lieu planté de roseaux, treillis de roseaux, clôture faite avec des roseaux.

caramado lim. (neben *camarado* l., *camerade* b., cat. sp. pg. *camarada*) s. Chabaneau R. d. l. r. IV, 669. In Anlehnung an *car* und *ama?*

chavalarin m., Var. *chavirarin*, die anderen Mundarten: *calibari*, *charabali*, *chanavari* etc.; altpr *calibari;* franz. *charivari*. Zum Etymon v. Diez E. W^{4} pg. 544 f.

und Anhang. Diez vermutet in dem ersten Worte von *chari-vari* das lat. *calix*, wobei die Form *chali-vali* in Anschlag käme. „Das Glossar von Lille p. 10^{b} (24) übersetzt *chali-vali* einmal mit morganicum, Morgengabe, was keiner Erklärung bedarf, dann mit *larnacium* von λαρναξ Kapsel, Urne u. dergl.: sollte die letztere Bildung das Geklirr mit Gefässen ausdrücken?“ Bemerkt sei, dass im heutigen Béarnais das Wort nach Lespy und Raymond *calhabari* lautet, *calhau* ebenda der Kieselstein, *chalhabere* tas de cailloux bedeutet. — Mars. chavalarino = celui qui fait un charivari.

degabeja Mars. neben lim. d. *debagaja*, rh. *desbagueja* etc. (= déménager, plier bagage, détaler). Azais verzeichnet auch prov. degabejaire (celui qui déménage), Mistral nur *desbagajaire*. Zum Etymon s. Diez I *baga*.

escarlamba npr., m. rh. escalambra, eicalambra, escarlambica(toul.) neben *escambarla*, *escambarlha* (Rouergue) etc.; catal. *escamarlar;* überschreiten (enjamber; mettre à califourchon). Vergl. dazu l. escarlambeto neben npr. *escambarleto* das Beinunterschlagen, Beinstellen, rh. d'escalambroun, g. d'escarlambicous neben npr. *d'escambarloun*, *d'escambarlou*, *à cambarlous* etc. reitend, rittlings. Lespy und Raymond verzeichnen béarn. escarlambat mit der Bemerkung „Pendant les troubles religieux du Béarn, XVI^{e} siècle, on appelait escarlambatz les individus qui tenaient à deux partis à la fois. Ils avaient une jambe (un pied) dans chacun des deux camps.“ Gehört hierher auch neupr. espangarlhat neben *escambarlat*, *escambarlhat*, Kröte, im Rouergat?

essilagat lang. (éblouï) leitet Mistral aus *encigala*, *ecigala* (étourdir, griser, énivrer), dieses aus en *cigalo* ab. Die hier angenommenen Begriffsveränderungen erscheinen gewagt, sind aber nicht ohne Analoga. Rolland erwähnt III. S. 301 o de cigalos en testo; — o la testo à la cigaletto mit der Bedeutung il est fantasque, il est fou (Gard, com. par M. P. Fesquet), das an unser „Grillen im Kopfe haben“ erinnert. — **baumo** s. u. pg. 77.

Palavas, Ortsname; mtlt. entspricht nach Mistral *Pavallanum*. Etymon?

pataclamus neben *cataplàmus*, *cataplame*, *cataplaime* (narb.), *cataplaume* (rouerg.), *cataplasme* (lim.); Breiumschlag. *Pato* (neben *pasto*) Teig, zu einem dicken Brei zerstampfte Masse, mag die Konsonantenumstellung in diesem (gelehrten) Worte beeinflusst haben. Im Deutschen legt man sich das Wort zurecht als Katerplas, Kartenplas und Kalteplas (G. Andresen Volksetymol.[4] pg. 93).

rapatanada rouerg., m. rapatanardo neben npr. *rato-penado*, a. *rato-penau*, *ratopennato* etc.; altpr. *ratapenada* Fledermaus. Der Name dieses Tieres ist vielfach vom Volke etymologisch gedeutet worden. Vgl. Rolland I, 3 f. Dachte man bei der Bildung von rouerg. *rapatanado* etwa an *tanado* (Fem. zu *tanat*), das Mistral mit lohfarben, Azais mit *bariolé, moucheté,* im figürlichen Sinne auch *taré, mal famé* übersetzt? Der erste Bestandteil, *rapa*, erinnert an das Verbum *rapa*, *arrapa* = *prendre, saisir, accrocher*.

sabacha lim. neben *bassaca*, *bachaca* (l.), *batsaca* (g.), *bijaca* (querc.), (catal. *batsacar*) = secouer comme un sac, saccader, saccager etc. — g. soubacado neben npr. *bassacado*, *bachacado* (l), *boujacado* = secousse, cahot, saccade. Vergl. oben pg. 51 span. *bazucar* neben *zabucar*. Das von Mistral herangezogene span. *machacar* ist von den genannten provenz. Wörtern etymologisch zu trennen (s. Diez E. W. IIb *macho*), die Herkunft dieser noch dunkel. Vergl. zu dem synon. frz. *saccader* G. Paris Romania VIII, 620, rät. *saccuder* Ascoli Arch. I, 109.

Sanàri Var ist nicht umgestellt aus *Nazári*, sondern *Sant-Nazari*, woneben *Sant-Nari* begegnet. Cf. Mistral.

tabai, lim., st. *batai*, *batau*, l. *batal*, auv. gasc. *batalh*, altpr. *batalh*, catal. *batall*, Glockenklöppel. Cf. Chabaneau R. d. l. r. IV, 668. Wirkten das Verbum *tabana* (= bourdonner) von *taba(n)* (lat. *tabanus*, frz. *taon*) oder *tabau* (Trommel, Pauke; span. *tabal*, *atabal*) ein? Vergl. oben pg. 49 span. tabaola und *bataola*; unten S. 85 frz. (Berry) tabaillon und *battaillon*.

taralagno (gasc. nach Azais) neben *telaragno*. Von

anderen Formen des vielgemodelten Wortes seien hier notiert *taragno* (toul.), *teriragno*, *tataragno*. Béarn taralaque (auch estaralaca) neben *talaraque*, au lieu de *telaraque*, toile d'araigne (Lespy u. Raymond).

vara Mars. (rêver, être en délire, divaguer) stellt Mistral zu neupr. *rava, reva*, l. *raiva*, g. *raiba* etc., mit dem es begrifflich übereinstimmt. Altprovenz. entspricht *raviar*, franz. *rêver* (?, Vgl. E. W. IIc). Mars. vara dürfte durch *varia (variare)*, das neben der Bedeutung varier, changer die von délirer, deraisonner angenommen hat, nicht unbeeinflusst geblieben sein. Vergl. auch npr. *desvariar*. Woher frz. *rêver*, pr. *raiva, rava*?

rava (rh; andere Dialekte *ravan, rabas* etc.) = mouton a laine grossière et pendante etc. neben **vara** (d). Das Etymon auch dieses Wortes bleibt zu suchen. Vergl. span. *raboso* zottelig und Diez E. W.[4] IIb.

---

deneja Var, umgestellt aus *nedeja?* Npr. *neteja, neteia* (d.), *netea* (a.) etc., altpr. *netejar, nedejar* etc.; französ. *nettoyer*. Im Altfrz. begegnen *nier, neier, nyer, niier* (= nettoyer, purifier), die nicht, wie Littré will, von nitidare sich herleiten lassen, dahingegen aus *neteier* über **nedeier* — **deneier* allenfalls sich entwickeln konnten. Letztere Herleitung muss gleichwohl sehr problematisch erscheinen, da meines Wissens weder die eine noch die andere der beiden hier angesetzten Zwischenformen des nicht seltenen Wortes belegt ist.

pedenensa altpr. (neben *penedensa, penidensa*) gekannt von Mistral. — **poumpalereto** s. u. pg. 75.

redier altpr. neben *derrier, derier, derrer* etc. Neuprov. redié, radié, radieramen, redieramen, enredeira neben *darrié* etc. Vergl. Rev. d. l. r. XVIII, 21.

b.

agnerou l. g., neben *aragnou* (g.), *aragnoun, agragnou* (querc.) etc. Schlehe, wilde Pflaume. Die Form des Wortes lässt an provenz. *aragno, iragno* Spinne denken, womit es sich begrifflich nicht vereinigen lässt; begrifflich steht es nahe prov. *agreno, agruno* (prunelle, fruit du prunellier), mit dem es formell

unvereinbar erscheint. Nach Laut und Begriff identisch ist spanisches *arañon* (Schlehe), das seinerseits an das von Diez E. W.[4] IIb behandelte *arañar* (kratzen) erinnert. Zu *aragno* Spinne gehört — und ist von Mistral mit Recht dazu gestellt worden — prov. *aragno* als Bezeichnung einer Pflanze aus der Familie der Orchideen.

badago carc. neben npr. *bagado* (noeud coulant, noeud de ruban, ganse ou boucle d'un noeud), vom Verbum *baga*.

baladuc l. = gasc. *badaluc*, rouerg. *badaruc* etc., altpr. *badaluc*, ital. *badalucco*. Vgl. Diez E. W.[4] 354 f, und Anhang.

Bassaget = *Bajazet*.

cagarau, cagarol, cagarot(l.) neben *caragòu*, *calagóu garagòu* (m.), *carcolh* (b.); catal. *caragol*, span. *caracol* etc. Vgl. npr. escagarot neben *escaragou* etc.; cacaraulo, cagaraulo, cagadaulo neben *caragaulo*, *caragaudo*. Rabelais kennt caquerole; Jura coquereuille. Vgl. Rolland III S. 193 f. Die Herkunft dieser Wörter ist wenig aufgeklärt und, wie dies bei so vielen Tier- und Pflanzennamen der Fall, wohl durch volksetymologische Umbildung verdunkelt. Das von Diez E. W. I unter *caragollo* als Etymon aufgestellte gael. *carach* ist mit Rücksicht auf Thurneysens Ausführungen (Keltoromanisches S. 54) zurückzuweisen. Gegen arabisches *karkara* erhebt Diez selbst Bedenken.

chamarela dauph. statt *calamela*, *caramela* (lim. mars.), *caramella* (auv.) etc., altpr. *calamelar*, catal. *caramelar*, span. *caramillar*, auf der Hirtenflöte spielen.

garafot, l. galafoch neben *gafarot*, *gafarouet* a. Klebekraut. Zum Etymon vergl. Diez E. W. I *gafa*. Die Vermittelung von *gafarot* und *garafot* bildeten etwa die gleichbedeutenden *grafouot*, *agrafouot* (rouerg.), Formen, die durch *agrafa*, *grafa* beeinflusst wurden.

janavet a. statt *javané* (d.), *javanèu*, eine Eulenart. Rolland II, 47. Zum Etymon vergl. Diez E. W. II[c] *choe*. In der Form *janavet* vermute ich eine Anbildung an den Eigennamen *Jan*. Rolland verzeichnet *Jan d'oli*

als neupr. Bezeichnungsweise der Eule (Schlesisch Oeldieb).

masaguin g., béarn. masaguii (Lespy u. Raymond), Fourgs (s. Tissot pg. 26) muozoguin neben *mogosin*, d. *magasin*, frz. *magasin;* vergl. oben logud. *camasinu*. Mit der prov. Form trifft venezian. *mazaghèn* zusammen.

padarello neben *paradello*, *panadello* etc. verzeichnet Mistral unter *panadello*. Zu den E. W.[5] Anhang S. 808 gegebenen etymologischen Erörterungen sei bemerkt, dass das Neupr. eine Form *pradella* kennt, worin Diez' Herleitung aus *pratum* eine Stütze findet. In npr. *paradello*, catal. *paradella*, npr. *panadello*, frz. *parelle* hätten wir, die Diez'sche Herleitung als richtig vorausgesetzt, volksetymologische Umformungen zu sehen. Hierüber weitere Nachforschungen anzustellen, unterlasse ich um so mehr als von E. Rolland eine Flore populaire de la France, die jedenfalls reiches Material bringen wird, angekündigt ist. — Dieselbe Pflanze führt im Provenz. auch die Benennung *lapas*, *alapas* etc. (altpr. *lapaci*, ital. *lapazio*, catal. *llapassa*, lat. *lapathus*, *lapathium*), was hier erwähnt sei mit Rücksicht auf Schelers Bemerkung im Anhang „Ableitung [von *parelle, paradelle*] aus *lapathum* wäre selbst für einen Pflanzennamen etwas stark." Ohne Analogie wäre eine Umformung von **lapadello* zu *padarello* nicht.

parcanado lim. Die anderen Mundarten *pastenargo*, *pastanargo*, *pastanaco* etc., auch *pustanado* (auv.); *pastinaca*. Das Wort gehört zu den vielfach vom Volke gedeuteten und dementsprechend gemodelten. Auch aus deutschen Mundarten liesse sich eine stattliche Anzahl Umdeutungen wie Palsternaken, Pasternaten, Pingsternaken, worüber man Andresen Volksetym.[4] S. 105 nachsehen kann, beibringen.

Saramia etc. (neben *Samari*, noms de famille mérid. et niçards) umgestellt aus *Samaria*.

Feneloun, Nebenfluss der Dordogne (und Name eines Schlosses in Périgord: La Motte-Fénélon), im Mittellat. *Fellenon*, *Felleno* und *Fereno*. Ich muss es

unentschieden lassen, welche dieser Formen, die provenz. oder die lat., die ursprünglichere ist. Das Wort gehört ebenfalls der II[a] Gruppe an.

ćevenó Val Soana st. *ćenevó*. S. unten pg. 85 zum Franz. und zum Rät. oben S. 38.

coulourcio s. unten pg. 74.

II.

a.

r — l.

acharla lim. (neben npr. *acaloura*, *acalouna*, *acaura*, *achaura*, *achaua*, span. catal. *acalorar*, ital. *accalorare*, altpr. *acalorar)* ist hier zu nennen unter der Voraussetzung, dass die Metathese dem Ausfall des Vokals voranging.

adrelo npr., ardelo neben *aledro*, *aledo*, *anedo*, *nedo;* catal. *aneda; anet*, altpr. *anet* u. s. w., vglat. **anitem* (neben *anatem* s. Gröber Arch. f. l. Lex. I, 240) und **anitam* (mtlat. Du Cange). *Aledo* uns *anedo* mit Uebergang des *n* in *l* (vergl. npr. *feletra* neben *fenetra*, *louma* neben *nouma* etc.), *aledro* aus *aledo* mit bekannter *r* Epenthese. — Vergl. oben pg. 41 dial. ital. arena. Altfrz. anne dürfte auf älterers **atina* zurückgehen. S. oben pg. 65.

albaresta altpr. neben *arbalesta* (arcubalista). Auch in npr. Mundarten haben *r* und *l* in diesem Worte vielfach ihre Stelle vertauscht. Mistral verzeichnet aubaresto, d. aubareto und auch *aubalestro* (l.), *arbaresto* etc. S. ebenda aubarestié, aubereitié u. s. w. Vergl. unten S. 81 alabaté und arlebatrie.

angloro, engloro, lengloro, langloro etc. neben *angrolo*, *engrolo*, *lengrolo*, *angroro*. Das Wort ist mir etymologisch nicht durchsichtig. Es bedeutet Eidechse. Mistral stellt unter *grisolo* eine wahre Musterkarte provenzalischer Bezeichnungsweisen dieses Tieres zusammen. Vergl. oben S. 39 zum ital. (moden.) *rugol.*

aradèl, daradel, taradel, daradèu, taradèu (m.) neben *aladèr*, *daladèr;* altpr. *aladern;* lat. *alaternus.*

Neupr. auch *darader*, *daradè*, l. *alaver*, cat. *alabern* neben *aladern*. *d* ist prothetisch wie in pr. *dorna*, npr. *dourno* (s. Diez E. W. IIc), pr. *dorca* und *dorc* (s. eb.), montois (Sigart) *dor* (= or), wallon. (Grandgagn.) *dardèspène* neben *ardèspène*, ib. *donion* (oignon?), *despic* (*espie* altlütt. s. Grandg. II, 521 Anmerk.), *dŏïâb* (altwall. st. *ŏïâb*, Namur *aïaub* érable s. Grandgagnage II, 521), Berry (Jaubert) *duppe* (st. *huppe*). Es liegt hier wohl Verschmelzung von *de* mit dem folgenden Worte vor (wie offenbar in nfrz. *dinde*), die in der bekannten häufigen Verschmelzung des bestimmten und des unbestimmten Artikels mit dem zugehörigen Substantivum ein Analogon hat. Auch Verbalformen wird *d* prothetisch angefügt: Berry *daller* neben *aller* (tu n'a qu'à d'aller Jaubert S. 203), ib. *dôter*, *doûter* (neben *oûter*), Montois *daller*, s'ain d'aller, no d'allon etc., Nizza *durbì*, Gard *dousta* (ôter, Rev. d. l. r. XXVI, 58) — *t* in *taradel* fasse ich als durch Dissimilation aus *d* hervorgegangen auf.

aulhere béarn. neben *aurelhe*. lb. aulherou neben *aurelhou*, das Streichbrett am Pfluge; *aurelhous* und aulherous, die Geschwulst der Ohrendrüsen. Dieselbe Umstellung, die wir hier im südlichsten Teile des provenzalischen Sprachgebietes antreffen, finden wir in einem der nördlichsten französischen Mundarten, im Patois von Gréville: ollieire (Fleury, Essai sur le patois normand de la Hague, Paris 1886).

belicre niç., statt *bericle; mericle* (toul.) *belicle* (m.), *besigle* (m. toul.). Brille.

Coularou, altpr. *Colaro*, mittellat. nach Mistral *Coralonum*, *Croalonum*. Der Name eines Zuflusses der Arre (Gard). Etymon?

coulourèio, = *corollarium?* Vergl. unten pg. 86 zum französ. *calorent*.

couralivo d., statt *coularivo*. Die anderen Mundarten *coularivo*, *coulerivo*, *coularìo*, *coulerìo* (rouerg.) = Collier d'attelage, collier auquel on suspend les clarines des boeufs etc.

curaule béarn., ib. quiraule = lat. *colubra* (Lespy und Raymond). Mistral kennt altprov. corol neben *colobre*.

Mit Assimilation des *l* an *r* heute auch *carobro*, Bouches-du Rhône, Villeneuve (Rolland III, 22). Aus anderen Mundarten verzeichnet Mistral die dem lateinischen Etymon näher stehenden Formen *coulobri* (Var), *calobre* (rh.), *coulouobre* (rouerg.), *couloubre* (g.), *couloro* (d.), *coulaure* (bord.) etc. — Das *au* in der bearnesischen Form deutet auf Angleichung ebenso wie dasjenige in bord. *coulaure*.

curelhe béarn. [neben *culhere* (Lespy und Raymond); die anderen Mundarten *culhero* (d.), *culhèro* (querc.), *culheiro* (l. lim.) etc.; altpr. *culera;* catal. *cullera*; franz. *cuillère*] in Anlehnung an *cura, curar?*

estoulouira, estalouira, estarlouira (rh.) neben l. *estouroulha,* g. *atourrelha,* rouerg. *estourrelha* = étaler devant le feu, sécher au feu (zum Etymon. s. Diez E. W. IIb torrar). Beachte, dass nicht *l* + *i̯*, sondern lediglich *l* die Stelle vertauschte.

faligouro mars. neben npr. *ferigoulo, frigoulo* (l.), *frigouo* (a.), *firgoulo* (querc.), *firboulo* (lim.), *farigoulo, farigouro, faligoulo, feriglo,* faligro, *farugro* (Var). Altprov. *ferigola, ferrigola*; catal. *farigola.*

girofle, rh. (neben npr. *gaiofre, galhofre* l., *joulafre* d.; s. auch die bei Mistral unter *galafre* verzeichneten Wörter und Diez E. W. II^{c} goliart) in der Bedeutung vaurien, pendard ist eine volksetymologische Anbildung an den bekannten Pflanzennamen (s. über diesen unten S. 96.)

merulha cév. (Azais), merulha (l. g. Mistral) neben *melhoura* (l. d.), *meioura* (Var), altprov. *melhorar* etc.; *meliorare.* — Vergl. rouerg. merulho = amélioration, prospérité; lim. merulhé (altpr. *melhurier*).

orilhou dauph., arilhou — die anderen Mundarten *aleiroun, aleroun* (m.), *aleirou, alerou, alirou, alairou* (l.), Flügelspitze etc. In Anlehnung an *aurilho* (auricula)?

poumpalereto neben *poumpareleto,* die Kugelblume. *Poumpareleto* aus *poumareleto,* dieses aus *poumerello?* S. Mistral. Zu erklären bleibt das *p*, das auch nach

vorhergehendem labial. Nasal auffällt (*mb* Voc. st. *m* Voc. z. B. in npr. *s'acambarada* neben *s'acamarada*). Ich vermute Assimilation eines ursprünglichen *b* an das Wortanlautende *p*.

rolla schweiz. (Bridel Glossaire und Razoumowsky, Histoire naturelle du Jorat. Lausanne 1789) kommt nach Rolland I, 55 aus **lora*, lat. *lutra*, mit dem es in der Bedeutung übereinstimmt.

taralagno béarn. s. oben pg. 69.

tulururo m., umgestellt aus *turo-luro?* Neupr. auch *tiro-liro*, *touro-louro;* frz. *turelure;* catal. *tiro-liro;* span. *tiroriro*. Onomatopoetische Bildungen.

n — m:

altpr. **amna** (neben *anma*, *anima* etc.), neugasc. amno (die anderen npr. Mundarten *animo*, *amo*, *armo* etc.) Ist hier die Syncope oder die Metathese älter? Vergl. Ascoli Arch. gl. I, 371 zu rätor. ána (aus *amna), pord. amena.

rouerg. **nounma** (die anderen Mundarten *noumina*, *nouma* etc.); l. renounma, renounmado. Auch hier ist die Frage aufzuwerfen, ob die Metathese der Syncope voranging.

(Nasal-Liqu.)

(l — n)

achanela b. lim. neben *achalena*, *achalina* (lim.), *acalina*; altpr. *acalinar*.

aliman g., vergl. oben pg. 58 zum Spanischen.

coulougno npr., courougno a. m., quelogne Fr. Comté (De Chambure) neben *counoulho* l. g. rouerg., *canouio* montp. etc.; frz. *quenouille*. Um entscheiden zu können, ob hier Metathese vorliegt, oder ob Differenzierung von *l* : *l̃* in umgekehrter Weise eintrat, wie in *counoulho*. *quenouille* (vergl. Arch. f. lat. Lexicogr. I 551), müssten wir über das Alter der Formen *coulougno*, *courougno*, *quelogne* unterrichtet sein. Npr. auch coulougna, courougna neben *counoulha* (ital. *connocchiare*), coulougnado neben *counoulhado* etc.; encoulougna, encourougna (m.) neben *encounoulha* (l.), *encougnoula*.

Feneloun s. oben pg. 72.

npr. **leuno** st. *nèulo*, *nèuro* (m.) ein Backwerk etc.; von lat. *nebula*, das zuweilen einen dünnen Stoff oder dünnes Blech bedeutete, für ein dünnes Backwerk häufig im Mlt. vorkommt (Diez. E. W. I *nevula*). Npr. *leuno* in Anlehnung an *leu* (levis)?

lina querc., wiehern, durch Lautumstellung aus **nila*, *nilha* (l.), *enilla*, *ennila* etc. hervorgegangen? Altpr. *andillar*, *enilhar* etc., auch *inhilar* (Diez E. W. I 181); cat. *anillar* [hinn-iculare]. Auch das Dauphinois kennt lina (Mistral II, S. 219), nach Azais mit der Bedeutung braire.

altpr. **lunh** (statt nulh), *nullum*, neben *nulh*, *nuill*, luns, *lul* etc. Zwischen *lunh* und *nulh* liegt möglicherweise *lulh*, d. h. es trat zunächst Assimilation, darauf Dissimilation der consonantischen Elemente in entgegengesetzter Richtung ein. Nach Chabaneau, Rev. d. l. r. IV 668 Anmerkung, existiert lunh heute im Languedocien.

luno-campano (st. *inulo*-campano) l. mag in seinem ersten Bestandteil Anbildung an *luno*, Mond, erfahren haben. Im Latein heisst die Pflanze *inula*, im Griechischen ἑλένιον. Wie verhalten sich dazu pg. *elena* (neben *enula*), span. *ala* und *enula*, franz. *aulnée* und deutsches *Alant*, worüber M. Goldschmidt, Zur Kritik der altgermanischen Elemente im Spanischen (Lingen 1887, S. 40 f.), zuletzt gehandelt hat?

nelho (statt *legno*, *ligno*) rouerg., Brandholz.

npr. **teniho**, tenilho (Biterr., Azais) stellen Mistral und Azais zu npr. tellino (l., Mistral) = frz. *telline* „genre de coquilles bivalves", gr. τελλίνη (Littré).

(r — n):

npr. **Vauvenargo**, Vauvernago entsprechen altprov. *Valvarenges*, mtlt. *Valveranica*.

n, ñ — r:

carabeno, agnerou s. oben.

m — r:

caramado, chamarela, Saramia s. oben.

b.

m — b:

baumo npr., balmo (rouerg.), varma (menton. Andrews Romania XVI, 557) neben *malbo* (l.), *mauvo*, *maubo* (g.) etc.; die Malve. — Auch dauph. (Moutier pg. 24) boumetto st. *mouvetto*. Zum Catal. v. Alghero (valmuća) s. Morosi[3], S. 321.

bormo l., auch sonst bouormo, vormo, dauph. vorme (Moutier) [lim. *gormo*, rouerg. *gouormo*] neben *morvo*, [morgo]; altpr. *morb* und vorma. Dazu zahlreiche Ableitungen bourmoulado (l.) neben *mourvelado*, bourmero (g.) etc., bourmelous (querc.) neben *mourvelous*, bourmerous (g.), bourmelhut (Ariège) u. s. w. Vergl. ob. pg. 58 zum Catal. Zum Etymon vergl. Gröber Arch. f. lat. Lex. IV, 121 f. — Haben wir in *morgo* eine dialektische Variante zu *morvo* mit Übergang des *v* in *g* zu sehen? Der Wechsel von *g* und lat. *v* ist eine in südfrz. Mundarten nicht ganz seltene Erscheinung. S. Chabaneau R. d. l. r. IV, 76; vergl. npr. *gouluda* st. *vouluda*, *gairouleta* neben *veirouleta* petite vérole volante, *maugo* neben *mauvo*. Lim. *gormo*, rouerg. *gourmo* entstanden durch Lautumstellung aus *morgo* oder aus *vormo* mit Uebergang des anlautenden *v* in *g*. Treffen vorstehende Ausführungen das Richtige, so wird man frz. *gourme*, sp. pg. *gormer* mit denselben in Einklang zu setzen haben[1]). (Ueber *g* = *v* im Span. cf. C. Michaelis 237, zum Sp. und Frz. Diez Gramm.[3] I, 288). — Schuchardt Vocal. III 94 kennt ein altfranzös. *borm*.

---

[1]) Eine andere Erklärung der hier behandelten Wörter gab vor Kurzem Schuchardt R. Zs. XI, 494 f. „Merkwürdiger Weise hat Diez nicht gesehen, dass die beiden französischen Wörter *gourme* und *morve*, welche zwei ähnliche Pferdekrankeiten, 'Rotz' und 'Druse' bezeichnen, ein und dasselbe sind und dem deutschen *Wurm* entsprechen etc.“ Sizil. *morvu*, franz. *morve*, südfrz. *morvo* entstanden nach Sch. durch Einmischung von *morbus* oder durch Umstellung der Anlaute aus *vormu* etc. Bei den ansprechendeu Ausführungen Schuchardt's kommt mir ein Bedenken. Sollte nicht das deutsche *Wurm* in der hier in Frage stehenden Bedeutung selbst aus dem Romanischen entlehnt und von *Wurm* (vermis) ebenso wie das Zeitwort *wurmen* (vgl. dazu Kluge, Etym. Wörterb. unter Wurm) zu trennen sein?

Im Baskischen entlehntes *formua* nach A. Mommsen Höfers Zs. II, 371; vergl. S. Bugge K. Zs. XX, 25.

nt — st:

Countastin neben *Coustantin,* Font-Countastino (Fons Constantinus).

n — s:

sanitort neb. *nasitort* ist wohl eine volksetymologische Entstellung in Anlehung an *sani* neben *sanic, sanis* etc. (gesund). Vergl. zu *nasitort*, das selbst bereits eine volksetymologische Umbildung ist, Diez E. W. I *nasturzio.* Im Neupr. heisst dieselbe Pflanze auch *janitort, anitort, nanitort, amitort* etc.

restincle, rastincle, restencle, rastencle (l.) neben *lentiscle, lantiscle, lenchiscle* (m.) Mastixbaum (ital. *lentischio,* französ. *lentisque* etc.) Auch lestincliero (Mistral II, 206), restinclièro (l.) neben *lentiscliero.*

d — l:

mouledo rh. neben npr. *moudelo,* a. *medoulo,* m. *mouelo,* rouerg. *mieulo* etc. Mark, Brodkrume. Das ital. *midolla* hat ebenfalls diese beiden Bedeutungen. Azais verzeichnet mouledo mit der Bedeutung Brodkrume und weist es dem Cévenol zu. Das Adjekt. *mouol, mol* (mollis) ist hier jedenfalls nicht ohne Einfluss geblieben. Npr. auch mouledousamen markig. Ueber die Veränderungen im Vokalismus s. unten.

badaluc s. oben pg. 71.

z, s (d) — l:

Baulise, g. die anderen Mundarten *Baudèli, Bauselh,* rouerg. *Bausèli,* auv. *Bausire* etc., altpr. *Bauseli, Bauzili,* lat. *Baudilius, Baudelius.* — **Alazais** s. o. pg. 66.

rl — nd:

gandarlo querc. statt *garlando, guerlando* d., *guirlando* l. b. etc., altpr. *garlanda*; frz. *guirlande;* durch die Zwischenstufe *guindarla* nach *guinda, guindar* gebildet? Die Herkunft ist dunkel. Vergl. oben pg. 57 span. *guirnalda* und toscan. *ghinghero* (ornamento) „da *agghingare,* forma assimilata di *agghindare* = sp. prov. *guindar,* frz. *guinder*" Caix Studi 112. Gehört hierher auch das provenz. *garland(o)* im Sinne von Vagabund,

Landstreicher (lim. *gauland* würde sich erklären wie npr. *gauni* neben *garni*), oder ist dieses Wort umgemodelt aus gleichbedeutendem *gandard*, *gandal*, das an deutsches wandern (Mistral vergleicht engl. *wander* s. v. *gando*) erinnert? Branco *garlando* = branche vagabonde!

rn — d:

estidourna alb., die anderen Mundarten: l. *estournida*, *estarnuda* m., *esternuda* etc.; mit vertauschter Endung *estourniya* (Var), *esturneja* etc. und estuchourna (querc.); altpr. *estornudar*, *estrunidar*; lat. *sternutare*. Gleichzeitig mit der Konsonantenumstellung trat hier Vokal-Metathese ein.

andoureto doch wohl umgestellt aus *aroundeto* [vergl. o. pg. 59 *andorinho*] und nicht, wie Rolland II, S. 314 meint, *landoureto* = *randoureto* = *roundouleto* = **hirundulitta? l* in *landoureto* wär gefallen, weil man es für den Artikel gehalten. Das lat. *hirundo* hat in den roman. Sprachen weitgehende volksetymologische Umbildungen erfahren, denen nachzugehen, ich mir hier versagen muss.

d, t — r:

tiro castr., Ente, leitet Mistral aus dem gleichbedeutenden *rito* (masc. rit) ab. Aber woher dieses? Eine Verstümmelung aus *anedo* (*anedro*) wird man darin mit Mistral nicht finden, wenngleich Tiernamen mehrfach Umbildungen erfahren, die allen Lautgesetzen spotten. Wie verhalten sich schweiz. *borri*, *bourri*, fem. *bourrita*, Franche-Comté und Bresse *bouri*, Montbél. *bourrait*, Bessin fem. *bouérète?* Aus *bouri*, *bourrita* konnten *rit*, *rito* hervorgehen durch Abfall der ersten Silbe, wie dies namentlich in Koseformen vieler Personennamen der Fall (*Frasie* = *Euphrasie*, *Fino* = *Joséphine*, *Fanie* = *Stephanie;* sicil. *Rita* = *Margherita*, Schneegans pg. 46), aber auch sonst nicht ohne Analogie ist. *Bourita*, *bouérète* etc. sind Weiterbildungen von *bourre*, das in der Bedeutung Ente den franz. Patois bekannt und nach Joret (Pat. du Bessin) mit dem von Diez E. W. I unter *borra* behandelten französischen *bourre* gleicher Herkunft ist.

batara, redier, padarello, parcanado s. oben.

t, d — n:

annar, deneja, pedenensa s. oben.

c.

adorgar altbéarn. = accordar (Lespy u. Raymond.) Wohl in Anlehnung an altpr. *autorgar* (auctoricare). Vergl. altbéarn. *audorgar* = approuver, *audorc* = approbation, autorisation.

ajufi, g. ajoufi, auv. ajufri neben *afetgi* (l.), *afugi* (m.) etc.; altpr. *afegir* „rendre consistant comme du foie, fouler, tasser." Zu Grunde liegt *fege*, *fugi* (Leber). Vergl. Mistral I pg. 1111 *es un fege* se dit d'un terrain tassé et consistant comme du foie. Die Umstellung des Substantivs *fege*, *fugi* zu *jufi* etc. finde ich nicht nachgewiesen. Azais verzeichnet ajufri neben *afegit*, beide mit der Bedeutung mal levé, en parlant du pain. Vgl. G. Paris zu franz. *figer* Rom. VIII, 434.

alabaté g. verzeichnet Mistral ohne weiteren Zusatz neben npr. *arbalestrié*, *arbalestié*, arlebatrie (Var) etc., die neben Armbrustschütze u. a. auch zur Bezeichnung einer Schwalbenart dienen (vgl. Rolland Faune populaire II, 325). Für alabaté als Bezeichnung des Vogels giebt Azais eine plausibele Erklärung mit den Worten „ce nom d'oiseau, qu'on trouve dans les poésies du poëte gascon d'Astros, désigne probablement le gobe-mouche noir, *qui remue constamment ses petites ailes.*

archicoto niç., entstellt aus ital. *articiocco?* Die Geschichte des Wortes ist in Dunkel gehüllt. Zu den bei Dozy, Devic und Diez verzeichneten Formen vergl. noch npr. *artichaut*, *archichaut*, *arquichaut* (m.), *richichaut* (rouerg.).

asuga lim. neben npr. *agusa*, *aguda* (b.), *aguä* (m.); altpr. *aguzar;* frz. *aiguiser*. Nach Azais im Biterrois azuga und ebenda azugaire st. *agusaire*, azugadouiro st. *agusadouiro*.

bêco lim., nach Chabaneau R. d. l. r. IV 668 aus *guespa* (vespa) mit Metathesis und gleichzeitigem Uebergang des *g* in *k*, des *p* in *b*. In Anlehnung an *beco* (altpr. beca) = *croc*, *crampon?* Vergleichen liesse sich deutsches *Hornisse*, falls dieses Wort, was Kluge als nicht wahrscheinlich bezeichnet, Ableitung zu *Horn* ist.

biarîara, Neu-Hengstett, aus *riparia*. A. Rösiger, Neu-Hengstett, Gesch. u. Spr. einer Waldenser Colonie in Württemberg, S. 38.

binga, l., das Mistral zu den gleichbedeutenden npr. *guimba, gimba* a., *chimba* springen (sauter, gambader, bondir) stellt, erinnert an prov. *bigo, bingo* (l.), die langer, dünner Balken, dann auch langes Bein bedeuten (zum Etymon dieser vergl. Diez E. W. IIb *viga*.)

calhibo, l. calibo, g. calhiéuo neben npr. *cabillo*, lim. a. d. *chavilho*, a. *cavilho* etc., pg. *cavilha*, sp. *clavija*, cat. *clavilla*, ital. *cavicchia*, frz. *cheville*. Dieselbe Umstellung der Konsonanten in npr. calhibat, l. calibat, g. calhiéuat; calhiba, g. calhiéua (lim. *chavilha*), g. calhiévollo, g. descalhieua.

canipau, lim. (neben npr. *panicau, panecau* g., *panichau* a., *espounical* rouerg. etc.; catal. *espinacal, penicalt;* frz. *panicaut;* eine Pflanze: eryngium campestre), in Anlehnung an *canin, cani* (lat. caninus)?

npr. **culèfo,** *coulèfo* ist (in Anlehnung an *coulo*, frz. *coule?*) umgestellt aus *coufello*, g. *cufello* etc. (= peau des grains de raisin ou des groseilles, cosse des légumes, enveloppe en général, vieux chapeau de femme), dieses abgeleitet von *cofo* (cf. Diez E. W. I s. v. cuffia. Zu den hier gegebenen etymologischen Ausführungen sei bemerkt, dass das Neupr. auch ein Subst. *coup-et* kennt, das die Bedeutungen petit coup und forme d'un chapeau vereinigt). Weitere Ableitungen sind descoulefa neben *descoufela*, descoulefado neben *descoufelado*. Wie erklärt sich das gleichbedeutende l. *coutoulèfo* neben *coutoufello?* Neben dem Masculinum *coufèu, coufèl* (Rouergue) (cupule de gland; vieux chapeau) verzeichnet Mistral ein umgestelltes *coulef* nicht.

npr. **decigoula,** decigoulha (rouerg.), degulha (lang.), desgulha (ib.) neben *desliouca, desliouga, desalouga, desluga, deluga* (m.) etc.; altpr. *deslocar, deslogar*; frz. *disloquer*, verrenken. Auch rouerg. *decigoulhaduro* neben *delougaduro* (querc.), *delugaduro* (m.), *deslioucaduro*. *Degulha, desgulha*, bemerkt Mistral, nous paraît une corruption de desliouga. Mais Honnorat le dérive de

agulho, parce que, dit-il, le peuple attribue toutes les petites luxations au déplacement de ce qu'il appelle „une aiguille“ os long et mince. Man wird Mistral Recht geben und in Honnorat's *agulho* eine plausibele Erklärung für den Eintritt der Konsonantenumstellung sehen dürfen. *U* und *ou* wechseln vielfach in npr. Mundarten.

Esquialest altpr. neben *Estialesc* und *Estheles;* npr. *Estialesc;* frz. *Estialescq* (Basses-Pyrénées). — In den Patois ist der lautmechanische Uebergang von *ti̯* in *ki̯* weit verbreitet. Mistral verzeichnet die genannten altpr. Formen ohne nähere Angabe darüber, wann und wo sie vorkommen.

foulsina l. (nach Azais gehört das Wort dem Albigeois an) neben npr. *soulfina, soufina, soufigna* (rouerg.), *foulfina.* Diese Wörter bedeuten schnüffeln, beschnüffeln, wittern (flairer comme un chien) etc. und sind mit Mistral zurückzuführen auf *sòu (sol)* + *funo* (s. Diez E. W. I. *faina*).

guerlemo l., garlemo neben *legramo* (lim.), *lagremo* (rouerg.), altpr. *lagrema* etc. Alle drei Konsonanten vertauschten ihre Stelle in gramelo (lim.), grameno (n = l), [grumilho (g.)]. Vergl. oben S. 38 zum Italienischen. Das Lehnwort *lagrema* war, wie Diez gelegentlich der Besprechung von G. Paris' Étude sur le rôle de l'accent (s. kleinere Arbeiten u. Rez. ed. Breymann S. 200) bemerkt, im Provenzalischen wenig üblich, indem, wo es anging, *plor* seine Stelle einnahm.

marcansiado neben *marsenquiado, marsencado, marsescado* (toul.), *marsenchado* etc. April-(März)wetter. Altpr. *marses,* npr. *marsesco, marsenco* = du mois de mars, qui naît, qui vient en mars.

odüğa und *oğüdá* Aymeric R. Zs. III 340 (*adjutare);* toul. aduja (Azaïs). Mistral verzeichnet adujo, adèjo, ohne die Heimat dieser Formen anzugeben, aduja führt er als limousinisch auf. Auch Substant. adujo, adèjo neben *ajudo* etc.

redingoulo neben *reguindoulo, reyindolo,* Eidechse. Etymon?

sagouia, l. sagoulha sind nach Mistral gleichen Ursprungs mit dem gleichbedeutenden *gadoulha* (l.), *gasoulha* (d.), *gassouia*, *gatouia* (rh.) etc. im Wasser plätschern, eine Flüssigkeit schütteln etc. Woher letztere? Gehören sie zu npr. *gasoulha*, *gasaia* etc. zwitschern, plaudern, frz. *gazouiller*, das Diez E. W. IIc. s. v. *jaser* behandelt? *Sagoulha* erinnert nach Form und Begriff an pr. *sagougna*, *sagagna*, *sogouina*, *cigougna* etc., die Mistral sämtlich aus *cigogno*, *cigougno* (ciconia) herleitet, indem er das spanische *cigüeñar* herbeizieht.

tanquetan, lim., neben npr. *tantequan*, *tant-e-quand*, *tant-cant* (b.), *tatecant* (rh.), = *tantum et quantum;* sofort, alsbald.

tapi d. stellt Mistral zu npr. *patin* (patin, galoche, chaussure fourrée, à semelle de bois). Wahrscheinlich handelt es sich hier um Wörter verschiedenen Ursprungs. Zu *patin* vergl. Diez E. W.[4] I *patta*, zu *tapi* ib IIc *tape* „vom ndd. *tappe* Pfote“ und das npr. Verbum *atapi*, *tapi* = fouler, piétiner, tasser un terrain.

toupira rh. (aus dem gleichbedeutenden npr. *pou-tira*, *péu-tira*, *pel-tira* etc. an den Haaren ziehen, zerren, zupfen) lehnt sich an *toupet* (npr. mit der Bedeutung Haarschopf, Büschel Haare; vergl. Diez E. W. I *toppo*) eng an.

(Französisch.)

I.

a.

caramb ole Berry, umgestellt aus **racambole*, Schriftfrz. *rocambole*, Name einer Pflanze: allium scorodoprasum. Zur Etymologie vergl. Littré. Neuprovenz. *racambolo* u. *rocambolo*.

gabare wall., Streit, ist nach Grandgagnage und Littré umgestellt aus dem etymologisch unaufgehellten *bagarre*.

merisengue altfrz. = **murasaigne (?)* = *musaraigne; musaranea*. Das Wort fehlt bei Godefroy, s. Revue critique 1887, Nr. 29, S. 53.

tabaillon und *battailon* Berry. Vergl. oben pg. 69 zum Provenzalischen.

---

phisolopher st. *philosopher* in der Pariser Vulgärsprache. Vergl. oben S. 31 zum Italienischen.

---

chevené und **chenevée** s. unter b.

ébouriffé frz. = **éboureffé* = *éboufferé*[??] Bugge Romania IV, 354. Siehe dagegen Caix Studi 138 und oben pg. 45 italien. *rabbuffare.*

guédaine wall. hat die Bedeutung des französ. *dégaîne* und konnte daraus durch Umstellung von *g* und *d* hervorgehen. S. Grandgagnage.

verleme poitev. (umgestellt aus *vermele?*) mit der Bedeutung des Schriftfranzösischen *vermoulu* piqué des vers. Lalanne.

---

coussin franz. = **culticinum* = **culcitinum?* Vgl. oben pg. 35 zu ital. *cuscino*, span. *cojin.*

feciliter st. *feliciter* in der Pariser Vulgärsprache. Nisard pg. 273.

b.

Morv. **chevené,** Hanfsame, st. *chenevé*, Berry *cheneveu*, *chénoué*, *chenevoué*, Poitou *chenebou*, *cheneboué*, Saintonge *chenebar*, *chenevar*, Norm. *chenivieu*, nfrz. *chenevis* etc. — Du Cange belegt ein mtlt. chevenerinum neben *cheneverium* „ager, ubi cannabis crescit", desgl. afrz. chevenoir „cannabis ipsa, vel illius semen, ni fallor, in Lit. remiss. ann. 1460 ex Reg. 192. ch. 10: La suppliant demanda si elle lui bailleroit du Chevenoir, qu'elle lui avoit autreffois promis" und altfrz. cheveneri (fehlt bei Godefroy): Item pro le Cheveneri de Raaul, ij. den. Curatus de dicto Gurgeyo . . . pro son cheveneri dou tertre; . . . xvj. denarios Charta ann. 1278 in Chartul. eccl. Lingon. Vergl. ferner: altfrz. chevenour, das Godefroy aus Coll. de Lorr. (ann. 1337) citiert und mit einem Fragezeichen versieht. Morvand. chevenotte „tige de chanvre dépouillée de son écorce"

(Bourg. *chenevotte, cheneveuille*, Norm. *canivotte).* Altfrz. chavenot „toile de chanvre“ neben *chanevot* (s. Godefroy s. v. chanevot, chenevot). Neupoit. chavanea verzeichnet Lalanne im Glossaire du patois poitevin mit der Bedeutung faisceau de poignées de chanvre sortant du *royour;* altfrz. cavene belegt Littré s. v. *chanvre* aus Taillar Rec. d'actes pg. 24. — Vergl. oben zum Provenzal. (Val Soana) und pg. 28 zum Rätoromanischen.

chenevée nlothr., ib. chen'veïe, chenevaeïe, chennvaih, chénevée neben *chèvené, chèvenée* etc. Schornstein = *cheminée* mit Uebergang des *m* in *b (v)?* Die aus anderen romanischen Sprachen bekannte Veränderung des *m* in die Media oder Spirans der Labialreihe begegnet in Nordfrankreich selten. Vergl. indessen *bontrer* = *montrer* Berry; umgekehrt *menoinge* st. *venoinge* Morvand., *menir* st. *venir* (Nièvre, s. De Chambure), *chamenotte chemenotte* st. *chevenotte* (umgestellt aus *chenevotte*, Berry).

frz. **crecelle** aus *crelesse* (Kyrie eleison) in Anlehnung an Wörter auf *-elle?* s. G. Paris Romania VIII, 619 zu Caix Studi p. 104: Crialeso, cria aret. „raganella che si suona la settimana santa“ (Rd.).

releva Benoit's Chron. des ducs d. Norm. 396 verbessert H. Andresen (Rom. Zs. XI, 359) in *revela.*

II.

a.

r — l:

arulion altfrz. belegt Godefroy einmal neben *alerion.*

altfrz. **calorent** (st. *carolent, charolent*) Chev. as II esp. 9761. 12305. Ist hierher zu stellen chaloreille, das Godefroy mit einem Fragezeichen versieht: Ja i eust cox donnes — Quant une *chaloreille* — D'un baston les a sevres Ph. de Remi, Fratras 97? Das Etymon des franz. *carole* ist noch nicht völlig sicher gestellt. Foerster erkennt in dem Worte das latein. *corolla* Kreis (wogegen G. Paris Rom. XI, 444 Bedenken erhebt), ich glaube, mit Recht. Eine Weiterbildung aus lat. *corolla* ist *corollarium* „ein aus künstlichen, ursprünglich

natürlichen Blumen verfertigtes Kränzchen als Geschenk an Schauspieler u. A., daher überhaupt ein Geschenk, Praesent, Douceur," dem entspricht mit vertauschtem Suffix provenzal. *courouriho*, coulourèio, das die Bedeutung „collation que l'on offre aux invités d'un baptême ou d'un mariage" angenommen hat. Vgl. Mistral.

frèle nlothr. (Serres), die Spinne, neben *flére*, *felère* Granges, *félére*, *filire*, *flire* Vosges, *filère* Ban de la Roche. In Anlehnung an *frêle* (fragilis)?

l(n) — m:

cormeluse Berry = frz. *cornemuse*. *L* in *cormeluse* entspricht älterem *n*, wie in *envelimer* ib., dial. *calin* = *canin*, *velin* = *venin*, *femelin* = *femenin*, schriftfrz. *orphelin*, *gonfalon*, Gréville *erselyn*, H.-Maine *chaloigne;* stets ist es, soweit ich sehe, der erste Consonant der in den hier einschlägigen Wörtern dissimiliert wird, so dass vermutlich *cornemuse* zunächst *corlemuse*, dieses mit Metathese *cormeluse* ergab. Neben *cormeluse* verzeichnet Jaubert cormeluser und cormeluseux, aber auch *cornemuseux*, *cormuseux*. — Vgl. lecc. cormunusa.

l — m:

alumette altfrz. neben *alumelle*, *amelette*, nfrz. *omelette*. Soviel dürfte feststehen, dass die genannten Bezeichnungsweisen etymologisch zusammen gehören, wenn man auch nicht mit Fass, Rom. Forsch. III, 502, Littré unbedingt zustimmen wird, wenn er vermutet, dass alumette die ursprüngliche Bezeichnung des Eierpfannkuchens gewesen, der so genannt worden wäre „à cause que l'omelette est plate comme une alumelle." Neupr. Mundarten kennen *òumeleto*, *meleto*, *mouleto* (nach Mistral auch *aumeleto*, *aumelo*), woran Azais die folgende etymologische Betrachtung knüpft: Roman., cat., *òu*, *ov*, oeuf et *meleto*, mélange; à moins que ce mot ne vienne de meleto, petits poissons qu'on fait frire dans la poêle, auxquels on assimilerait les oeufs battus qu'on fait cuire de la même manière, la forme castraise et limousine, mouleto est un diminutif de molo, féminin de l'adjectif *mol*, molle, baveuse.

lumot tourang. st. *mulot*, die grosse Feldmaus. Reichenauer Glossen talpas: *muli* qui terram fodunt.

Cf. Rolland I, 33 und E. Mackel, die germ. Elemente in der französischen Sprache S. 112.

vomule st. *volume* in d. Pariser Vulgärsprache. Nisard pg. 273.

l — n:

altfrz. **hanelet** ist in seinem ersten Bestandteil etymologisch vielleicht nicht zu trennen von dem gleichbedeutenden *alénois*, Kresse, welches auch das Etymon der beiden Wörter sein mag. Fass, Rom. Forsch. III S. 492, bemerkt mit Hinweis auf Chevallet Origine S. 177 „Das Wort *alénois*, welches sich meist in der Zusammensetzung *cresson alénois* (Gartenkresse) findet, hat den Anschein, als wenn es von *alêne* (pfriemförmiges Blatt) käme. Littré und andere sehen darin jedoch eine Umdeutung aus *orlenois*, da die Pflanze aus Orléans stamme. In der Volkssprache legt man sich das Wort als cresson à la noix zurecht"

altfrz. **belenee**, bellenee belegt Godefroy einige Male neben *benelee*, *bannelée* („la contenance d'une benne ou banne"). Auch *balnellee*.

ch'line Meuse (H. Labourasse S. 31) st. *chenille* mit verändertem Suffix. Ib. éch'liner Champ. und Flavigny (Côte-d'Or) cheligne (Rolland, Faune III, 318), echelin im Patois de la commune d'Auve (Champagne) Tarbé Recherches I,109. — Wallon. *halène* (Altenburg, Progr. III, 13). Grandgagnage verzeichnet weiter N. halène. houiène, R. houlène, oline, olêne, *onine, onéne.* Diese Wörter sind noch auf ihre Herkunft zu prüfen. Godefroy belegt *honines* bereits aus den Dialogen Gregors.

nétaleie wallon. entspr. franz. *litanie*, altfr. *létanie*. Ein der Kirchensprache angehörendes, nicht volkstümliches Wort.

pouneläĕ Gréville = *pouliner* Fleury l. c. S. 284. Auch Bessin (Joret) pon'lé neben *poul'né.*

b.

t — l:

patelo wall. st. paletot, s. Grandgagnage ed. Scheler II, 201 patelo 1 und 2.

t — n:

anne altfranz. = **atinam* = **anitam?* Cf. oben pg. 65. 73.

l = s:

s. oben **crecelle. feciliter.**

r — s:

meserier altfr. (Du Cange), nfrz. *merisier*. Auch altfranz. *mesire* = nfrz. *merise*. Etymon?

g — j:

jaglel (glaieul) altfranz. wird von Godefroy wiederholt belegt. S. eb. jaglolai st. *glaiolai*, jaglolé st. *glaiolé*. Tarbé Recherches II, 78 verzeichnet jagliau und weist es dem Département der Ardennen zu.

glenge altfr. vereinzelt neben gewöhnlichem (etymologisch noch nicht zuverlässig gedeutetem) *jengle, jangle, gengle*. Altfrz. auch *glengleur, glenglerie, glenglous* neben *jengleur, jenglerie, jenglous*.

c.

Berry **abelotte** (neben *hallebotte*) = grappe de raisin dont les grains sont petits et à demie avortés. Etymon?

altfrz. **bistoquer** stellt Godefroy zu *biscoter*, mit dem es in der Bedeutung caresser amoureusement une femme übereinstimmt. Die etymologische Zusammengehörigkeit ist nicht erwiesen. Aus den lebenden Mundarten vergleicht G. *biscoter* = faire le jeu d'amour (Rouchi, vallée d'Yères) und *bistoquer* = faire un présent (Patois de Lille et de ses environs). Im Patois von Mons ist *bistoquer* gleich fêter, offrir des voeux, un bouquet, un cadeau, womit Sigart das in Lüttich gebräuchliche *bousqueter* vergleicht. Die ursprüngliche Bedeutung von frz. *bistoquer* vermuthe ich in npr. *bestouca* = toucher des tapes. Also: *bis* + *toquer*, *toquer* mundartl. Nebenform von *toucher*. — Gehört *biscoter* zu nfrz. *accoter*, das Littré zu deuten versucht? Im Patois von Aunis begegnen nebeneinander *toquer* und *cotter*, beide mit der Bedeutung donner des coups de tête (von den Schafen). Im Neulothr. hat *attoquer* die Bedeutung des nfrz. *accoter* und ist nach Labourasse S. 138 daraus durch Konso-

nantenumstellung entstanden. Noch sei erwähnt das nach Mistral aus dem Französischen entlehnte npr. *santonicoutè* neben *santo-mitoucho* (frz. *sainte-nitouche*).

Meuse **brigolé** möchte Labourasse l. c. für eine umgestellte Form des in einigen Gegenden des lothringischen Dialektgebietes vorkommenden *gribolé* (vgl. Namur *griblé*) halten, ohne seine Ansicht zu begründen oder auch nur den Versuch zu machen, die Etymologie beider Wörter, die mit nfrz. *grivelé* übersetzt werden, und denen noch mundartliches *grivolé* zur Seite steht, klar zu stellen. *Gribolé* und *grivolé* sind kaum zu trennen von frz. *grivelé*, das aus *grive* stammt. Das Etymon von *grive* bleibt zu ermitteln. Génins Deutung aus altfrz. *griu* (graecum) findet eine Stütze in der gascogn. Benennung dieses Vogels als *grigo* (die anderen pr. Mundarten *griéuo, grivo, gribo* etc.; altpr. *grius:* quaedam avis Don. Prov. cit. Diez E. W. unter *grive*). *Grive* würde sich zu *griue* verhalten wie *Juive* zu *Juiue* (cf. Suchier R. Zs. VI, 438 f.) — — *Brigoler* bedeutet im Morvandeau faire un dessin sur un objet quelconque, y tracer des raies, le peindre en bandes de diverses couleurs, was De Chambure veranlasst, das Wort mit frz. *rigole* zusammen zu bringen. Diez E. W. II^{e} trennt nfrz. *rigole* und altfrz. *riolé* (gestreift). Der Begriff lässt eine Zusammengehörigkeit möglich erscheinen. Der Form nach kann *rigole* eine halbgelehrte Bildung repräsentieren und sich zu *riolé* etwa verhalten wie nfrz. *légume* zu altfrz. *leum*. *Brigolé* aus *ri(g)olé* mit Konsonantenvorschlag im Anlaut, wie man dies mit mehr oder weniger Recht angenommen hat für *braire, bruire, brave,* altfrz. *brusc* (it. brusco, pr. brus), *grolle* (s. W. Meyer R. Zs. X, 172), *grenouille, grivoise, griblette?* Treffen die vorstehenden Ausführungen das Richtige, so wären die von Labourasse behandelten Wörter etymologisch zu trennen.

Meuse **broquetin** = schriftfrz. *brodequin* (s. Labourasse Glossaire pg. 32). Als Fremdwort empfunden.

cabeliau frz. bedarf noch der etymologischen Aufhellung. Vgl. popul. span. *bacallao, bacalas*, catal. mall. valenc *bacallar, bacallat*, it. *baccalare, bacalà*, baskisch *bacallau-a*, fläm. *bakkeljau*, niederl. *kabeljaauw*, (schwed.

kabeljo, dän. *kabeljau*, engl. *kabljau*). Nach Diez gingen die span. ital. bask. Formen des Wortes aus mdl. *kabeljaauw* „durch Umstellung, vielleicht mit Rücksicht *baculus*, Stock“ hervor. Ebenso sieht Kluge in ndl. *kabeljaauw* etc. ursprünglichere Formen, aus denen *bakeljauw* „mit auffälliger Konsonantenumstellung hervorging“; *bakeljauw* beruht nach Kluge auf bask. *baccallaoa*. Nach C. Michaelis wäre niederl. *kabeljaauw* durch Umstellung aus *bakkeljau* hervorgegangen. Vgl. noch Littré s. v. *cabeliau*.

chartuqu(i)é Bessin ist wohl nicht durch Metathese aus *charcutier* hervorgegangen. Die reguläre Form in der Mundart des B. wäre *charcuqu(i)é*. Der lautliche Uebergang von *tẓ* in *qui* (desgl. *dẓ* in *gui*) ist eine bekannte Erscheinung in modernen französischen Mundarten. Vgl. Ch. Joret, Romania V, 490—493.

cliarce, Saintonge, = *ciarcle* (circulus). Lagarenne R. d. l. r. IX, 48.

codinque Loiret st. *coqu d'Inde*. Rolland VI, 140.

Berry **dechiffrer** st. *défricher*. Umgekehrt in der Vulgärsprache von Paris:

defricher st. *déchiffrer*. Nisard S. 273.

eloviner wall. (= 1. infecter de mauvaise odeur, 2. ensorceler, inspirer un amour violent, 3. étrangler avec les dents) ist etymologisch unaufgehellt. Grandgagnage's Vermutung, dass es aus *eviloner* (von *velin* st. *venin*) umgestellt, verdient um so mehr Beachtung als Remacle (2. Aufl.) die Form *èviloner* kennt. Vergl. Dict. de la langue wall. I. S. 191.

faguenas franz. aus *faneguas*[*??*] Bugge Romania III, 147. — Im Neuprov. *faganas*, *fagana*, *fargagnas*, die Mistral mit *faguenas*, odeur de fouine, odeur de chien übersetzt und auf *faguino* [frz. *fouine*; ital. *faina*, sp. *fuina*, altpr. *fahina*, mitlt. *fagina*] doch wohl mit Recht zurückführt. Hier auch gleichbedeutende *feinard*, *fouard*.

flasque nfrz. Die Ansicht, dass dieses Wort aus ahd. *sclaf* komme, wird schwerlich Beifall finden, auch erwähnt sie Diez E. W. nur, um sie zurückzuweisen.

luchemon Rouchi neben *lémechon*, *lumiçon* (franz. *limaçon*) Grandgagnage II S. 27. Vgl. Rolland Faune III, 194. „*lèmchon*, *luchemon*, Flandre française Vermesse".

migrace, Berry, st. *grimace*, wohl in Anlehnung an *grace*.

obac frz. (neben *ocop*, *ocob*, *ocab*, *alacap* etc. etc.), „sel ammoniac". Fremdwort aus dem Arabischen. Cf. Devic im Suppl. zu Littré's Dict.

pautouner Berry. Jaubert verweist auf *taupouner*, das er in seinem Wörterbuch zu behandeln vergessen hat. Gehören die beiden Wörter etymologisch zusammen, so dürfte *pautouner* die ursprüngliche Form repräsentieren und mit nprov. *pauto*, *pautoun* (petite patte etc.) gleichen Ursprung haben.

resicle champ. umgestellt aus *reglisse*, mit dem es nach Tarbé, Recherches II, 120, gleiche Bedeutung hat? An die aufgestellte Entwickelungsreihe

selon nfrz. — *selonc* — *selunc* — **seluncum* — *seduncum* — *secundum* will ich hier nur erinnern, ohne die Richtigkeit derselben zu befürworten.

Berry **sicler**, siclette, cicler, essicler, cicle werden wohl mit Recht zu frz. *clisse*, *éclisse* gestellt. Vergl. Littré und Jaubert. Oxf. Roland 723 ändert Müller handschriftliches escicles in *esclices*. Zum Etymon s. H. Varnhagen R. Forsch. III, 409 (Anmerk.).

altfrz. **talevas** hält Diez mit Le Duchat für umgestellt aus ital. *tavolaccio* (vgl. Mussafia Beitr. S. 214 *tavolazo*). Anders Littré, der eine Herleitung aus dem italienischen für nicht angängig hält wegen des hohen Alters des französichen Wortes und für die beiden Wörter getrennte Etyma sucht. Vielleicht ist altfrz. *talevas* umgestellt aus einem älteren französ. (nicht italienischen) Worte, das uns zufällig nicht erhalten ist oder bis jetzt nicht nachgewiesen wurde. Aus dem XV. Jh. belegt Du Cange franz. *tavel* = sorte de bouclier.

Saintonge **tiinque** st. *quinte*. Lagarenne R. d. l. r. IX, 48.

Dass reciproke Metathese nicht ausschliesslich in den jüngsten Phasen romanischer Sprachentwickelung, sondern ebenso in der älteren Sprache begegnet, zeigten mehrere aus älteren Denkmälern der Einzelsprachen beigebrachte Belege. Nicht selten begegnen wir auch denselben metathetischen Formen in mehreren romanischen Sprachen, freilich ohne daraus in den meisten Fällen einen Schluss auf das Alter dieser Formen ziehen zu können. Handelt es sich doch zumeist nicht um Erbwörter, sondern um Lehn- und Fremdwörter, und ist doch selbst dann, wenn Erbwörter vorliegen, die Möglichkeit zufällig übereinstimmender Entwickelung innerhalb der Einzelsprachen in mehreren der in Betracht kommenden Fälle nicht ausgeschlossen. Vergl. oben pg. 23 drm. *ruguma*, ital. *rugumare*; S. 24 f. rät. *toron*, gall. arc. *torondo*, span. *tolondro;* S. 28 venez. *mazaghen*, prov. *masaguin;* S. 31 sicil. *cufularu*, ital. *cofaccia*, span. *cohete;* S. 31 mdtl. ital. *filosomia*, portg. *filozomia*, span. *filosomia*; S. 32 teram. *cerque*, portg. *cerquinho;* S. 33 sic.-alb. *regilion*, *reguluosem*, portg. *regilião*, *regilioso;* S. 34 ital. *parago*, portg. *pargo;* S. 36 gen. *rüdegu*, portug. *rejo*, waldens. *redž;* S. 38 vulg. ital. *gralima*, prov. *garlemo*, *guerlemo;* S. 38 mdtl. ital. *Galubarda*, sicil. *Galibardi*, prov. *Galibardy;* S. 41 mdtl. ital. *arena*, mdtl. prov. *adrelo*, portg. *adem*, altfrz. *anne;* S. 44 logud. *istogamu*, portg. *estagamo*, *estagma*; ib. sicil. *vispicu*, alban. *pešpek*, span. *obispo;* S. 58 bellun. *cantinela*, span. *cantinela*, prov. *cantinella;* S. 85 mdtl. prov. und frz. *chevené*, friaul. *chévéna*. Als besonders beachtenswert erwähne ich hier noch die folgenden Wörter mit Konsonantenumstellung

auf grösserem Verbreitungsgebiet:

I.

a.

Altprov. **lavanca**, npr. lavancho (auv.), eilavanchi (dauph.), alavatse (Vionnaz), laveinste (Tarentaise), lavénći (Val Soana); nfrz. lavange, lavanche (von Littré aus dem XVI. Jh. belegt), alavanchement (Coust. d'Aouste 1588, Godefroy); dial. ital. lavanca (sicil., neben *valanca*) — andererseits span. port. *avalancha* (aus dem Prov. herübergenommen), npr. *valancho*, *avalancho* etc., nfrz. *avalanche;* ital. *valanga.* Ueber das Verhältnis dieser Wörter zu einander sind verschiedene Auffassungen möglich (S. Diez E. W. II^{e} s. v. *avalange*). Hält man an der Auffassung fest, dass *valanche* etc. die ursprünglichen Formen repräsentieren, und *lavanca*, *lavancho* etc. daraus mit Konsonantumstellung hervorgingen, so lässt sich an Einfluss des Verbums *lavare* resp. daraus hervorgegangener Wortbildungen denken. — Wie verhalten sich zu den genannten Wörtern lim. abancalado und npr. *avalancado*, *abalancado* (g.), die Mistral mit éboulis, chose affaissée übersetzt und auf *avalanca*, *avala* zurückführt? — Span. portg. **palabra** s. unten pg. 96.

logud. **istinchidda** (neben *ischintidda*), istinchiddare (u. *ischintiddare*); altprov. estencelar (Gir. de Ross.), npr. estincela, eitincela (auv.), estincello (auv. u. langued.) etc.; altfrz. estencelle, estenceller, stencele (ein von Diez erwähntes altfrz. *escintele* finde ich nicht belegt, seit dem XVI. Jh. belegt Littré gelehrtes *scintille*, wozu man nfrz. *scintiller*, *scintillement, scintillation* vergleiche), nfr. étincelle. — Andererseits span. *centella*, *centellar;* pg. *scintilla*, *cintilar;* catal. *centellazo* etc.; prov. *scintilla;* franz. *scintille* etc., rum. *skĕnteáe* (Cf. Miklosich Konson. II, 45); ital. *scintilla.* — Die Vergleichung der roman. Formen lässt das Vorhandensein eines vulgärlat. *estincilla* neben *escintilla* in früherer Zeit als wahrscheinlich erscheinen.

logud. gallur. **ladroneccio** (die Form des Suffixes weist auf Beeinflussung durch die Schriftsprache); span. *ladronicio* (u. *latrocinio*); portg. ladroice (und *latro-*

cinio); catal. lladronici (u. *llatrocini);* altpr. laironissi etc., npr. larrounice, ladrounici etc.; altfrz. selten larronnesse (vol; nfrz. *larcin);* rät. ladernetsch, ladernitsch (s. Horning, lat. *c*, S. 108 ff.); ital. ladroneccio (u. *latrocinio*), venez. ladronezzo. — Vulgärl. latronicium Guelf. L. Sal. XLIV verzeichnet Schuchardt Vokal. III, 12 und giebt einen einleuchtenden Grund für die hier vorliegende Veränderung, indem er ausführt, es habe sich die Analogie der häufigen Adjektiva in *-icius* (rom. auch Substantiva in **-icius*, **-icium)* geltend gemacht. „*Latrocinium* war dem Romanen eine unverständliche, *latronicium* eine vollkommen durchsichtige Form". Ebenda wird von vulgärl. *lapidicina* neben *lapicidina*, *corpodicina* für *corporicida*, *omidicium* st. *omicidium* gehandelt und ital. fradicio neben *fracido* verglichen. Gleichen Ursprungs mit *fradicio* und *fracido* ist ital. frazźo, das Flechia Arch. glott. II, 325 aus *frad'cio*, *fradicio* und in analoger Weise *sozzo* aus **sud'cio*, *sudicio*, *lazzo* aus *l-ad'cio*, **l-adicio* [hinzufügen liesse sich *muzzo, *mud'cio, mucidus*] gewinnt, während W. Meyer Rom Zs. VIII, 217 *frazio* aus *fraizo*, dieses aus **frakitius* hervorgehen lässt und *sozzo lazzo muzzo* auf *sucidus acidus mucidus* direkt zurückführt. Bei letzterer Herleitung ist vorausgesetzt, dass in der Verbindung *-cid- k* zu *ky* wurde, bevor die Synkope eintrat, und das *ky*, statt zu *č*, unter dem Einfluss der folgenden Dentalis zu *ty* geworden. Hier sei erinnert an altfrz. frage (cesti corps frage et mortel; Ce bas monde et frage Godefroy), dem älteres **fradicum* gnügen würde. — Wie ital. *fracido, frazzo*, fradicio verhalten sich it. *sucido*, *sozzo*, sudicio. Im Französ. entspricht surge das auf **sudicus* weist, ebenso wie das portug. sojo. Span. soez, sohez = **sudicius.* Vgl. G. Paris Roman. VII, 103.

II.

a.

l — r:

Logud. **licarissu.** — Span. portg. regaliz etc.; catal. regalicia, regalessia; altpr. regalicia, reguelisia, regalensia etc., npr. regalisso, regalissio (gasc.) regalissi (béarn.), regalessio (querc.), regaliecho

(lim.), resc|alissi (mars.). recalisse (rh.) etc.; afrz. reculisse etc., nfrz. réglisse, récoulisse (wall,) réculus (Nam.), récolis (Malm.), réguélisse (Rouchi), régoliche (pikard.), ringoliche, ringolisse, regolis (champ.), arquelisse (Berry), ital. regolizia neben *flegorizia*. Scheler, Dict. étym., kennt altfrz. *licorice*, das ich nicht belegt finde. Das zweite *r* in limous. ergarisso und auv. argaricho wird in sekundärer Entwickelung aus umgestelltem *l* hervorgegangen sein. Erwähnt seien noch mittellat. requilitia (Statuta Ripariae Du C.) und (mit Umstellung von *qu* und *r*) *liriquitia*. Mehrere der genannten Formen dürften durch das Verbum *regalare* (it.), *regalar* (sp. pg.), *régaler* (frz.) und das zugehörige Substantivum *regalo*, *régal* beeinflusst worden sein.

Span. portg. **palabra** (altsp. *paraula*, altpg. *paravoa*); altpr. palaura, das Mistral neben *paraula* kennt, kann ich nicht belegen. Unter den nfr. Mundarten kennt die dem Span. am meisten benachbarte, das Béarn., palaure neben *paraule*. Nfrz. palabre, das Littré als veraltet aufführt, ist Lehnwort aus dem Spanischen. Der Plural palabres *(paroles)* begegnet nach Lalanne heute in der Vendée, im Sablais und Chaumois. Eb. ein Verbum palabré (parler bien haut et longtemps, en se plaignant de choses qui n'en valent pas la peine.). Auffällig sind pikard. (Corblet) peuprer, pauprer (parler, jaser) neben *paroler*. Mittelrum. *parabola* ist Lehnwort, dakorom. palâvră (hablerie, gasconnade, blague, bourde; palavragíu, palâvradji) nach Cihac durch das Medium des Türkischen aus dem Spanischen eingedrungen; alban. puare d. i. *plare* neben *prale* (G. Meyer in Gröbers Grundriss d. r. Ph. I S. 819). Auf ital. Boden ist Umstellung von *r* und *l* eingetreten im Sicil. (palora), Tarentinischen (Lecc. palora), Alt- und Neu-Senesischen (palora), hier wohl zweifellos in selbständiger, jüngerer Entwickeluug. S. oben pg. 36 ff. über reciproke Metathese von *r* und *l* im Italienischen.

Vionnaz **kudrâi**, Freiburg cadra, Neuenburg ceúdr$_e$, franz. coudre aus **coldre*, **colre*, **colurum;* comask. cóler, bologn. clur, judicar. kǫ́lar; Mittellat. collera

und colurnum, das in frühe Zeit hinaufreicht. Littré kennt lat. *colrina* in einem Text des XI. Jahrhunderts.

Neupr. **galofre** (niç.), galoufret (ib.); altfrz. jalofrine, neuwall. galofrène, nam. galofrège, Hain. génofrée(*n* aus *l*); ital. galòfre (mail.), galofaru neben *galofalu* (sicil.) — Dahingegen [span. *girofle, girofre,* prov. *girofle* aus dem Franz.] frz. *girofle, gérofle;* rumän. *carofil* etc.; ital. *garófano.*

n — l:

sard. **alenu;** span. aliento (in der Schriftspr. heute veraltet *enéldo; anhelito*), portug. alento, Verbum sp. pg. alentar (aber *anhélar*). Vgl. zu den span. Formen W. Meyer R. Zs. VIII, 227. Catal. alé, alens, alent (neben *anhel*), ib. alenar, alenada; altpr. alena, alen, alenada, alenar, elenegar etc. (neben *anelar, hanelit*), neupr. alen, aren (m.), len (b.), lhen (g.), alé, ale (l. lim.), oué (rouerg.), alena, arena (m.), lena (g.) etc. etc., esralena (neben *esfanela*); altfranz. haleine, halener (neben *aneler* Dial. Greg.), nfranz. haleine, halener; ital. alenare, alena, lena (aber *anelare, anelito, anelanza* etc.), einige mdtl. italienische Formen verzeichnet Flechia Arch. glott. VIII, 325. — Littré weist ohne genügenden Grund das von Diez aufgestellte Etymon *anhelare* zurück. Einfluss des Verbums *halare* in vorromanischer Zeit, wie ihn Gröber Archiv f. l. Lex. I, 237 annimmt, ist wahrscheinlich.

r — n:

span. **panarizo** (u. *panadizo*); portg. panaricio, catal. panadis; altpr. panarici, npr. panari(s); frz. panaris; ital. panereccio, mod. panarez. Teramo panaricia (Finamore s. v. *tornadéte*). — Vulgärlat. panaritium Apul. de virt. herb. Zu Grunde liegt gr. *παρωνυχία* (vgl. portg. gelehrtes *paronychia* neben *panaricio* etc.), aus dem *panaritium* entstellt erscheint. Ital. auch patereccio mit *t.* Vgl. Pott, Etym. Forsch [1] II, 113. Flechia[1] II, 368.

b.

l — d:

sard. **pauli,** paule; span. paúl, †paular (†*palude,*

ƒpaludoso); portg. paûl; catal. paul, paular; rät. gr. pudleuses [?] (Moosbeere, s. Alton S. 266 s. v. moscion; dagegen lad. *palù, parù,* gr. *paluc,* b. *palù.* a. *parù,* f. *paluf)*; rum. padure (nebst zahlreichen Ableitungen: pădurar etc. Cihac), alban. pül (für *peul, pedúl* Miklosich Alb. Forsch. II, No. 585); ital. padule, paduloso (neben *palude, paludoso),* rom. mail. padù, bologn. padol. Auf nordwestromanischem Gebiet wurden Formen mit Konsonantenumstellung bis jetzt nicht nachgewiesen: Altpr. *palud, paludos, paludal,* npr. *palud, parut, palun* etc., Schweiz. Mundarten *palu* (Bridel); altfrz. *palud, palu,* zu nfrz. *palus* vgl. Littré, eb. *ƒpaludéen, ƒpaludier* etc. — Aus dem Vulgärlat. des 6. Jahrhunderts belegt Schuchardt Vokal. I, 29; III, 8: padulis etc. Die romanischen Formen lassen vermuten, dass im älteren Vulgärlatein Matathese bereits eingetreten war.

nt — st:

logud. **istentina,** campid. istintinu, gallur. istentinà; altsp. estentina Alex. 1925d., Apoll. 513a (s, Parodi Romania XVII, 55); lad. gröd. stentin; Brindisi stintinu, calabr. stentinu, neap. campob. stendine; mtlt. stentinae Du Cange. Frühvulgärlateinisch.

c.

altsp. **fuisca,** portg. faisca, faiscar; Val Soana feluésći, cavan. falavesca; altfrz. falivoche, fallevuche (Godefroy); ital. falavesca — andererseits tosc. *favilesca, favolesca.* — Das Grundwort (vergl. Gröber, Arch. f. lat. Lex. II, 283) zeigt Metathese in Wälschtirol: *falliva* und in Ital.: Belluno fuliva und faliva, terr. trent. falliva neben röm. tosc. *favilla,* sic. *faidda,* neap. *faella, fajella;* logud. *faddija* s. Miscellanea Caix-Canello S. 202 (Flechia; dazu Gröber R. Zs. XI, 272); span. (der Umgangssprache fremd) *favila;* altpr. *favilla.* — Vgl. Diez E. W. I *falavesca.* Nach Schneller S. 67 steht *falliva* „wahrscheinlich unter Einfluss einer ähnlichen von *volare* stammenden Form", eine Ansicht, die auf das Vorhandensein eines ladin. *bolifa* (Funke). fass. *bulifa,* amp. *borifa* sich stützt. In Belluno *bulista* (G. Nazari) neben gleichbedeutendem *fuliva, faliva.* — Das Verhältnis von ahd. *falawiska* zu den romanischen

Wörtern ist noch nicht klar gestellt. Vgl. O. Weise in der Zs. für Völkerpsychologie XII, 217.

logud. **fidigu** = **fiticum*, catal. *fetge;* npr. *fetge*, *fidge* (béarn.) etc., frankpr. *fedzo* (Tarentaise), *fedjo*, *faidjo*, *fedje*, *fedzo* (s. Bridel), *fidic* (Val Soana, Nigra pg. 17); altfr. *fie*, *firie* neben *feie*, *foie* (vgl. Arch. f. l. Lex. II, 424 Gröber); in italien. Mundarten: *fideg* Mailand, *fidig* Piemont, *fidegh (-dig -dag)* lomb. aemil., *fédico* römisch, *féteche* abruzz., Sanfratello *firaj*. — Dahingegen span. *hígado*, portg. *fígado*, rumän. *ficat*, Schriftit. *fegato*, nordital. im XV. Jahrh. *figái figado*, tosc. *fégato*, neap. *fécato*, romgn. *fégat*, bol. *féghet*, sicil. *ficatu*, camp. *figáu*, ven. mant. ferr. *figá*, friaul. *fijad* u. s. w. Aus der Verteilung der Formen über das romanische Gebiet erschliesst Gröber (l. c. I, 282) als älteste das nicht nachgewiesene *fiticum*, aus dem *ficatum* durch Umstellung in römischer Zeit (veranlasst durch die Feigenmästung der Gans) gewonnen worden wäre. — Zu französ. *figer* vergl. oben pg. 81.

B. Einige Fälle reciproker Metathese nicht unmittelbar benachbarter Vokale.

Rumänisch.

dkrum. **ienuper**, inuper neben *iuniper* (juniperus).

rînduneá, rîndureá (neben *rîndineá*: *hirundinella*, vgl. Miklosich III S. 234). — **septamina** *(septimana)*.

Rätoromanisch.

alträt. **Nezudere** für *Nuzedere*. M. Buck R. Zs. XI,110.

Engad. **süjerted** (st. *sejürtéd*) „facil metatesi di vocali nelle protoniche, per guisa che meglio si accomodino alle continue susseguenti“ (Ascoli, Arch. glott. I, 223). — Lad. **jonedl** s. unten pg. 103.

lad. **romenne** neben buchenst. *remonné* (gr. *rumé*), reinigen (Ställe, Wiesen), führt Alton S. 312 auf *remundare* zurück.

friaul. **stombli** und **niul** s. unten pg. 101, 102.

Italienisch.

Einen besonders interessanten, weil auf eine grosse Gruppe von Wörtern ausgedehnten, Fall von Vokalumstellung bietet das Logudoresische in der 2. Pluralis Praesentis Konjunctivi der Verba erster Konjugation, wenn Hofmanns S. 54 geäusserte Ansicht das Richtige trifft, dass *-edas* durch Umstellung aus *-ades*, der Conjunctiv *amedas* (daneben älteres *amedes*) aus dem Indikativ *amades* hervorgegangen ist. Der Form der ersten Konjugation wären dann die entsprechenden der 2. und 3. *timedas*, *finedas* angebildet worden. Als weitere Belege für Vokalmetathese aus dem Italienischen kommen in Betracht:

logud. **cumone**, campid. cumoni; *communis*.

logud. **immadonare** und madonare st. *amidonare*.

campid. **fueḍḍái** = *fabulare* erklärt Hofmann durch Einwirkung von *fabellum*. Logud. *faeḍḍare* = *fabellare*. Zu campid. **mueḍḍu** (medullum), das ebenso wie *fueḍḍái*

nur unter der Voraussetzung hierhergehört, dass die Vokalveränderung dem Ausfall der Konsonanten vorausging, vergl. unten pg. 102.

sard. **strumbulu** deutet Mussafia[1] pg. 158 mit mail. parm. stombol, bol. stombel, piac. stombal, ver. stombio, tir. stombi, friaul. stombli aus *stimulus: stumilus: stumulus.* Vergl. mit den italien. und rät. Formen npr. estoumber, eitombé und altfrz. estombel (von Godefroy aus dem XV. Jh. belegt).

altsard. **ruclat** = *reculat: ruchelat: ruclat.* Hofmann pg. 52.

tar. **suticare** = *sicutare, mit gleichzeitiger Umstellung der Konsonanten. W. Meyer Gröbers Grundriss I, 529. Eb. werden erwähnt tar. **ricumare** = *rumigare* (vgl. catal. *remugar* mit Vokalmetathese, aber ohne Umstellung der Konsonanten) und neap. **spollecare** = pillucare.

toscan. **filucola** = *follicola.* Caix pg. 107.

senes. **infragnimi** = *infrignami* in den Rime Di Niccolo Campani. Hirsch pg. 568.

ital. **bertovello** (venet. bertevolo, lat. vertibulum, s. oben pg. 42) in Anlehnung an zahlreiche Wörter mit dem Suffix *-ello.* — ital. **rovistico** = *ligusticum.* (Diez).

ital. †**rubesto** st. *rebusto, robustus.* Auch rubestino rubestezza, rubestamente.

ital. **lucherino,** *lucarino* s. Tommaseo.

moden. **valudegh** st. *vuladegh* (volatico). Flechia, Arch. gl. III, 164.

alsgen. **idiprosia** st. *idropisia,* mit gleichzeitiger Umstellung des *r.* Fremdwort. Arch. glott. VIII, 359.

aberdugar. herumstöbern, in Bonvesin da Riva's Gedichten (cf. Seiffert Glossar pg. 7), ferr. *burdigar,* parm. *bordigar,* mod. *burdighêr,* romgl. *burghê.* W. Meyer Litteraturbl. 1887, Sp. 275, hält die Ueberlieferung für inkorrekt.

nordit. **inçonegiava** st. *inçenogiava.* Mussafia[1] pg. 116. Vgl. ib. S. 158 f. zum Uebergang von *i* Lab. *u* zu *u* Lab. [*i*] in:

tublare, tubiar (tribulare), **fubbia** (fibula), **stoppia** (*stipula*) und von *u* Lab. *i* zu *i* Lab. *u* in: **nivolo** (nubilus), womit sich das von Nigoles Romania VIII, 394 erwähnte mundartl. provenzal. nibu, nibul vergleichen lässt. Auch eine dem nordital. fubia entsprechende Bildung hat das Provenzal. in fuvelo, das Französ. in affubler. Ndit. stoppia vergleicht sich altpr. estobla, stobla, npr. estoublo, etoublo, estoulo etc. und in nordfrz. Mundarten bourg. étoule, étaule, lothr. étouble, norm. étouble, étoule, étau, poitev. retublie; die von Mussafia herangezogene Form mit eingeschobenem *r* begegnet auch in Schweizer Mundarten: étraublle (Fribourg, s. Bridel), desgl. im Nivernais: retroube (s. Favre, Glossaire, unter *retublie*).

Südwestromanisch.

span. pg. **eloendro** (span. auch *oleandro*, frz. *oléandre*, ital. *oleandro*), das Schuchardt Vokal. II, 526 als Beispiel für Vokalmetathese aufführt, ist mit Vorsicht zu beurteilen. Vgl. Diez E. W. I. *oleandro*.

span. **lisonja,** portg. *lisonja* neben ital. *lusinga*, pr. *lauzenga*, *lauzenja*, altfrz. *losenge* etc. Auch span. lisonjar, lisongero (losengero Alex.), pg. lisongear, catal. llisonja, llisonjear, llisonger. Mit Suffixangleichung.

span. **alhadida** neben *alhidada;* arab. *al-idada*. Devic im Supplement zu Littré unter frz. *alidade*.

span. **acibar,** Aloe, vom arab. *açcabir* (Diez)? Vgl. zum Vokalismus des arabischen Wortes Dozy-Engelmann pg. 35.

portg. † **mocla.** Die Vokalmetathese begegnet noch im npr. moudelo, mouselo, mouelo (m.) neben *medoulo* (a.), *mesoulo*, *mesoulho* etc.; desgl. in nprov. moudelous, mouelous (niç.) und frz. moelle, morvand. se renmoueler (s'engraisser) neben Berry *miolle*, wall. *miiole* (*miole*), altfrz. *meolle* (von Godefroy aus J. de Preis belegt). Gleiche Entwickelung zeigt auch

das campidanes. mueddu, so dass wir ein frühvulgärlat. mudell- neben *medull-* vermuten dürfen. Vgl. o. pg. 79.

pg. **joelho**; dieselbe Umstellung der Vokale auch hier im nprov. ajouniha und (mit Metathese der Konsonanten) ajoulina, ajulina (m.) (neben *ageinouia, aginoulha* etc.), altfrz. juneluns (Conqu. of Irel.; sonst *jenulun, genoillon*), ajonelet bereits in der Stephans Epist. (s. Koschwitz Komment. pg. 212); ladin. jonedl (Alton S. 230). Vergl. Gröber, Arch. f. l. Lex. II, 437 zu den gewöhnlichen Formen dieses Wortes in den Einzelsprachen.

pg. **boleta**, Eichel, neben *belota, bolota*, sp. *bellota;* arab. *bellôta* (Engelmann). Mit Suffixangleichung.

pg. **abelotamento**, Einquartierung, neben *abboletamento.*

altpg. **eixuquetar** = *exsecutare.* Reinhardtstöttner Gram. S. 72. Duarte Nunes de Liaõ (Origem etc. Lisboa 1784) verzeichnet als vulgär enxucatar und enxucaçaõ.

altpg. **Menhozes** (neben *Munhizes* etc.) erwähnt Bluteau Supplem. II, Vocab. de nomes proprios, und bezeichnet es als verderbt.

pg. **mirabolano** neben myrobalano, Myrobalanbaum. Bluteau.

catal. **remugar** *(rumigare)*, remugament, remugador, remugacio. Vgl. o. pg. 101 mdtl. it. *ricumare.*

catal. **oreneta**, auch *oroneta.* Nach Diez entstand erstere Form aus *hurind-*, Umstellung von *hirund-.* „Man kann aber auch *hirund-* behalten: *iron-* wird einerseits zu *oron* durch Angleichung, andererseits zu *aron-* in *arondeta* Est. durch Vorliebe für *a. Oron-* wäre dann zu *oren-* durch Abschwächung des *o* geworden.“ (Mussafia, Die catal. Version der 7 weisen Meister S. 158 Anm. 3). Im Nprov. begegnt. óurindello (rh.) neben *iroundello, eiroundello, aroundello* (l.) etc. Wie erklärt sich béarn. *hourniglete* neben *hirounglete?* Vergl. zu dem vielgemodelten Worte noch oben S. 59 u. S. 80.

Nordwestromanisch.

eibaupi [*ei* = *es*] auv. (neben *aubespin*, *aubrespin*, *albrespi* etc. der anderen neuprov. Mundarten) aus nordfranzös. Mundarten, in denen diese Form weit verbreitet ist, eingedrungen? Vergl. Centre ébeaupin, ébiaupin, Bourg. aibôpin, Nantes ebeaupin, Poit. ébaupin, Angev. ébaupin (Ménière). In der zweiten Silbe der umgestellten Form empfindet man wohl das Adjektivum *beau* (auch npr. *beau* neben *beu*, *bel*).

prov. **barutel** ist nach Diez (E. W.[4] 527) eine aus *buratel* entstellte Wortform. Aus den lebenden Mundarten verzeichnet Mistral balutèu, barutèu (m), barutèl, (baturel l.!), baritel (d. a.) u. s. w.; auch mlt. barutellum und barutellare. Altfrz. belutement, beluter, belutoir und *buleteor*, *buleter*, *buleterau*, *buleterie*, s. Godefroy. Das Etymon dieser Wörter ist noch nicht sicher gestellt.

altpr. **foresgue** neben *ferogge*, *ferotge*, npr. fourège, foulège, fourèche (rouerg.), furège neben *ferouge*, *ferouche*, *farouche* etc.; Berry fourâche, Saintonge fourâche, Poitou faurache, Luxemb. *warache*, Schriftfranz. *farouche*. Ist bei der Erklärung dieser Formen auszugehen von **foresticus *forestica?* Vergl. altpr. *domesgue*, *domege*, npr. *doumèsche*, *doumège*, altfrz. domesche etc. = *domesticus*.

npr. **ruerto** neben *redorto*, *reduerto* (m.), *rioto* (d.) etc.; frz. rouette (aus *reote*, *reorte*, s. Tobler Kuhns Zs. XXIII, 418). Cf. de Chambure S. 762 f. Vorausgesetzt ist hier, dass die Veränderung des Vokalismus dem Schwund der Tenuis vorausliegt.

(Provenzalisch u. Frankoprovenzalisch).

arendoulo, npr. arendolo neben *aroundelo* (l.), *roundolo* (niç.); altpr. arendolo neben *irondela*, *ysrundela*. Vgl. oben S. 104 nprv. óurindello neben *iroundello*.

assabouca, béarn., schützen, neben *assoubaca*, auch *assoubuca*. Das zu Grunde liegende Substantivum *soubac* hat im Béarnais die folgenden Bedeutungen angenommen: sein, l'espace renfermé entre les deux bras; — partie des vêtements qui couvre le sein; — ib. au *soubac:* à couvert, à l'abri (Lespy u. Raymond). Zum Etymon von *soubac*, span. *sobaco* s. Diez E. W. IIb unter *barcar*.

assoudela, m. Die anderen Mundarten *assadoula, assadoulha* (l.), *assadoura* etc.; altpr. *asadolar*, cat. *assadollar,* ital. *satollare*; nfrz. *soûler*.

baloungè, g., neben npr. *boulangè, boulengè* (g.), *boulengié, boulangiè* (alb.), *boulangèi* (bord.), *boulanyé* (b.), auch *bouloungié, boulongier* (d.); frz. *boulanger*. Vgl. gasc. baloungerot neben npr. *boulengeirot, boulengerot* (querc.) = petit boulanger, mitron; l. adj. *balounie* neben npr. *boulenié* „qui concerne la farine". Zum Etymon vergl. E. W.[5] Anhang IIc. Mistral führt die genannten Wörter auf prov. *boulen.* dieses auf lat. *pollen* zurück, was von Seiten des Lautes und des Begriffes bedenklich ist. *Pollen* bedeutet Staubmehl, pr. *boulen* dagegen grosse farine, seconde farine tirée au bluteau après la fleur.

bulegan, npr., neben *belugan* (auch *belugard*). Trigle adriatique, poisson de mer, qui, dans la nuit, paraît scintiller. Vergl. Rolland, III 175 ff. Als Etymon des Wortes hat man richtig das Verbum *beluga* (partc. pr. *belugant)*, das Diez E. W. IIc unter *bellugue* behandelt hat, erkannt.

cacaula, g. (nach Azais montpell.), Krähe, neben npr. *caucalo, caucalho*, catal. *cucala*. Das Etymon bleibt zu suchen. Vgl. Diez E. W.[4] S. 547. Dem Mittellat. *caccula, gaccula*, das an *graculus* erinnert, kommt cat. *cucala* in der Form am nächsten. Ich vermute hier onomatopoetische Neubildungen, denen etymologisch schwer beizukommen ist. Vergl. Gröber Archiv f. l. Lex. II, 440 zu ital. *gracco*. — Gasc. auch cacauleto und cacouleto neben npr. *caucaleto* „petite corneille".

countunia npr., countounia (rouerg.), contugná (toul. Azais), contunha (lim., fehlt bei Mistral, s.

Chabaneau R. d. l. r. IV, 670) neben *countinua;* lat. *continuare.* Npr. countugnacioun neben *countinuacioun* etc., countuniaire neben *countinuaire*, countuni, countunio (l.), auch altpr. contuni, descountunia neben *descountinua.* — Vgl. wälschtirolisches contuniar, das hier nach Schneller (S. 42) der „gröberen und älteren" Sprache angehört und von ihm nicht als Beispiel für Vokalmetathese hingestellt wird, sondern den Uebergang von *i* in *u* in tonlosen Vorsilben exemplificieren soll: ein Lautübergang der eb. durch einige andere Wörter — bei denen jedoch, soweit es sich nicht um etymologische Probleme handelt, eine vorangehende Labialis im Spiele zu sein scheint — belegt wird. Vergl unten demunia.

crebucela rh. neben npr. *crubecela, curbecela, cuvercela*, auch l. m. cabucela und npr. *cubarcela* (d.), crabucello neben *cubarcello* (d.), *cubercello*, cabucèu (m.) neben *cuvarcel, curbecèu* etc., cabuceleto (m.) neben npr. *curbeceleto* u. s. w. Altpr. *cubresel, cobercellar.* Mittellt. cabucellus neben *cobessellus, cubessellum, cubrecellum.* Vgl. Mistral.

demunia lim. (demunha Chabaneau R. d. l. r. IV. 670), d. dimunia, d. deimuni neben npr. *demenui, demenua, deminua*, auch *deminia, demeni* etc.

dulivi altpr. Liv. de Sydrac (neben *diluvi*) ist von Raynouard nur einmal belegt. Catal. *diluvi*, span. pg. it. *diluvio*, npr. *delùvi, delùbi, delòbi* und *delùgi, delutge* etc.

escaboussol g. neben npr. *escoubassòu* (b.), *escoubassolo, escoubo-sòu* das Kehricht der Tenne, dann Bezeichnung für ein kleines Fest. das in der Gascogne die Besitzer ihren Arbeitern veranstalten, nachdem das letzte Korn Getreide von der Tenne entfernt ist. Zum Etymon s. Mitral.

npr. **citrubino** (d.) neben *tribuno, trebigno* (rouerg.) etc.; im Franz. d. XVI. Jahrhunderts turbine Thurot Prononc. II 289 „Quelques-uns appellent de ce nom ce qu'on nomme *tribune*, en parlant d'église" R. Als Fremdwort empfunden und volksetymologisch entstellt?

estutision altpr. st. *estitusion,* kein Copistenversehen? Romania VIII, 107.

Gauvada altpr. neben *Gavauda* (lat. Pagus Gabalicus, Gabalitanus), heute *Givaudan, Gibaudan* (g. l.) etc.

guambilet béarn. neben *gimbalet* (Bay.), Zwickbohrer. Zum Eymon vergl. Littré unter *gibelet.*

guitamello npr. aus *gatimello, catimello, cautimello,* „geste ou caresse des yeux ou de la joue que l'on fait aux enfants, cajolerie, agacerie amoureuse, en Rouergue et Languedoc"? Etymon? Mistral leitet diese Wörter, wozu er noch gleichbedeutendes *gandimello* stellt, aus *gauto* (gabata), *gautimas* (coup de poing sur la joue) her. Azais denkt an *gat* (Katze), indem er als Grundbedeutung angiebt: Caresses que se font, en jouant, deux chats avec leurs pattes.

altpr. **izalar** st. *'azilar?* S. Rev. d. l. r. XIX 62 f.

jóuriflado rh. neben npr. *giróuflado, girouflado, gidouflado* etc., auch jouniflado, juniflado neben *ginouflat* (rouerg., Velay), *ginounflado* (l.) etc., nach Azais auch jauriflado (frz. *giroflée,* mtlt. *ginoflata*). Franz. *girofle,* lat. *caryophyllon* resp. vglt. **garofulum* (Gröber) entspr. nprov. *girofle, geroflé.* In *juniflado* liegt eine volksetymologlogische Anbildung an den Monatsnamen *Jun* vor, wie engl. *Julyflower* (neben *gilliflower*) sich an Juli anlehnt. *Jouriflado* aus *Jouliflado?*

legramo npr. neben *lagremo* s. oben S. 83 unter *guerlemo.* npr. **nibu,** *nibul* s. oben pg. 102.

petugo npr., betugo (l., Mistral) neben *putego* (Nizza). Wiedehopf. Zu Grunde liegen die onomatopoetischen Bildungen *puputt, put put.*

tambourel npr., g. tambourèu neben npr. *toumbarèu, toumbarel, toumbarè, toumbarèc* (d.), *toumbarou* (b.) [*timbarel* l.]; frz. *tombereau* [vergl. dazu Diez E. W. I. *tombolare*]. Desgl. l. tambourelat „contenu d'un tombereau" neben npr. *toumbarelat, toumbarelado* etc., tambourouleto, tamboureleto, tambourleto, [rh. *cambareleto*] neben npr. *toumbareleto* „culbute, cabriole". Volksetymologische Anbildung an *tambour.*

(Französisch).

butemei altfrz. neben *betumei*. Godefroy.

bosengnant altfrz. (Dial. an. conquer. Godefroy) neben *besoignant*. Auch *busoigner*. Vgl. altfranz. buzignalement neben *bezoignalement* und *bezignablement*, *buzongnavlement*. Hier und im vorhergehende Worte mag die anlautende Labialis auf die Veränderung im Vokalismus nicht ohne Einfluss geblieben sein.

chakine Namur st. *chicane* (Grandgagnage).

chauvoucheri Morvand. dürfte aus *chauvechouris* (= *chauvesouris* : *s* = *ch* ist dieser Mundart eigentümlich) entstanden sein.

ébourifer st. *ébirouffer*, wenn von ahd. *biroufan* auszugehen ist.

enchaveler Pat. v. Paris (enchevêtrer; au figuré embrouiller) st. *enchevaller* (bei Cotgrave)? Vgl. Nisard, De quelques parisianismes populaires S. 98 f.

escemal altfrz. neben gewöhnlichem *escamel*. Auch *escemel*, woraus dann *escemal* durch Suffixveränderung hervorgehen konnte.

frimouche wall. neben *frumich*, *froumiche* (formica. Vgl. *miche—mica*, *vochier—vocare*), auch *frumouche*, *froumouche*. In Anlehnung an *mouche*.

genièvre frz. aus *junępirus* st. *juniperus?* G. Paris Romania X, 49. Dagegen A. Tobler Zs. f. r. Phil. VI, 166.

goursailler, Berry, begegnet neben gleichbedeutendem *garsouiller* „gâter, abîmer, saccager“ und ist nach Jaubert durch Umstellung des Vocals daraus hervorgegangen. Etymologisch ist das Wort nicht durchsichtig. Gehört es zu den oben S. 84 erwähnten prov. *sagouia*, *gasoulha?*

gresolle poitev.; frz. *groseille*. Lalanne. Ib. gresollier (st. *groseillier*). Mundartl. prov. agrassol (neben gewöhnlichem grousello, grausello etc. etc.) erklärt Mistral aus agras, aigras „fruit aigre“.

lamichon, Lille, neben *limachon*. Auch *lémichon*. Cf. Rolland III, 194. Das Wort hat die mannigfachsten Veränderungen durchgemacht, die zum grossen Teil auf volksetymologischer Zurechtlegung beruhen. S. oben pg. 64 u. 92.

mynument altfr. belegt Godefroy einmal neben gewöhnlichem *muniment*, *musnyment*. Vereinzelt auch *munument*. Dieses Wort ist ein um so unsicherer Beleg für Vokalumstellung im Französischen als dialektisch *i* und *u* ganz oder nahezu bereits in altfranzösischer Zeit gleichgelautet haben.

manecier altfrz. neben menacier, maneceor neben *menaceor*, manecement neben *menacement*, manechable neben *menaçable*.

melote altfrz. belegt Godefroy zweimal aus einer Lyoner Hs. der Vies des Hermites, wo es neben gleichbedeutendem *molete* begegnet und als „vesture de poil de chamois ou une pels de toisson" erklärt wird. *Melote* ist gr. *μηλωτή* (s. Du Cange *melote*); *molete*, das auch sonst begegnet, durch Umstellung daraus hervorgegangen oder eine ursprünglich selbstständige Bildung aus *mol* (cf. nfrz. *molleton*)?

pouleton Berry; schriftfrz. *peloton*. Vergl. bei Du Cange mtl. *poleta* „pro pelota. Pila lusoria. Reg. episc. Nivern. ann. 1287 . . ."

tilupe Mons; frz. *tulipe*.

verpie, Berry st. *vipère* mit gleichzeitiger Metathese des *r*. Volksetymologische Entstellung in Anlehnung an *ver*. Auch *varpie*.

vîter st. *vêtir*. Aber auch *vîtir*, sodass es zweifelhaft bleibt, ob *e* und *i* gegenseitig ihre Stelle tauschten, oder ob der Vokal der ersten Silbe sich dem Vokal der Endung assimilierte, und darauf das Verbum in die erste Konjugation übertrat.

Schlusswort.

Blicken wir zurück, so erhellt ohneweiteres, dass die behandelte Erscheinung nicht einer oder zwei romanischen Sprachen ausschliesslich oder auch nur vorwiegend angehört, sondern auf dem ganzen Gebiet ziemlich gleichmässig anzutreffen ist. Es war mein Bestreben, das von anderen gesammelte Material kritisch zu sichten und zu ergänzen, möglichst viele sichere Fälle reciproker Lautumstellung aufzuführen. Dass sich weitere unzweifelhafte Belege den beigebrachten werden hinzufügen lassen, ist ebenso gewiss wie, dass einige der von mir als gesichert oder zweifelhaft angenommenen aufgrund fortschreitender oder fortgeschrittener etymologischer Erkenntnis werden auszuscheiden sein.

Die Anordnung, in der der Stoff vorgeführt wurde, giebt zu einigen nachträglichen Bemerkungen Anlass. Dem aufmerksamen Leser wird es nicht entgangen sein, dass die behandelten Wörter nicht immer in ganz zwangloser Weise sich haben einreihen lassen. So war es in mehreren Fällen nicht möglich, einem Worte den ihm zukommenden Platz mit Sicherheit zuzuweisen, weil über die Chronologie des Lautwandels sichere Daten nicht zu erlangen; in den Wörtern der IIb Gruppe wurde *r* durchweg zu den Dentalen gerechnet, weil eine Scheidung des uvularen und des dentalen Lautes sich für die einzelnen Dialekte und Sprachperioden als undurchführbar erwies.

Dass der Eintritt reciproker Konsonantenumstellung ausser durch artikulatorische Verwandtschaft der umgestellten Konsonanten wesentlich mit bedingt wird durch den lautlichen Gesammtcharakter eines Wortes, wurde in soweit darzulegen versucht, als diejenigen Wörter, in denen den umgestellten Konsonanten gleiche Vokale entweder folgten oder vorhergingen, jedesmal zusammen aufgeführt wurden. Von dem, was man gewöhnlich als physischen Lautwandel bezeichnet, ist die Erscheinung der reciproken Metathese in sofern verschieden als dieselbe nicht auf einer Veränderung des Bewegungsgefühls beruht (vgl. Paul Princip.[2] pg. 59), sondern — das

möchte ich in den oben pg. 18 f. wiedergegebenen Ausführungen Pauls mehr hervorheben — selbst da, wo es sich nicht um Fremdwörter handelt, wohl ganz überwiegend auf ungenauer Perception, so dass man hier mit einem gewissen Recht von einem akustischen Lautwandel im Gegensatz zum artikulatorischen reden kann.[1]) Die genaue Perception eines einzelnen Wortes durch das Gehörorgan und das Festhalten des empfangenen Eindrucks in der Erinnerung wird um so mehr erschwert, je mehr gleiche oder ähnliche Laute zu unterscheiden sind. Selbstverständlich ist dann der Fall nicht ausgeschlossen, dass zunächst durch bestimmte Wortfolgen im Satze die Veränderung im einzelnen Worte bedingt war, später die so entstandene metathetische Form dieses Wortes auch in Verbindung mit anderen Wörtern beibehalten, zur normalen Form wurde.

Nicht zu verkennen ist der weitgehende Einfluss, welchen die Analogie auf die Bildung der Formen mit reciproker Lautumstellung gehabt hat, wenn wir es auch als zur Zeit unmöglich bezeichnen mussten, diesen Einfluss genau zu umgrenzen. Am unzweideutigsten zeigt sich derselbe in der Umbildung einer Anzahl Suffixe. Ich erinnere an *pighidu* — logud. pidigu, *rugidu* — gen. rüdigu, *leghed* — mod. ledeg, *sucid-*. — sudic-, sudici-, *latrocinium* — latronicinm, *esquinela* — sp. esquilena, *Magdalena* — pg. Madanela, *cantilena* — sp. cantinela, *chanceller* (frz.) — pg. chançarel, *bachaler* — pg. bacharel, *garlanda* (altsp.) — sp. guirnalda, *aguilando* — span. aguinaldo, *animalia* — alimaña u. s. w. Wiederholt hatten wir auch Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass Volksetymologie im Spiel gewesen sein könne. So, wenn statt *ranoncolo* naroncolo, statt *gheluotter* laguotter (cf. Ascoli l. c.), statt *Lodovico* Dolovico, statt *indivia* invidia, statt *elmosa* esmola, statt *aloveta* avoleta, statt *murciegalo* murcielago, statt *camarado* caramado, statt *cataplamus* pataclamus, statt *ratapenado* rapatanado, statt *batai* tabai, statt *javané* janavet, statt *inulo* luno, statt *moudelo, medoulo* mouledo u. s. w. gebildet wurden. Zu eruie-

[1]) Vgl. Lenz, K. Zs. XXIX, 40 f.

ren, in welchem Umfange derartige Formen etwa willkürlichen Veränderungen innerhalb der Individualsprache ihre Entstehung verdanken, darauf zu allgemeinerer Anerkennung gelangten, ist eine hochinteressante Aufgabe, welche nur diejenigen in Angriff nehmen können, denen die lebenden romanischen Mundarten an der Quelle zugänglich sind.

Sehr der Ergänzung bedürftig ist das zweite Kapitel vorliegender Arbeit, in welchem einige Fälle reciproker Vokalumstellung aufgezählt sind. Ich habe dieselben teils nach den Dialekten teils nach dem Alphabet geordnet, da das mir vorliegende spärliche Material eine Anordnung nach anderen Gesichtspunkten nicht thunlich erscheinen liess. Weiterer Nachforschung muss es namentlich vorbehalten bleiben zu zeigen, in wieweit auch hier umgebende Laute die Metathese begünstigt haben. Zum Beweise dafür, dass zwischen artikulatorisch nahe verwandten Vokalen Umstellung besonders häufig eintritt, könnte ich ausser auf einige bereits genannte Wörter, in denen *i* und *e* etc ihre Stelle tauschten, noch hinweisen auf altprov. *Siderac* neben *Sedirac*, nprov. *mesirable* neben *miserable*, nprov. *merisme* neben *milèsme* altfrz. *desiteur* neben *diseteur*, *espirement* neben *esperiment*, *meritrecial* neben *meretricial*, nfrz. mdtl. *ireçon* neben *herison* etc. Zu beachten ist jedoch, dass hier beide Laute vielfach völlig identisch geworden sein mögen, *e* und *i* also lediglich verschiedene Zeichen des gleichen Lautes in der Schrift repraesentierten, von einer Lautumstellung demnach nicht mehr die Rede sein kann.

Wortregister

zu S. 23—109.

abancalado 94
abelotamento 103
abelotte 89
aberdugar 101
abile 44
aborolecer 56
acarradas 50
acatalit 30
achanela 76
acharla 73
acibar 102
acqualoru 36
adargama 48
adem 41
adorgar 81
aduja etc. 83
adrelo 41, 73
affubler 102
agamo, aguemo 54, 66
agnerou 70, 77
agrassol 108
aguinaldo 57
agurra 62
aibôpin 104
ajoufi 81
ajoulina, ajulina etc. 64, 103
ajuaga(s) 48, 59
ajufi 81
alabaté 81
alavanchement etc. 94
Alazais 79, 66
albahaca 48
albaresta 73
alboheza 60
albohol 51
albolga 60
alborotar 54
alcanzar 53
alcarradas 50
aldargama 48
aldigar 62
alefris 59
alena, alenare etc. 97
alfagaba 48
alhadida 102
alhargama 48
alhomada 60
aliento, alento etc. 97
aliga 63
aliman 76
alimaña 58
alinhavar 63
aller 64
allorumadu, allorumare 30
alluorgio, alluorgo 39
almoragave 52
alqueivar 62
alquilar 62
alumette 87
alvorotar 54
amapola 60
amahaca 49
amena 76
ammucchiare 31
amna 76
ána 76
andarella 54, 59
andorinha 59
andoureto 80
annar 64, 80
anne 41, 73, 89
apuka, apucare etc. 24
aradèl 73
archicoto 81
ardelo 73
ardinzar 47
a redet 32
arella 40
arena 41, 73
arendolo 104
argaricho 96
ariquile 25
Arjèl, Argel etc. 56
arlebatrie 81
arquelisse 96
arrafiz 60
arrumbulài 31
arulion 86
arzalla 59
asagalhar 50
assabouca 105
assoudela 105
asuga 81
atolondrar 25
Aulèrie 38
aulhere, aulherou, aulherous 74
avoleta 60
ayunque 60
azulaque 59
bacallao, bacallar etc. 90
bacharel 56
badago 71
badaluc 79
bagioggolare 36
baladuc 71
balerca 24
balire *tosc.* 24, 38

balmo,baumo78,68,30
baloungé etc. 105
balutèu 104
barasta 67
barbarasta 66
barbastello 35, 43
barol, barolento 56
barousteja 67
bartavel 27
barutel etc. 104
Bassaget 71
batara 66, 80
Baulise 79
bazucar 51
bêco 81
belenee 88
belho, bilho etc. 52
belicre 74
belorta 56
beluter etc. 104
bertavel, bertevolo etc. 42, 101
betugo 107
biąriąra 82
bigolo, bigul 36
binga 82
biscoter 89
bistoquer 89
bledeg,bledgher etc.33
bocaran 49
boleta 103
bolondron 54, 59
borcejote 62
borelecer, borolecer 56
bormo,bouormo etc. 78
bosengnant etc. 108
bougran 49
boumetto 78
brigolé 90
brom 58
broquetin 90
bucherame 49
bulegan 105
burgu 31
butemei 108
barbarasta 66
cabeliau 90
cabucel etc. 106
cacaraulo, cagaraulo etc. 71
cacaula, cacauleto 105
cadra 96
cagarau, cagarol etc. 71
calameon 34
calhiba, calhievo etc. 82
calorer 86
camasinu 28
canipau 82
cantinela 41, 57
canto 67
caquerole 71
carabeno, carbeno 67. 77
caramado 67, 77
caramal 35
caramanchão, caramanchon etc. 48
carambole 84
caramiñera 53
carapace 48
carapuza 53
Caravana 29
carcañal 53, 56
carnevale 46
carrascão 53
casurá 43
cavenae *mtlt.* 28
cavene 86
čavine 27
cazzalora 37
cendralina 41
centidonia 58
cerque 32
cerquinho 32, 62
ceúdr 96
čevenó 73
chakine 108
chaloreille 86
chamarela 71, 77
champa, champão etc. 50
chançarel 56
chartuqu(i)é 91
chauvoucheri 108
chavalarin 67
chavenot,chavanea 86
chenevée etc. 86
chevené, chevenoir etc. 85
chévéna friaul. 26
cheline 88
chiarce 91
chiliru 36
chimpar 62
ciammarello, cimarello 34
ciavarel 34
cicle, cicler 92
cipiglio 37
cižina 35
clur 96
codinque 91
cofaccia 30, 31, 45
cogollo 51
cohete 31, 60
cojin 45
cóler, kolar etc. 96
coltrice 45
colura 37
coquereuille 71
coral 56
corasla 23
cormeluse, cormeluser etc. 87
cormunusa 87
corol 74
corpodicina 95
cortir, curtir 54
corza, corzo 59
cotovello 62
coturone 43
coudre 96
Coularou 74
coulefo, culefo 82
coulougno 76
couloureio 73, 74, 87
Countastin 79
countunia etc. 105
couralivo 74
coussin 45, 85
coutoulèfo 82
crafassu 28
cralilad, cralo 55
crebucela 106
crecIle 86, 89
crego 55
crelecia, crelesia 55
creligo, crelgo 55
cristel, critel 55
crochel 55

crujar 62
cudrai 96
cufularu 30, 31
cumone, cumoni 100
curaule 74
curelhe 75
curumullar 52
cuscino 45
dalinameing 27
daradel 73
davagn, davagné etc. 24
davagnar 30
davida, davita 62
déchiffrer 91
decigoula 82
defricher 91
degabeja 68
degabejaire 68
degulha, desgulha 82
demunia 106
deneja 70, 80
derreter, derretir etc. 54, 59
derusé 27
descalhieua 82
descoulefa 82
diaglo 51
digrumare 31
dileggiare 33
dileticare, diliticare 33
Dolovico 32, 43
dulivi 106
dzenede, dzenellere etc. 63
ébeaupin, eibaupi etc. 104
ébourifer 108, 85
echelin etc. 88
eilavanchi 94
eitrubiro 106
eixuquetar 103
eloendro 102
eloviner 91
empeine 52
empezar 60
enchansas 50
enchaveler 108
encoulougna, encourougna 76
Enele 35, 41
engrinaldar 57
ènola 40
enredeira 70
enxucatar 103
ergarisso 96
êrgna 40
erola 40
escaboussol 106
escagarot 71
escalambra 68
escarlamba etc. 68
escemal 108
esclepio 60
esfalena 97
esmola 59
espangarlhat 68
Esquialest 83
esquilena 58
essicler, essicles 92
essilagat 68
estagamo, estagma 44, 54
estalouira, estarlouira 75
estaralaca 70
estencelle, estincela etc. 94
éstidourna 80
estobla 102
estombel etc. 101
estoulouira 75
estremonia 56
estutision 106
étouble etc. 102
étraublle 102
faguenas 91
faisca etc. 98
falauru 37
falavesca etc. 98
faligouro 75
faligro 75
faliva, fuliva 98
feciliter 89, 85
fedge, fidge etc. 99
fedito 58
feger 99
fellineje 32
felora, felorott 39
Feneloun 77, 72
fentomare, fentomà 42
fidigu 99
fie, firie 99
fillos, filho etc. 52
filosomia 31, 32, 43, 51
filucola 101
filusumi 32
fisofolo 31, 43
flasque 92
folagá-n 30
foresgue, fourâche etc. 104
foulsina 83
frabu 42
fradicio 95
frage 95
frazzo 95
frèle 87
frimouche 108
Froilan 56
frol, frolido 57
fubbia 102
fueddai 100
fuisca 98
fumaloru 37
fuvela 102
gabare 84
gafet(e) 60
galafoch 71
galardão, galardon etc. 53, 59
Galibardi 38, 37
gallatrisca 62
galofaru 37
galofre etc. 97
Galubarda 38
gandarlo 79
garafot 71
garavlon 40
garlemo, guerlemo 83
garzo 59
gattalora 37
gattolera 37
Gauvado 106
gavasa 49
gaveggiare 45
gaveggino 45
gavinel 46
gazzo 59
geloinon 64
gemelie 23
genelare, genelarita 38

geneulye 63
genièvre 108
genille, ginille etc. 63
génofrée 97
Ggeloreme 37
ghiedeta 33
giagàre, giaggà 28
gialgard 27
gibedda 44
Giloramu 37
giovellica 46
girofle 75
glenge 89
golfin 60
golòfre 37
gormo, gouormo 78
goursailler 108
gralima, gralimare 38
gramagno 30
gramelo 83
gravalon, gravlon etc. 40
gresolle ete. 108
grill 55
grolià, groliosa 38
grumilho 83
guaffet 60
guambilet 107
guédaine 85
guirnaldo 57
guitamello 107
halène, houiène etc. 88
hamapola 60
hamarillo 53
hamez 61
hanelet 88
hazenes 61
hourniglete 103
idiprosia 101
ienuper 100
illurgenzi 43
immadonare 100
'impatiddire 43
incodomare 35
inçonegiava 101
infolcarsi 46
infragnimi 101
invidia 33
istentina etc. 98
istinchidda, istinchiddare 94
istogamu, istogamozu, istogamare 44
izalar 107
jaglel etc. 89
janavet 71
Japecu, Japicu 44
jauriflado 107
jiditu, jiditali 33
jiritàlà 33
joelho 103
jogral etc. 55
jonedl 103
jouniflado 107
jouriflado 107
juneluns 103
ladroneccio etc. 95
laguôtter 28
lamichon 109
lapidicina *vglt.* 95
laronnesse 95
latronicium *vglt.* 95
lavanca, lavanche etc. 94, 50
lazzalora 36
lazzo 95
ledeg, ledga 36
legramo 107
lentegh 35
lerequia 25, 40
lericum *vglt.* 25
lerigion 40
lerigioso 40
lerogio 39
leroi 26, 39
leriquia 25, 40
leriquiae *vglt.* 25
lestincliero 79
leuno 77
libidôch 43
lidga 36
lina 77
linaloru 37
lisonga etc. 102
lobrego 59
lodduru 36
lodurare, lodurone etc. 36
lorgiu 39
loroi 26
lòrumu, lorumàre 30
lotturare 36
luchemon 92
lüdüra 32, 43
lumot 88
luno-campano 77
lunh 77
Madanela 58
madia 45
malga, mallega 63, 46
mallugar 61
manecier etc. 109
manica 63
marcansiado 83
marêlla 41
martulero 39
marü, maruda etc. 43 f.
masaguin 72, 28
masdina 25
mastranto 58
masuniari
mazaghèn, mazaghenier 28
maziss 43
medoto 32, 42
melote 109
menafalt 41
mënesöl 26
Menhozes 104
ményo, ménya 26
merisengue 84, 89
merulha etc. 75
mesdina, mesdina 25
meserier 89
mesire 89
mesirier
meuleçon, mulçon etc. 64
mezzangherare 29
mynument 109
migrace 92
milagro etc. 55
milhauc, milhauco etc. 64
minauco 64
mirabolano 103
moela, muela, moudelo etc. 102
moludoso 58
mondeghilli 47
monparilha 40
moquir 63

morse
motarêla 47
Moudanella 58
mouledo, moule-
dousamen 79
'mpatiddire 33
'mpulisare 44
müćć 31
mucchio 31
mueddu 102
muladar 56
mulinèra 41
muozoguin 72
murcielago 61
murga 31
murger 31
musulin 25
muturusse 25
muzzo 95
naruncheł, naron-
col etc. 26, 41
nelho 77
nétaleie 88
Nezudere 100
nibu, nibul 102
nimel 40
niricatu 33, 41
niul 102
nivolo 102
noroncol 26
nounma 76
'ntampanatu 29
obac 92
obispo 44, 61
oduga 83
ollieire 74
omelette 87
omidicium 95
orendoulo 104
oreneta 103
orondado 54, 59
oué 97
ourindello 103
padalinu 34, 43
padarello 72, 80
padule etc. 98
palabra, palaura
etc. 96
Palavas 68
palora 96
panadis 97
panaricio etc. 97
panca(l)o 50
paráfago 54
parago 34
parcanado 72, 80
pargo 34
parpastrell 35
parpetola 37
parpella 37
parsemol, partse-
mol 41
partefice 46
pataclamus 69
patastello 67
patelo 89
patereccio 97
pàular, paule etc. 97
pauprer, peuprer 96
pautouner 92
pecilgar 61
pedenensa 80, 70
pehugal 59
pelakresiaska 23
pelekersjá 23
peligro, peligrar,
etc. 55
penori 41
peraile 56
pespek 44
petrosemolo, pedru-
simulo etc. 41
petugo 107
phisolopher 85, 31
phylosomia 51
piædes 47
pidigu 35
piglio 37
pinnaloru 37
pirraça 59, 50
plore 38
polekre, polikre 23
pon'lé 88
ponnula 40
pouchana 63
pouleton 109
poumpalereto 70, 75
pounelae 88
prassemul, prezze-
molo 41
prularе 38
puare 96
pudleuses 98
puntaloru 37
putresinere 41
Quaradeves 25
quartaloru 37
quelogne 76
quiraule 74
rabbuffare 45
rabbuffo 45
rajetar 63
rapatanada, rapata-
nardo 69
rastincle etc. 79
recio 36
recitella 42
reculisse, reculus
etc. 96
rededor 59, 52
redier, redieramen
etc. 70, 80
redingoulo 83
redouçar 58
redž 36
regaliz etc. 95
regilaon 33, 52
regilion 33
regilioso 33, 52
réglisse etc. 96
regulůosem 33
rejetar 63
rejo 36
rejolo 32
releva 86
remeuj 46
remugar etc. 103
renounma 76
requila 25
requilitia 96
resicle 92
resino 43
restincle etc. 79
retensar 47
retir 54
retosar, retouçar 58
retroube 102
retublie 102
revela friaul. 26
rexini 44
riccio 46
ricumare 102
riepule 37

righilada 40
rimedire 46
rincer 47
rindunea,rindurea 101
rizo 46
rolla 76
romenné 100
ronzegar 47
rosser 27
rouette 104
rouistico 101
ruaźa 58, 51
rubesto etc. 101
ruclat 101
rüdegu 46, 36
ruerto 104
rugol 39
rugumá etc. *drum.* 23
rugumare ital. 23
rumbulu, rumbulài 30, 31
Runaghes 41
ruzzare 43
sabacha 69
sacral 55
sagaru, sagau 34
sagouia sagoulha 84
saja, sajar etc. 49
sajarrar 49
Sanari 69
sanitort 79
sannacu 34
Saramia 72, 77
sarmandola 26
sartaneje 32
scalora 38
séepa 29
schiappare 29
scilivato 33
scivolare 49
sclapa 29
scofacciare 45
scopu 44
selon 92
septamina 100
sepurchio 38
sermandola 26
sfelora, sfeloras 39
sguaratar, sguaratê etc. 35
sicais 63
sicler, siclette 92
singurel 23
soez, sohez 95
sojo 95
solengá, solinga 43
solleticare 43, 33
sorrettato 43
soubacado 69
sozzo 95
spághero 34
spollecare 101
stentin,stintinu etc. 98
stifel, stiflär 47
stobla 102
stombli 100
stombol etc. 101
stoppia 102
stramaru 44
striflar, striflaer 47
strig 24
strulicare 46
strumbulu 101
stufelare, stufil 47
sudicio 95
sujerted 100
surge 95
suticare 45, 101
tabai 49, 69
tabaillon 49, 85, 69
tabaola 49, 69
tabariss 34
tachon 61
tala 51, 59
talèfreche 45
talevas 92
tamarazz. tamarazar 30
tambourel etc. 107
tampasiannu 29
tanchagem 50
tanchão 50
tanchar 50
tanquetan 84
tapi 84
taradel 73
taralagno 69, 76
taralaque 70
tarel 44
tarond 24
taupouner 92
techelà', tichelà 33
telefrago 45
teniho 77
tidal 42
tiinque 92
tilupe 109
tinticare 33
tiro 70
tolondro 25, 51, 59
tomar 62
toron 24
torondo, torondon 25
toupira 44
treciolo, treciuolo 86
tsuperke 24
tubiar, tublare 102
tulbur 23
tulururo 76
turbine 106
turond 24
turundus lat. 25
usedél 32
vádago 54
valmasia 30, 42
valmuća 30, 58, 78
valora, valori 37
valudegh 101
vara 70
vardasca 52
varliri 24
varma 78, 30
varol, varolento 56
Vauvenargo, Vauvernago 77
vegedambre 55
verdasca 52
verleme 85
verpie 109
verugola 39
vigilatüra, vigiliatura 47
vîlced 23
vilordo, vilorta etc. 56
vispicu 44
viter 109
vomule 88
vorm 58
vormo, vorme 78
Xarrama 50

Nachträge und Berichtigungen.

S. 15, In Bezug auf Bildungen wie span. *escarbar*, neuprov. *dourvi*, *dorbi*, *curbi* darf es zweifelhaft erscheinen, ob Umstellung zwei unmittelbar auf einander folgender Konsonanten vorliegt oder eine Kombination der unter 1) und 2) erwähnten Erscheinungen, so dass z. B. *escabrar* zunächst nach 2) zu *escrabar*, darauf nach 1) zu *escarbar* geworden wäre.

S. 17. Auch die Umstellung unmittelbar auf einander folgender Vokale ist keine ganz seltene Erscheinung. Ich erinnere an frz. *tuile*, *suif*, *suivre*, altfrz. *ruile*. In frz. *moelle* dürfte die Vokalumstellung älter sein als der Ausfall des Konsonanten. Dasselbe gilt von pg. *joelho*, prov. *ruerto*. frz. *rouette*, über die man S. 102 ff. der vorliegenden Arbeit vergleiche. Nicht durchsichtig ist mir die Bildungsweise des anglonorm. *eie* st. *eei* in *beneiet*, *chaiet*, *veier* etc. und umgekehrt *eei* st. *eie* in *preeire* st. *preiere*, die Suchier Litteraturblatt 1882, Sp 16, als Belege für Vokalmetathese giebt.

S 25, Z 15 v. o. l. bergellischen st. Bergellischen

S. 26, Z. 11 v. u.: Zu rätor. (oberwald.) *nir-ûnchels* (Nieren) s. Ascoli Arch. gl. I, 141.

S. 46. Mit *partefice* vergl das Arch. f. lat. Lex. III, 135 belegte lat. *frontificium* und *fronticipium*, *frontispicium*.

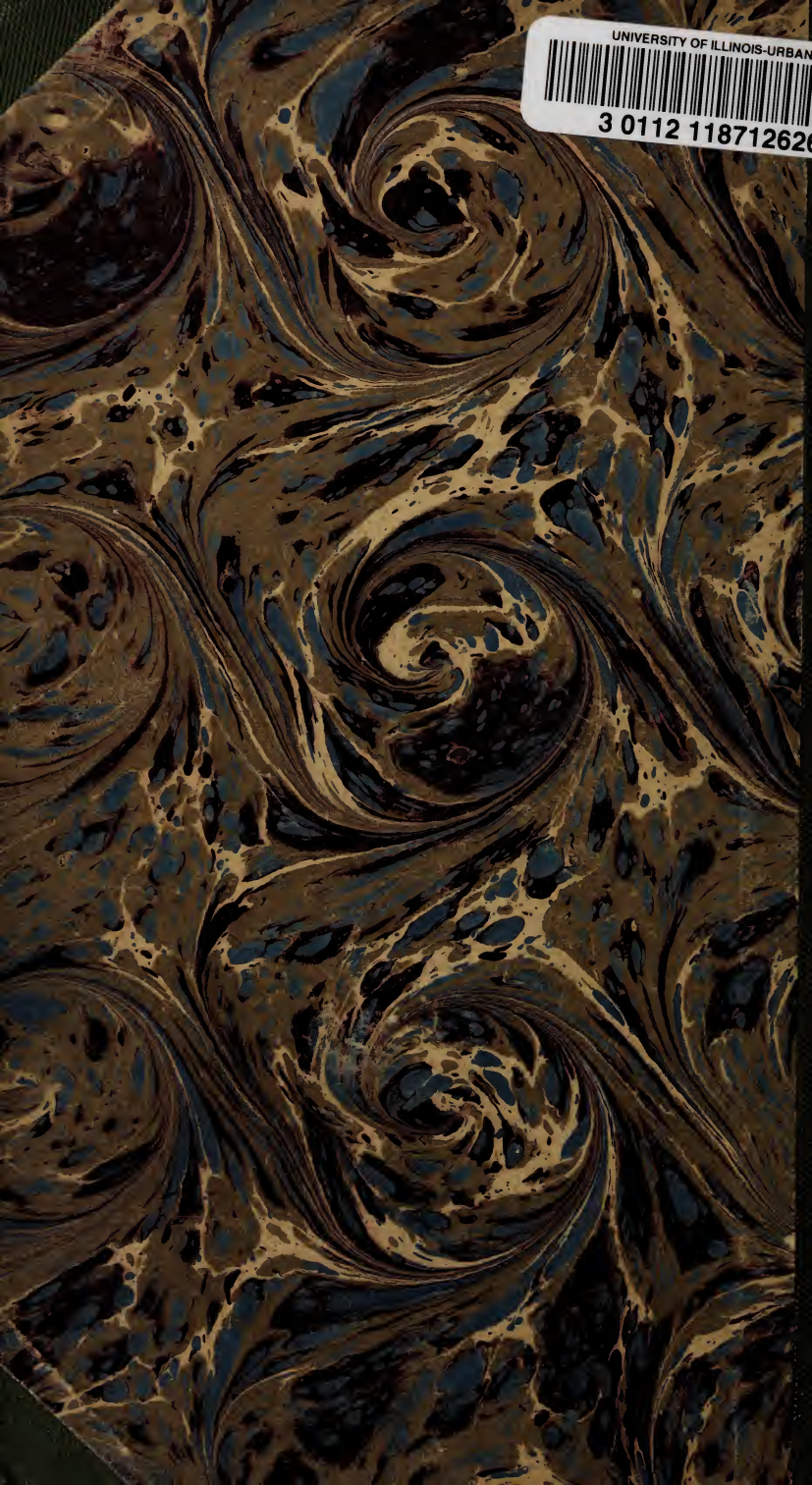
S. 55, Z. 21 v. o. l. Romania XVII st. Romania XVI.

S. 64, Z. 18 v. o. ist einmal *milhauco*, *milhauc* zu streichen.

S. 80, Z. 8 v. u. Über Aphärese im Romanischen s. C. Michaelis, Wortschöpfung pg. 70 ff.

S. 94, Z. 4 v. o. l. *lavaṇca* st. *lavanea*.

S. 100 ff. Ein weiteres Beispiel für Vokalumstellung ist ital. malenconia, malinconia; span. † malenconia (neben *melancolia*), pg. malenconia (neben *melancolia*); npr. malencounie (niç.), malencounie (Béarn) etc. (neben *melancounié* etc.), auch *malancounie*, altpr. malenconia etc. (neben melancolia; altfranz. malencollie, malencolie neben *melancollie*. In Anlehnung an *mal*. Vgl. Diez E. W. IIb *encono*. Auch in anderen Sprachen wurde dieses Wort vom Volke mehrfach gedeutet: engl. Slang *lemoncholish*, deutsch mundartl. *maulhängolisch*, *mankolisch* etc., worüber man bei G. Andresen, Volksetym.[4] nachsehe. — Zweifelhafte Belege für Vokalumstellung sind ital cantina, span. cantina, frz. Lehnwort cantine, nprov. cantino (neben *quentino*, *quintino*. Littré führt diese Wörter mit Tardieu auf lat. *quintana* zurück.


UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 118712626